I.

Ducatuum Angariæ ac Westphaliæ delineatio juxta statum successivum ac modernum et quomodo hi ducatus ad religionem christianam traducti ac ad ecclesiam Coloniensem reducti sunt, cum debita et accurata repræsentatione judiciorum arcanorum Westphalicorum, seu sedum liberarum, cum processu singulari in iis observato, hactenus non publicato. Quibus accesserunt vitæ archiepiscoporum ac electorum Coloniensium, Westphaliæ ducum, a primo acquisitore Philippo ab Heinsberg ad modernum serenissimum Josephum Clementem archipræsulem ac Electorem Coloniensem et Westphaliæ ducem. Ex historiis politicis et publicis antiquissimisque documentis collecta per Casparum Christianum Voigt ab Elspe dominum in Siedlinghausen et Brunscappell, hereditarium in Soest, reverendissimae ac serenissimae celsitudinis, archiepiscopi et electoris Coloniensis ac Westphaliæ ducis Josephi Clementis cubicularium necnon Satrapam in Marsberg, Kugelsberg ac Volckmarsheimb.

1694.

Caspar Christian Frhr. Voigt von Elspe zu Siedlinghausen wurde 1632 geboren. Sein Vater war Bernard Christoff Voigt von Elspe zu Borghausen, Bamenol und Schnellenberg, der mit seiner Frau: Walburgis Lucia von Fürstenberg das Gut Stirpe erheirathete, von dem sich seitdem eine Linie seiner Nachkommen schrieb. Christian hatte als drittgeborener Sohn

keine Hoffnung, den Gutsbesitz seiner Eltern zu erben und eben so wenig war für ihn auf eine Versorgung in irgend einem katholischen Stifte zu rechnen, weil seine Familie, während der Truchsessischen Reformationsunruhen, sich der protestantischen Lehre zugewendet hatte. Er wurde daher zum gelehrten Stande bestimmt, wofür er sich nicht nur durch eigene Neigung, sondern auch durch entschiedene geistige Anlagen besonders zu qualifiziren schien. Ueber die Art, wie zu solchem Zwecke seine Erziehung geleitet worden, welche Gymnasien und Universitäten er besucht, darüber haben wir zwar keine Nachricht, daß er aber seine Studienzeit gut benutzte, davon geben die von ihm nachgelassenen Schriften Zeugniß. Er bekundet in denselben nicht nur eine vielseitige juristisch-historische, sondern auch eine nicht gewöhnliche theologische, wissenschaftliche Ausbildung. In dem einzigen von ihm selbst zum Druck gegebenen Buche, über die Gründe seiner Rückkehr zur katholischen Confession, giebt er nur schwache Andeutungen über die äußeren und Familienverhältnisse, welche dazu mitgewirkt haben mögen, so wie über den Gang seiner Studien. Unter den sieben und zwanzig Motiven, die ihn zu jenem wichtigen Schritte bewogen, führt er zunächst an, den Besuch katholischer Kirchen, weil er an seinem Wohnorte keine andere gehabt, wo er dem Bedürfnisse christlicher Auferbauung hätte Genüge leisten können: quia aliam habere non potui, parochiulem catholicam ecclesiam merito visitavi. Dann das Lesen katholischer Bücher, wozu er von den Mitgliedern des Minoriten-Convents zu Brilon, qui juventutem optimis moribus et scientia humaniorum imbuunt, besonders aber von den Jesuiten in dem Missionshause zu Arnsberg ermuntert worden sei. Das Studium der Schriften der Kirchenväter, insbesondere der des heil. Augustinus, wirkte entscheidend.

Der Minoriten-Convent zu Brilon wurde nebst der damit verbundenen Gymnasialanstalt erst 1653 eingerichtet.[1]) In dieser konnte er daher, weil er damals schon 21 Jahre alt war, seinen Gymnasial-Cursus nicht wohl beginnen, zumal er sich vier Jahre später schon verheirathete, also damals auch seine Universitäts-

[1]) Seibertz Beiträge II, 444.

studien bereits abgemacht haben mußte. Das Gymnasium der Franziskaner zu Attendorn war schon 1637 eingerichtet.[2]) Ob er vielleicht in diesem, seinem elterlichen Hause so nahen Orte, den Gymnasial-Curs abgemacht und welche Universität er demnächst bezogen, darüber liegt, wie gesagt, keine Nachricht vor. Nur soviel ergiebt sich aus den vorhin angezogenen Motiven seines confessionellen Uebertritts, daß er die Jugendjahre an einem katholischen Orte zubrachte.

Nach Beendigung seiner Studien vermählte er sich 1657 mit Mechtel Maria Elisabeth, der zweiten Tochter Christoff Wolrads von Gaugreben zu Siedlinghausen und Brunscappell, der 1635 als kaiserlr. Oberstwachtmeister im Tillyschen Regiment, mit Hinterlassung von nur drei Töchtern und vielen Schulden gestorben war. Von den Töchtern, die nach dem Tode der Eltern bei Verwandten ihrer Mutter, einer gebornen von Korte, in den Grafschaften Lippe und Ravensberg untergebracht waren, heirathete die jüngste den Frhn. Johan Caspar Schele, der 1650 für seine Frau und deren Schwestern um Wiederbelehnung mit ihren elterlichen Gütern bat, die ihm dann auch am 2. März desselben Jahrs ex nova gratia unter der Bedingung ertheilt wurde, daß er die älteren Schwestern seiner Frau ehelich aussteuere. Diese Schwestern lernte Christian Voigt von Elspe auf seinen Reisen kennen und da Schele mit seinen eigenen, weit ab gelegenen Stammgütern zu viel zu thun hatte, um sich mit Regulirung des sehr verworrenen Schuldenwesens seines Schwiegervaters befassen zu können, so refutirte er (6. April 1657) die ihm mit den Gütern desselben ertheilte Belehnung, zu Gunsten Christians von Voigt, der die zweite der Schwestern in demselben Jahre heirathete.

Dadurch wurde Letzter freilich auf einmal selbstständiger Gutsbesitzer, aber durch diesen Besitz zugleich auch in eine unabsehbare Menge von Prozessen und Schuldverhältnissen verwickelt, zu deren Beseitigung er alle Mittel aufbieten mußte, die ihm seine persönlichen Verbindungen am Hofe des Churfürsten Maximilian Heinrich, der wegen des Betriebes der Silber- und Blei-

[2]) Seibertz a. O. II, S. 443.

gruben zu Silbach und Ramsbeck, sich häufig in der Nähe von Siedlinghausen aufhielt, so wie seine, durch fortgesetztes eifriges Studium erlangten, juristischen und geschichtlichen Kenntnisse darboten. Die ihm nur zu sehr abgehenden Geldmittel suchte er dadurch zu ersetzen.[3])

Diese Verhältnisse waren es, welche ihn zu unermüdlichen Anstrengungen drängten, um seinem Ehrgeize, sowohl im Dienste des Churfürsten als im Interesse seiner Vermögensumstände, Befriedigung zu verschaffen. Er wurde zunächst Droste des Amts Medebach, wozu sein Gut gehörte, auf dem er sich ein neues Haus in altem Stil bauete; dann unternahm er eine Menge Prozesse gegen die Gläubiger seiner Gutsvorfahren, um die an dieselben abgetretenen Lehnstücke zu vindiziren. Statt mit Gelde, welches die Gläubiger verlangten, suchte er sie mit gelehrten Deductionen abzufinden, die ihn dann von selbst in die frühere Geschichte der Gegend und zuletzt des ganzen Landes führten. Diese mit dem nöthigen Eclat verbreiteten historisch-politischen Rechtsdeductionen machten nicht allein Aufsehen in den Kreisen seiner Standesgenossen, sondern erwarben ihm, durch die besonderen Kenntnisse, die er in den staatsrechtlichen Verhältnissen des Landes entwickelte, auch Ansehen bei namhaften Gelehrten, was ihn dann später zur Abfassung der geschichtlichen Werke bewog, worüber wir gleich näher berichten werden.

Während er noch Droste des Amts Medebach war und als solcher sowohl in der Quartalstadt Brilon als in der Residenzstadt Arnsberg, wo die Landtage gehalten wurden, viel verkehrte, trat er 1682, von der protestantischen Confession seiner Familie, wieder zur katholischen über. Da dieser Schritt Aufsehen erregen mußte, so hielt er für angemessen, sich in einer besonderen Druckschrift über die religiösen Gründe, die ihn dazu bewogen, umständlich auszusprechen. Sie erschien mit Kupfern geziert zu Cöln unter dem Titel:

[3]) Eine umfängliche Darstellung der hier angegebenen Familien- und Gutsverhältnisse enthält Seibertz Geschichte der Edelherren von Grafschaft zu Norderna und ihrer Besitzungen in den Vogteien Grafschaft und Brunscappell; in der Zeitschrift für westf. Gesch. B. 12 S. 281 fg. Die bezügln. Urk. theils im Orig. theils abschriftlich im Archive Seibertz zu Wildenberg.

Agnitio veritatis religionis romano-catholicæ et apostolicæ Caspari Christiani Voigt ab Elspe, domini in Siedlinghausen et Brunscappell etc. Sereniss. et Reverendiss. Principis Electoris et Archiepiscopi Coloniensis Satrapæ Medebachensis. 1682. 12°.

Das opusculum ist dem Churfürsten Maximilian Heinrich dedizirt und die Dedication allerdings mit der hingebendsten Devotion abgefaßt. Der Autor nennt darin den Churfürsten: Gemma Principum, archi-stella præsulum, hierarchia ordinis in ecclesia Dei decus et præsidium und unterzeichnet sich als dessen humillimus, observantissimus ac fidelissimus vasallus, cliens ac servus. Er bemerkt, daß die heimlichen und offenen Schritte seiner bisherigen Confessionsgenossen gegen den von ihm beabsichtigten Uebertritt, die Verdächtigungen und Verläumdungen Einzelner, bezüglich der Rücksichten, die ihn dabei geleitet haben sollten, ihn nur in der Ansicht bestärkt hätten: id avito sanguini meo ingenitum et nomini meo Christiano (seinem Taufnamen) convenire, ut non attenta contra me amicorum displicentia, in hac fidei meæ translatione et spreta inimicorum insania, id agerem, ad quod me propriæ salutis negotium et securitas obligabant. Dieses nachzuweisen sei des Büchleins Zweck, nach dessen Erreichung er sich am Schluß seiner Tage mit dem Apostel werde sagen können: bonum certamen certavi. Er macht nebenbei auf das Verdienst aufmerksam, daß er, præter alia, comitatum Dudinckhusanum, collabentem in fide catholica, maxima ex parte sustinui; giebt jedoch soli Deo honor et gloria und getröstet sich der apostolischen Worte: cursum consummavi, fidem servavi, in reliquo reposita est mihi corona justitiæ, quam reddet mihi Dominus in illa die, justus judex.

Das freundliche Dienstverhältniß, worin Voigt zum Churfürsten Maximilian Heinrich gestanden, dauerte auch unter dessen Nachfolger Joseph Clemens fort. Dieser ernannte ihn zum Kammerherrn und zum Drosten der Aemter Marsberg, Kogelnberg und Volkmarsheim, wogegen die Drostei von Medebach an Georg Jobst von Schade übergieng. Der Churfürst scheint ihn auch sonst in seinem Dienste vielfach beschäftigt zu haben, denn

in der Dedication der Geschichte von Engern und Westfalen, welche Voigt um diese Zeit schrieb, dankt er demselben für das ihm gewährte Interstitium a functionibus publicis, welches er zur Abfassung der Geschichte verwendet habe. Diese letztere, obgleich der Dedication zufolge zum Drucke bestimmt, ist doch niemals darin erschienen, weil der Verfasser noch eine zweite Abtheilung derselben, welche die Spezialgeschichte einzelner Aemter, Städte und Schlösser enthalten sollte, hinzufügen wollte, die aber nicht zu Stande kam. Er starb 1701 im neun und sechszigsten Lebensjahre, bevor er das Werk in dem beabsichtigten Umfange vollendet hatte.

Eben so gieng es mit noch einigen anderen literarischen Unternehmungen desselben, worin er allerlei mit der westfälischen Geschichte nahe verwandte Gegenstände behandelte, die er aber auch nicht vollendete und die uns daher nur durch Beschreibung bekannt geworden sind. Wir verdanken diese Beschreibung zunächst dem Berichte, den v. Steinen in seinen Quellen der westfälischen Geschichte darüber erstattete[4]) und woraus wir hier folgendes herübernehmen.

1) Historia nobilitatis Westphaliæ, sie enthielt geschichtliche Nachrichten über die westfälische Ritterschaft und ihre Wappen.

2) Historia Angriæ et Westphaliæ. Den ersten Entwurf derselben unter der eigenen Hand des Verfassers, bestehend aus 36 Kapiteln, besaß der Arzt Dr. Rademacher zu Soest, der ihn v. Steinen mit dem Bemerken zur Benutzung mittheilte, daß eine Umarbeitung dieses Entwurfs sich im Original bei der Familie des Verfassers befinden solle.

3) Historia juris publici Westphaliæ, Coloniensis diœcesis. Das Original davon besaß gleichfalls der Dr. Rademacher. Es bestand aus zwei Theilen, wovon der erste in 47 Kapiteln handelt: von dem Umfange des Landes und seiner Verbindung mit der cölnischen Kirche, vom Herzoge und den Rechten des Domkapitels, vom Pallium und der Kapitulation eines neugewählten Bischofs, wie er nach der Erblandesvereinigung zu

[4]) v. Steinen die Quellen der westphälischen Historie. Dortmund, 1741, S. 53 und Seibertz Beiträge II, 197.

regieren und die Privilegien und guten Gewohnheiten des Landes zu bestätigen habe, von dem Rechte Krieg und Frieden zu schließen; Faust- und Fehderecht, westfälischer Landfriede. Von der Huldigung, Justizverwaltung, und Regierung des Landes durch Landdrost und Räthe; die Arnsberger Kanzlei, Advocaten und Procuratoren; Hexenprozesse; das Officiallatgericht zu Werl. Die Amtsdrosten und Richter; die westfälischen Freigerichte. Forstrecht, Wildbann, Bergbau, Zölle und Salinen. Oeffentliche Abgaben und ob Bauerngüter dadurch, daß sie ein Junker kauft, steuerfrei werden. Von der westfälischen Leibeigenschaft. Von Verwaltung der landesherrlichen Einkünfte und den Verpflichtungen der Unterthanen. — In 53 Kapiteln des zweiten Theils werden abgehandelt: die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Landstände, der Instanzenzug und das Austrägalrecht der Stände. Successionsrechte der Mönche, Verbot heimlicher Ehen, das westfälische Indigenatrecht. Jagd- und Fischereirechte einzelner Stände. Die westfälischen Lehne sind Weiberlehne. Mühlenrecht. Accisefreiheit in Westfalen. Land- und Quartaltage. Der westfälische Ritterstand und dessen Immunität. Die Ganerbinate zu Rüden und Werl. Adelige Töchter erhalten nur eine Aussteuer. Kinder aus morganatischen Ehen des Adels sind nicht successionsfähig. Die Adeligen sind unmittelbare Landsassen, keine Amtsassen. Die hergebrachte Art, die Qualification des Ritterstandes nachzuweisen, ist aufrecht zu erhalten. Ob der hohe Adel, der aus Bedürftigkeit als niederer lebte, nach hergestellten Mitteln, die früheren Rechte wieder erwerbe. Der westfälische Adel ist aus besonderen Gründen zu erhalten. Verzeichniß seiner Mitglieder. Das Primogeniturrecht des Adels, die geistlichen Benefizien und die Kathedralkirchen sind zu conserviren. Successionsverträge und Fideicommisse. Die Städte, ihre Gründung und Eintheilung. Provinzialstädte. Bürger, Patrizier. Handel und Gewerbe; Zünfte und Gilden. Bürgerschaft; Magistrate in Städten und Freiheiten. Hanseatische Handelsprivilegien. Abzugsrecht der Städte. Bauordnung in denselben und die rechtlichen Folgen der nunciatio novi operis. Bannpflichtigkeit zu einer Mühle.

Durch diese Nachrichten in den v. Steinen'schen Quellen, erhielt sich die Kunde von den gelehrten Voigt'schen Geschicht-

werken, von denen besonders die historia juris publici Westphaliæ, durch ihren anscheinend reichen Inhalt für ritterschaftliche Standesrechte, die Mitglieder des Adels ansprach. Der spätere Hof- und Regierungsrath Heinrich Anton Cosmann, damals in Diensten des Frhrn. von Westphalen zu Fürstenberg,[5]) wurde von diesem beauftragt, derselben näher nachzuforschen. Cosmann schrieb deshalb an v. Steinen, der ihm am 14. Februar 1757 antwortete, die ihm von dem (1750) verstorbenen Dr. Rademacher mitgetheilte historia Westphaliæ habe er nach dem ersten Entwurfe des Verfassers abgeschrieben, aus dem jus publicum aber sich nur Excerpte gemacht und solche in seiner westfälischen Geschichte verwerthet. Rademacher habe seine Sammlungen, er wisse nicht wohin, verkauft. Der Hildesheimer Domherr Wilh. Gottfr. Christian Joh. Voigt von Elspe habe ihm aber später gesagt, daß er die Originalien der Voigt'schen Werke besitze und daß er sie an seinen Vetter von Voigt zu Westhemerde schicken wolle, wo sie v. Steinen einsehen könne. Es seien ihm indeß nicht die versprochenen Originalien des Verfassers, sondern nur vollständige Inhaltsanzeigen derselben zugegangen; die er dann auch Cosmann mittheilte. Der Domherr von Voigt sei inzwischen verstorben und befänden sich die fraglichen Manuscripte wahrscheinlich in den Händen seiner Geschwister.

Nach der mitgetheilten Inhaltsanzeige der historia juris publici enthielt der zweite Theil außer den schon gedachten 53 Kapiteln noch 23 andere (54—76) welche lediglich vom Adel und seiner Vollbürtigkeit, von den Mitteln diese zu erhalten, von Wappen und Stammbäumen, von den anmaaßlichen Ansprüchen später Geadelter, von adeligen Bastarten, vom Mönchthume als Erhaltungsmittel des Adels, vom Verluste des Adels handeln und schließlich Verzeichnisse des Cölnischen, Paderbornischen, Münsterschen, Jülich-Cleve-Bergischen, Braunschweigischen und Hessischen Adels geben.

Hierauf schrieb der Frhr. von Westphalen wegen der Sache an den ihm befreundeten Executor des Domherrn v. Voigt,

[5]) Vgl. über ihn Seibertz Beiträge I, 124.

der ihm antwortete, daß letzter die historia Westphaliæ der Hildesheimer Bibliothek vermacht habe, von der er ihm daher nur den Titel mittheilen könne. Um die historia juris publici zu erhalten, wendete sich der Frhr. von Westphalen nunmehr an den Frhrn. von Vincke zu Kilver, der durch eine Voigtsche Erbtochter das Gut zu Siedlinghausen und mit diesem den ganzen literarischen Nachlaß des berühmten Autors erlangt hatte. Vincke beauftragte auch seinen Geschäftsführer, den Richter Evens, alle literarische Manuscripte Christians von Voigt an den Domherrn Friedr. Wilhelm von Westphalen zu senden. Dieses geschah zwar, indem Evens ein volumen ingens manuscriptorum, wie Cosmann sagt, überschickte, welches sich aber in größter Unordnung befand und wegen der unleserlichen Handschrift des Verfassers, so schwierig zu benutzen war, daß es Cosmann nur mit mühevollester Anstrengung gelang, den ihm früher durch v. Steinen mitgetheilten ersten Entwurf der Geschichte daraus befriedigend zu vervollständigen. Von der historia juris publici Westph. fand sich dagegen keine Spur.

Cosmann stellte auf diese Weise den ersten Theil der historia Westphaliæ in folgender Art her. Die Kapitel 1—3 fehlen bei ihm ganz, die Kapitel 4—7 haben Lücken. Die letzten vier Kapitel 37—40 sind sehr summarisch in eines zusammengezogen. Vom zweiten Theile fanden sich nur Fragmente einzelner Kapitel, die er am Schlusse mittheilt. Diese so möglichst vervollständigte historia Angriæ et Westphaliæ begleitete er mit einer Vorrede, worin er die vorstehend auszugsweise wiedergegebene Geschichte des Werks, umständlich erzählt und die er als Satrapiæ Medebacensis administrator et quæstor Baronis et satrapæ de Westphalen d. h. als Amtsverwalter zu Medebach und Rentmeister des Drosten von Westphalen unterzeichnet. Sein Sohn, der Hofgerichts-Assessor Friedrich Wilhelm Cosmann zu Paderborn, gleichfalls ein eifriger Liebhaber vaterländischer Geschichte, wollte später die so restituirte historia Westphaliæ des Voigts von Elspe, in einer von ihm beabsichtigten Sammlung Scriptorum rerum Westphalicarum herausgeben. Er starb aber früh, bevor er das Unternehmen bewerkstelligt hatte und die Sammlungen seines Vaters gelangten größten Theils an den nun

auch verstorbenen Criminaldirector Dr. Gehrken zu Paderborn, aus dessen Nachlaß sie endlich der Herausgeber erworben hat.[6])

Letzter hielt es nun gewissermaaßen für Pflicht, der historia Westphaliæ des Voigts von Elspe, um sie nach so vielen Schicksalen vor völligem Untergange zu bewahren, in den Quellen unserer Geschichte einen Platz einzuräumen, vorher aber zu versuchen, sie nach der Hildesheimer Handschrift zu vervollständigen. Dieser Versuch ist dann auch mit Hülfe des Herrn Dr. Kratz zu Hildesheim gelungen. Die Handschrift befindet sich nämlich in der dortigen Beverin'schen Bibliothek und ist uns zu dem gedachten Zwecke von Hrn. Kratz mitgetheilt worden. Sie hält 68 geschriebene Bogen in fol., ist aber nicht das Original von der eigenen unleserlichen Hand des Verfassers, sondern eine Abschrift desselben aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts; die wahrscheinlich eben wegen jener Unleserlichkeit gemacht wurde und daher mitunter sehr fehlerhaft ausgefallen ist. Der Abschreiber hat mindestens nur eine unvollkommene Kenntniß der lateinischen Sprache gehabt, und oft so fehlerhaft interpungirt, daß dadurch das Verständniß sehr gestört wird. Durch das verkehrte Lesen des ihm vorgelegenen Originals sind mitunter merkwürdige Mißdeutungen, so originell wie Druckfehler, entstanden. So heißt es z. B.

Cap. 21, statt: pagi allemanici — pagiale Mannici.
Cap. 25, statt: munimenta — monumenta.
Cap. 26, statt: cum valido præsidio — cum invalido prælio.
Cap. 26, statt: 80,000 millibus — 8000 militibus.
Cap. 38 in vita Engelberti statt: debilis — deliciis.

Sie ist daher im Einzelnen nicht immer zuverlässig, aber doch im Ganzen am vollständigsten und deshalb bei dem Abdrucke

[6]) Seibertz a. O. S. 126 – 132. Hienach ist die dort S. 125 gemachte Angabe, daß die Manuscripte des älteren Cosmann spurlos untergegangen, zu berichtigen. Der Herausgeber besitzt davon, außer der Voigtschen Geschichte, die Disquisitio historiæ circuli Westphalici, præsertim de jure mareschallatus ac primipilariatus in Westphalia und eine andere Schrift de rationibus geographicis ad quas institutæ ac descriptæ sunt in Angaria et Westphalia diœceses episcopales. Ein drittes Werk: Monumenta Westphalica seu rerum ab anno 1000 in Westphalia gestarum, præsertim familiam baronum de Westphal concernentium series. 1712, befindet sich in der Handschriftensammlung der gräflich Stolberg'schen Bibliothek zu Wernigerode.

wesentlich zum Grunde gelegt. Nur die jedem Kapitel vorgesetzten Summarien, sind als überflüssig weggelassen worden. In manchen Fällen ist dagegen die Cosmann'sche Handschrift wieder vollständiger, so daß sich beide wechselseitig ergänzt haben. Auf die wichtigsten Abweichungen ist vom Herausgeber in den Noten aufmerksam gemacht; wo mitunter auch Citate des Autors, nach Handschriften oder veralteten Drucken, durch Verweisung auf spätere Ausgaben geändert sind. Außerdem befinden sich in der Hildesheimer Handschrift hie und da Zusätze, die augenscheinlich erst nach dem Tode des Autors gemacht worden. Diese sind in den Noten als solche bezeichnet. Dagegen enthält sie von dem zweiten Theile der Geschichte gar nichts. Der Verfasser hat diesen zweiten besonderen Theil, wie schon oben bemerkt, wahrscheinlich gar nicht ausgearbeitet, sondern den Plan dazu nur in 49 Kapitel-Rubriken angedeutet und hie und da ein Kapitel fragmentarisch entworfen. Diese Bruchstücke d. h. die Kapitel-Ueberschriften nach den Angaben v. Steinens in seinem Schreiben an Cosmann von 1757 und die Fragmente einzelner Kapitel, die Cosmann aus dem ihm zugestellten volumen ingens manuscriptorum herauslas, sind als Stellvertreter des zweiten Theils beigefügt.

Daß übrigens unter solchen Umständen von einer eigentlich kritischen Textberichtigung nicht die Rede sein konnte, versteht sich von selbst. Es kömmt darauf bei einem Werke dieses Alters und dieser Art auch weniger an. Dasselbe ist ohnehin keine pragmatische Geschichte. Die Anschauungen des Verfassers sind außerdem zu sehr durch seine politischen und junkerlichen Standesverhältnisse bedingt. Er hat auch wohl selbst weniger eine eigentliche Geschichte, als vielmehr eine historisch politische Beschreibung des Landes, eine Art historischer Statistik für die damalige Zeit liefern wollen, wie dieses schon aus dem von ihm gewählten umständlichen Titel hervorgeht. Von solchem Standpunkte aus betrachtet, hat das Werk dann auch seinen entschiedenen Werth. Wenn dasjenige, was er aus der frühesten Zeit berichtet, sich im Ganzen auf Auszüge aus älteren und jüngeren Schriftstellern beschränkt, die höchstens seine Belesenheit außer Zweifel stellen, so sind dagegen seine Angaben aus den Zeiten des späteren

Mittelalters, weil sie sich meist auf Urkunden, die zum Theile nicht mehr vorhanden oder auf localen Nachweisungen, die man sonst nirgend findet, gründen, um so schätzbarer und in solcher Beziehung auch längst anerkannt. Belege dafür liefern 1) die 1762 von Goebel herausgegebene Abhandlung Frehers: de secretis judiciis olim in Westphalia aliisque germaniæ partibus usitatis, postea abolitis; mit einem Briefe v. Senckenbergs, dem einige Kapitel aus der Voigt'schen Geschichte über den Femgerichtsprozeß beigefügt sind; 2) der bekannte geographische Wegweiser über das Herzogthum Engern und Westfalen im zweiten Theil der v. Steinen'schen Geschichte, der aus einer freien Uebersetzung einzelner Kapitel der Voigtschen Geschichte besteht. Wir werden auf die betreffenden Stellen in den Noten zurückkommen.

Reverendissime serenissime Princeps et Elector!
Domine clementissime!

Cum notitia publicorum in nobili non tantum requiratur, sed etiam ignorantia juris publici in quo versetur turpitudini non immerito adscribatur, notissimum sit; regio westphalica quoque antiquitus perquam latissime extensa ac prædicato regni, maxime tempore ethnicorum et suis regibus provisa fuerit, qui Carolum magnum, regem piissimum et gloriosissimum, per triginta tres annos variis bellis et incommodis exercuerunt, attamen cum hic Deo adjutore illos devicerit et ex ethnicismo et paganismo incolas hujus regni ad religionem christianam imo catholicam traduxerit, nec non ipsum regnum Westphalicum diviserit ac potiores ejus partes ducatus titulo honoraverit, ex quibus et moderni ducatus Angariæ et Westphaliæ, per Philippum comitem ab Heinsberg archiepum, ad ecclesiam Coloniensem reducti sunt, ita ut Serenitas electoralis Vestra prædicato ac titulo ducis Angariæ et Westphaliæ non tantum gaudeat, verum etiam ducem Angar. et Westph. repræsentet; cum autem per sæcula mei avi, atavi ac parentes hanc terram incoluerint ac pro ejus conservatione semper laboraverint,

nunc eorum vestigiis inhærendo, per plurimos annos ministrum ac servum serenitatis vestræ non tantum egerim, sed etiam hanc terram Westphalicam pro patria agnoscam, hinc dato interstitio a functionibus publicis deesse nolui, qui in usum publicum hanc patriæ Angariæ ac Westphaliæ delineationem præsenti modo colligerem ac ad lucem traderem, quod opus exiguum Serenitati electorali vestræ, in signum perpetuæ submissionis ac fidelitatis submisissime offerre, dedicare et consecrare volui; non dubitans, quin hic labor clementissime suscipiatur ejusque author perpetua gratia cummuletur, Serenitati electorali vestræ autem omnia fausta apprecans, me meosque gratiæ perpetuæ electorali vestræ demisissime recommendans. Dalum in arce Sidlinghusana anno 1694.

Pars Prima.

Cap. 1. De Germania antiqua ac ejus divisione, nec non populis eam quondam inhabitantibus.

Germania omnis in cisrhenanam et transrhenanam dividitur ea nominis appellatione, quod Rhenus ab ipso fonte in oceanum usque decurrens, mediam interfluat et in partes suas populosque faciat. Olim Rhenus limes inter Gallos et Germanos, utramque gentem a se discludebat; inquit enim Cæsar:[1]) Cum germanos galli virtute superarent et ultra bella inferrent, ac propter hominum multitudinem agrique inopiam trans Rhenum colonias mitterent, Galli autem paulatim assuefacti superari a Germanis multisque præliis victi, ne se quidem ipsi cum Germanis virtute comparant, eo continuis cum Gallorum populo bellis et victoriis progressi, ut post Tungrorum irruptiones Belgiam prope utramque suæ nationis hominibus impleverint. — Plerosque Belgas esse ortos a Germanis, repetit Cæsar,[2]) Rhenumque antiquitus traductos ac propter loci fertilitatem ibi consedisse, Gallosque qui ea loca incolerent expulisse, in hunc numerum traductorum ex transrhenana Germania populorum, proinde in

[1]) Cæsar lib. 6. comment. de bello gallico et Tacitus in Germ. mor. C. 28. — [2]) Cæsar lib. 2. comment. de bello gallico.

gallicum solum veniunt et Menapii, Sunici, Gugerni, Toxandri, Bethasii, Caninefates, Aduatici aliique, sane Aduatici Cimbrorum et Teutonum progenies; Batavi Cattorum, quondam populus seditione domestica in illas sedes insulæ suæ transgressus. — Ex iisdem Cattis Caninefates, Batavorum pars, Treviri et Nervii, circa affectionem germanicæ originis ultro ambitiosi, tanquam per hanc gloriam sanguinis a similitudine et inertia Gallorum separantur.[3]) — Hinc Plinius ausus scribere, toto hoc mari ad Schaldim usque fluvium germanicas accolere gentes, haud inexplicabili mensura.[4]) — Quin in ipsam usque Britanniam Germanorum propagata gens est. Ita enim Tacitus de Britannis ait:[5]) habitus corporum rarus atque ex eo argumento, namque rutulæ Caledoniam habitantium coma, magni artus, germanicam originem asseverant, hæc nimirum Caledonia, illa quæ Britannia minor et secunda primum, post Scotia est dicta. Multa sunt hujusmodi atque ut nostra propius consectemur, ubi et Sicambri post a Romanis in alteram ripam translati, uterque veteris Saxoniæ ac Westphaliæ populus.[6]) — Nec dubitaverim plerosque citerioris ripæ ex hac regione, quæ officina populorum semper habita fuit, originem suam traxisse.[7]) — Utcunque id se habeat, certe lingua, moribus, corporum habitu iisque omnibus a quibus nationis origo et similitudo ducitur, germani noscuntur universum. Dio Cassius de his pronunciat: Celtorum quidam, quos Germanos vocamus, cum omnem Galliæ, puta celticam regionem, quæ Rheno adjacet occupassent, effecere ut ea Germania vocaretur superior, quæ a Rheni fontibus incipit, inferior, quæ ad oceanum usque Britannicum porrigitur.[8])

Terminus utriusque ab aliis Mosella, ab aliis Obrinca fluvius, Arenacum et Bonnam interlapsus statuitur utraque hæc Germania citerior, quam et primam et secundam vocant, una cum Gallis cito a Romanis subacta in provinciarum formam cessit, utrique suus præses interpositus et Rhenus

[3]) Tacitus de mor. Germ. C. 28. — [4]) Plinius lib. 4. C. 13. — [5]) Tacitus in vita Agricolæ. — [6]) Strabo l. 4. — [7]) Suetonius in Augusto. — [8]) Dio Cassius lib. 53.

limes; castellis, oppidis, castris et præsidiis legionum firmatus. Inde omne certamen belli Germanos inter et Romanos, in hoc limite superando exarsit. Non Danubius, non Euphrates imperii romani sanguine tanto stetere quanto Rhenus. Vere igitur Germania, quæ et antiqua et a Ptolomæo Germania magna appellatur transrhenana, est procuratrix omnium horum populorum, a quibus citerior Germania, depulsis ad interiora Gallis, repleta est, bellicossissima non minus, quam vastissima Europæ pars et a nativis indigenisque Germanis insessa, quos ex veterum descriptione ad orientem Vistula amnis mutuusque metus a Sarmatis et Dacis, ad meridiem Danubius a Rhætiis et Pannoniis ad occidentem Rhenus a Gallis disclusit. Cetera ad Septentrionem oceanus ambit, latus sinus et immensa insularum spatia complectens. Germania hæc vetus ac transrhenana, a Tacito in duas partes potissimum est divisa, quarum altera Suevia antiqua inter Vistulam et Danubium, Albim et Salim, multarum gentium sedes, in his Hermunduri, Semnones, Ligii, Burgundiones, Heruli, Rugii aliaque populorum nomina, quos bella cum Romanis apparuere, amplissima veterum Suevorum natio, quæ in Cattos se diffudit, unaque sæpe cum Rhenanis nostris societate belli conjuncta. Certus in his nobis Dio Cassius author, Pannoniæ præfectus et horum locorum sciens.[9]) Suevi, inquit ille, si accurate loquamur, Germanica trans Rhenum natio est, quanquam multi quoque Suevorum nomen sibi sumant. Cæsar in suis commentariis non alios fere hoc nomine designat quam Cattos, quibuscum illi transito Rheno, proximum bellum fuit; nam quæ inter Lechum et Danubium provincia nunc Sueviæ nomen retinet, ea aut veteris Sueviæ segmentum est aut gens in illum angulum detrusa.

Altera transrhenanæ Germaniæ pars, quæ inter Albim et Rhenum in occidentem se exporrigit et in septentrionem ingenti flexu redit, ea quidem priori angustior, multo tamen præstantior, celebriorque bellicosis gentibus et quo Rheno propior viciniorque Galliæ fuit, eo cultior, ideoque Roma-

[9]) Dio Cassius lib. 52.

norum ac Gallorum bellis magis inclaruit. Singularem gentium indolem mores, virtutes resque clare gestas, cum de moribus Germaniæ disserit, exponit Tacitus.

Cap. 2. De Westphalia antiqua ejusque delineatione ac populis qui eam antiquitus incoluerunt.

Relictis aliis populis, una nobis tantummodo regio proposita est, quæ Francia vetus, deinde Saxonia ac demum Westphalia dicta est. Arcta regio si cum ceteris Germaniæ partibus conferatur, sed quæ bellicosis gentibus et rerum gestarum gloria ceteris multo celebrior. Hic magna pars Cattorum, hic Sicambri, Mattiaci, Ubii, Tencteri, Usipedii, Bructeri, Marsi, Angrivarii, Chamavi, Dulgubines, Amsivarii, Chasuarii, Tubantes, Chauci suas sedes habuere.[1])

Cheruscos etiam Visurgin transgressos in citeriori ripa et Westphaliæ solo consedisse, satis ex Dione et Vellejo constat. Supersunt hodiedum vetustæ arcis rudera haud procul a Lüde oppido et Ambra flumine in edito montis teutonici jugo, quæ Herminii ipsius sedes bellica, constante nominis et incolarum tradita memoria perhibetur. Frisii finitima gens et quantum ultro Issolam olim protensa, pars regionis Westphaliæ fuit et sæpe Frisii ex eadem belli societate adversus Romanos cum Westphaliæ gentibus conspiravere; Inter quos Bructeri, Chauci et Frisii, ex modo virium et amplitudine regionis, in majores et minores divisi fuere. Hæc ut certa, ita nihil difficilius, quam singulis gentibus suas sedes assignare, quas soli Catti et Frisii cum nomine ad nostram usque ætatem constanter retinent; id vel eo arduum implicatumque, quod in mutata illorum populorum scena, nihil stabile, sed ut quæque gens validior armis, ita ut etiam sedibus suis per intestina bella expulit aut sponte in alias sedes commigravit, nunc soli uberioris, nunc prædæ cupidine excitati. Multi interim conati singulis suas sedes adscribere; aliqua tamen hic species et notitia danda, ne loca ignorentur et maxime illorum, quorum notitia in hoc

[1]) Dio Lib. 54 et 55. Vellejus lib. 2.

nostro tractatulo requiritur. Primum autem sunt Catti, qui et Chatti et Chassi partim a scriptoribus memorantur, iidem qui modo Hassi, ex omnibus Westphaliæ populis, sicut et Frisii priscum nomen ac sedes retinent. Gens inter priscos illos populos bellicosissima, unde Tacitus ait: duriora genti corpora, stricti arctus, minax vultus et major vigor, multum ut inter Germanos rationis et solertiæ præponere electos, audire præpositos, noscere ordines, intelligere occasiones, differre impetus, disponere diem, vallare noctem, fortunam inter dubia, virtutem inter certa numerare, quodque rarissimum, nec sine ratione disciplinæ concessum, plus reponere in duce quam in exercitu omne robur impedire, quem super arma ferramentis quoque et copiis onerant, alios ad prælium ire videns, Cattos ad bella. Et quæ non in laudem hujus gentis Tacitus, Cæsar in commentariis Suevorum nomine complexus est, seu errore nationis, seu partem Suevorum designarit, quod gentis illud nomen antiquitus late diffusum inter Albim et Salam et Danubium, Cattisque contermini fuere Suevi, seu quod ad magnam partem commixti inter se fuerint Catti Suevique, quanquam Cæsaris ævo nondum Cattorum nomen invaluisse dixeris, frustraque Cæsar erroris incusetur. Ad hæc de Cattis idem Tacitus, post ea quæ de Alemanniæ populis dixerat, ultro hos Cattos initium sedis ab Hircineo saltu inchoant, non ita effusis ex palustribus locis aut ceteræ civitates, in quas Germania patescit.[2]) Cluverius ad septentrionem conjungit hosce populos Cheruscis, ita ad occasum Cattos extendit ad Sicambrorum, Bructerorum, Tencterorum et Marsorum fines multumque per diœcesin Paderbornensem ad Ambram usque fluvium exporrigit, frequens gentis nomen apud Strabonem, Plinium, Dionem et Ptolemæum; censentque non pauci Cassellos, quæ Hassiæ est urbs primaria, ex castello Cattorum servare nomen.

Ubii Cattis ad occidentem contermini inter Westphaliæ solum trans Rhenum consedere, post a Cattis vexati bellorum

[2]) Es ist mitunter schwer, einen richtigen Sinn aus der Hildesheimer Handschrift herauszubringen. Der Verfertiger derselben scheint das unleserliche Original des Autors an vielen Stellen nicht haben dechiffriren zu können.

injuriis, petiere ab Augusto Cæsare in citeriorem ripam transferri. Indulsit id Augustus et a M. Agrippa Galliarum procuratore transportati Ubiorum coloniam ex suo nomine reliquerunt posteris. Cui ab Agrippina Julia (Germanici et Agrippæ filia) quod Coloniæ genita, Augusti nomen additum valuit ad id M. Agrippæ avi nomen, a quo Ubiorum gens ante in tutelam suscepta erat ea gens, quam fida inde Romanis, tam avulsa a ceterorum Germanorum societate.

In Ubiorum locum per superiorem Rheni ripam successere Mattiaci, Cattorum pars, qui et ipsi in societatem populi romani ultro transierunt, Ubiorum exemplo, quorum in agro Curtius Rufus reclusit specu quærendis venis argenti.[3]) Plinius vero et Marcellinus calidos apud Mattiacos in Germania fontes memorant, celebre Mattium caput gentis Cattorum.[4]) Quod Ptolemæus Mattiacum dixit alii Marpurgum, alii Mettium vicum censent referre vestigia; at gens ipsa Mattiacorum non tam clara bello quam Catti, qui Taciti judicio bellicosissimi Germanorum intraque diœcesis Paderbornensis limites se antiquitus porrexere.

Finitimi Cattis Sigambri. Florus hos inter validissimas gentes reponit.[5]) Una cum Cheruscis et Suevis seu Cattis Sicambros Drusus oppugnandos suscepit, ut bella gesta testantur. Gentis nomen vario flexu traditum, dum alii Sugambros alii Sigambros rectius scribunt et originem populi a Siga amne deducunt, cujus primum accolæ fuerunt. Prorsus fabulam narrant, qui indigenam hanc cum ceteris Germanis gentem a Trojanorum Sicambris trahunt. Sedem situmque hujus bellicosi populi satis aperit castellum Alisonis enim, in meditullio diœcesis Paderbornensis, quod ad continendos Sigambros, Cattos et Cheruscos posuit Drusus, præmunit Tiberius Germanicus ac cetera si expendantur quæ de Sigambris memorantur. De hac notissima ut inquit Strabo germanorum gente haud aliud confeceris quam eas regiones occupasse, quæ secundum Luppiæ ripam ad Rhenum usque se exporrigunt, montesque adeo Suderlandiæ et ducatum

[3]) Tacitus lib. 11. annal. C. 20. — [4]) Plinius lib. 51. C. 2. Marcellinus lib. 29. — [5]) Florus lib. 4. C. ult. Dio l. 39.

Westphaliæ magnam partem insedisse, quos a Bructeris Luppiæ flumen discluserit; ita ut ultima Sigambrorum Bructerorumque vestigia in Paderbornensi diœcesi requirenda sint. Postea, incertum quo belli casu, ad divortia Rheni submoti, in teutonico latere ea loca tenuere, quæ nunc Geldris ac Clivis attributa, ad ultimum in adversi Rheni ripam traducti anno ante Christum octavo. Tacitus prorsus excisos prodit, Strabo magnam partem relictis. Sane Francorum origo ex his cum primis Sigambris, quanquam apud Tacitum in postremis Germanorum bellis nulla Sigambrorum mentio, ut pressi potius a Romanis quam excisi reputentur.[6])

Succedunt Tencteri et Usipedes, utraque gens clara bello et uno fere fato jactata; sed Tencteri ut Cattis vicini ita post Cattos nulla prope gens a Tacito magis recommendata. Quippe supra solitum bellorum decus equestris disciplinæ arte præcellunt, nec major apud Cattos peditum laus, quam Tencteris equitum. sic instituere majores posteri imitantur, hi lusos infantium hac juvenum æmulatione perseverant senes. Postquam Sicambri submoti sedibus, successere eis Tencteri et Usipedes. Tencteri qui ad Luppiam se exporrigunt, loca in Paderbornensem diœcesin sunt digressi. Usipedes ad Rhenum capessivere sedes, deinde et ipsi a Suevis Cattisque expulsi agris et multis Germaniæ locis triennium vagati, quo tempore memorabantur postremum a Sigambris intra suos fines recepti, in tantam brevi multitudinem excrevere, ut juncti in societatem Homorum Sigambris bellum ultra Romanis inferrent tam formidabile quo ipse Cæsar Augustus urbe extractus consecuta more clades Cottiana quanta horum populorum gloria tanta Romanorum adversus Germanos exacerbatione.[7])

Juxta Tencteros Bructeri olim occurrebant, inquit Tacitus, nunc Gamavos ac Angrivarios immigrasse narratur, pulsis Bructeris ac penitus excisis. Sed gens, si a prima

[6]) De his Sigambris consuli possunt Florus lib. 4. C. ult. Dio lib. 39. Tacitus de Germania et lib. 2. annal. Vellejus lib. 2. Strabo lib. 7. Eutropius lib. 7. Moller in Rheni descriptione lib. 3. C. 9. — [7]) Tacitus de morib. Germanor. cap. 32.

rerum gestarum memoria repetas, potens et late fusa et bellis inclyta. Sedes illius fuit meditullium Westphaliæ. Quippe Germanicus in Cheruscos motus, Cæcinam cum quadraginta cohortibus per Bructeros ad flumen Amisiam misit,[8]) quibus tanquam intento digito monstratur sedes. Strabo ad utramque Luppiæ ripam Bructeros minores collocat, majores inde ad Chaucorum et Frisonum fines extendit. Insidere igitur regimen diœcesis Monasteriensis et comitatum Zutphaniensem, magnam dehinc partem diœcesis Osnabrugensis et Paderbornensis, ubi extrema Bructerorum ad Amisiæ et Luppiæ fontes ponit Tacitus, simul comitatum Ritbergensem et Delbrugam complexi. Nomen apud scriptores varium, dicti enim sunt Bricteri,[9]) Borthari,[10]) Bructeri,[11]) Pureturi[12]) et Boructuarii.[13]) — Veresimilis origo nominis a paludibus et incultis saltibus, quos incolæ etiam prisca lingua Bruchios et Brocos dicunt; nam si Germania uspiam silvis horrida, paludibus fœda Tacito est, tum hæc Westphaliæ regio, ut vel his pontibus longis viæ militaris insternendæ fuerint, celebris inter Bructeros Velleda fatidica virgo ad Luppiæ ripas tum et Cœsia silva Wesaliam inter et Cœsfeldiam, nunc fere excisa et per majorem partem culta, Taciti ævo excisa, quin consequentibus sæculis et cæsaribus ad Pipinum et Carolum magnum armis valida claraque, quando et divus Suibertus evangelii prædicandi causa Boructuarios adiit.[14])— Gregorius III. pontifex Romanus scripta epistola Thuringis, Hassis, Borthariis, Wedrevis, Lojanis, Suduosis et Grabfeldis divum Bonifacium recommendat.

Cap. 3. Continuatio descriptionis Westphaliæ.

Angrivarii dehinc et Chamavi validi per Westphaliam populi, quorum conspiratione et viribus olim Bructeri ad internecionem prope deleti, cæsis supra quadraginta millia Bructerorum. Quanquam Chamavorum incerta sedes, namque

[8]) Cæsar comment. de bello gallico lib. 4. — [9]) Turon lib. 2, cap. 9. — [10]) Gregorius III. in Epistola. — [11]) Ubizont. in Panegyr. — [12]) Fab. in itiner. — [13]) Marcellin. in vita s. Suiberti. — [14]) Marcellinus l. c.

horum quondam arva mox Tubantum et post Usipiorum fuere.[1]) Ante Julii Cæsaris expeditionem in Gallias, Rheni ripam incoluisse constat, inde versus Luppiam in Angrivariorum, Ansibariorum et Cattorum finibus consedere. Clarior et constantior Angrivariorum populus, qui a regione Angrii, ab aliis Angri scribuntur. Prisca horum sedes in montibus teutonicis ubi Engeren vicus, arx et munimentum Widekindi, Angrivariorum ducis spectatur hodiedum, prout illustrissimus author monumentorum Paderbornensium, sic ad longum declarat ac Monumentum Widekindi, quod in loco Engeren in ecclesia conspicitur repraesentat.[2]) Veteres interim limites obscure Tacitus inter Visurgim et Amisiam amnes collocat.[3]) Quippe Germanicus Caesar classe per ostium Amasis invectus, terrestri legionum profectione ad Visurgim contendit, dumque arma in Arminium movet a tergo Angrivariorum defectio nunciatur, ut jam sedes eorum convenienter ab ortu teutonicorum montium capias extendasque per Osnabrugensem diœcesin, comitatum Ravensbergensem, Lippiensem, Hervordiam, inde per idem jugum montium in superiorem episcopatus Paderbornensis et subjectam montium planitiem. Nomen favet, angri enim loca herbida et inculta, qualia per totum illud dorsum montium teutonicorum, nec minus gentis amplitudinem ostendit. Ducatus Angariae quantus vel a Widekindo possessus vel a Carolo magno donatus descriptusque jurisdictione sacra, episcopo Paderbornensi per Ravensbergensem comitatum et quanta pars Lippiensis comitatus eidem praesuli olim asserta, ex quo nunc jure feudi hanc retinent et quantum ex posterioribus aevi tabulis et diplomatibus aestimes, totus ille teutonicorum montium tractus Angrivariorum fuit; inde post Saxonia in Ostphalos, Angrivarios et Westphalos divisa, medium inter hos montium jugum Angrivariis occupantibus.

Marsi posthaec non ignobilis populus interque Gambrivios, Suevos, Vandalos priscae originis recensiti a Tacito,

[1]) Tacitus de mor. Germ. C. 33 et lib. 13. Annal. C. 55. — [2]) Fürstenberg Monum. Paderb. in descriptione Bœk N. 6 p. 147 et 148. — [3]) Tacitus lib. 1, annal.

Sigambris contermini, quamvis arctiore regione postea inclusi, principio haud procul a Rheni ripa consedere, post sub exitu Angusti Caesaris pressi Romanorum propinquitate, ad interiora recessere receptique a Bructeris validiore gente intra fines et tutelam.[4]) Tacitum si consulas modo ad Caesiam silvam collocari vides, modo non procul Alisonis castello et teutonicis saltibus in confinio Bructerorum. Quippe horum fines Varus cum legionibus ante transiit ac Marsi ab Arminio acciti, venere in hanc belli conspirationem, ob quae Germanicus ulciscendi causa primum in Marsos movit excisoque Dianae templo, agros Marsorum ferro flammaque vastavit, inde per Bructerorum fines cum exercitu ad Rhenum regressus.[5]) Alia deinde expeditione irrumpit a Rheno Bructerorum regionem in Marsos, acceptusque in deditionem Malovendus Marsorum dux, propinquo loco defossam Variane legionis aquilam indicat.[6])

Quae autem finitima loca intra Westphaliam coluerint Marsi incertum est. Sunt enim qui inter Paderbornam et Monasterium collocent secundum Luppiae ripam; malim tamen Marsos collocari in Osnabrugensi diœcesi, simulque in Tecklenburgensi et Bentheimensi comitatu. Quippe Germanicus cum ex castris veteribus et a Rheno moveret cum legionibus, non illud tutum ac tritum iter tenuit per Bructeros secundum Luppiae ripam, quod in Alisonem et locum Varianae cladis perducit, sed deflexa longiore per circuitum via in Marsos contendit. Sane ob gentis vetustatem veneratione mque celeberrimam apud illos Marsos Tanfaniae templum fuit, ut uterque comitatus celebris antiquitatum vestigiis in altero Teccelia postea comitum Tecklenburgensium arx, nunc autem ad regem Borussiae spectat, in altero vetustissimum fanum et grande Drusi saxum monumentum vetus. Nam in ejusmodi montibus ac lucis, simulacra et delubra Barbarorum superstitione culta, sacrificia Diis peracta, dona votaque oblata, signa militaria quae hosti detraxerant suspensa, hoc gentis ritu Eresburgense fanum et Martis

[4]) Strabo lib. 4. — [5]) Tacitus lib. 1, annal. — [6]) Tacitus lib. 2, annal. C. 25.

simulacrum in adversis teutonicorum montium finibus constitit. Grande etiamnum saxum denis fulcris innixum, haud procul Osnabrugo visitur in luco et colle, gentilium sacrificiorum ara, uti creditur facta postut perhibent a Carolo magno nec procul inde ad Frisonum fines Marsatii a Plinio locantur et Marsaci a Tacito Marsorum forte propago omnes in humidis circum et viventibus locis quae voce prisca hodiedum incolae Mersch appellant, ea tam propinqua armorum conjunctio ex iisdem teutonicis montibus Marsis esse licuit, cum Arminio ad Visurgim se armanti evocantique belli socios, ceterae jam minores gentes nec ita celebres ut Tubantes quoque Martianus Frisiae populis accersit passim Twentii in Transissulania Tubantum nomen et sedes adscribunt. Tubantes certe Tacitus[7]) Marsis ac Bructeris adscribit quippe Marsorum clade exciti Bructeri Tubantes et Usipii viciniores populi, Dulgibini et Chasuarii claudunt aliaeque gentes haud proinde memoratae ac postea Chamavi Angrivariique submotis trans Luppiam Bructeris eorum loca occupavere, Dulgibinos in horum sedes immigrasse verosimilius est.[8]) Haud multum dissentit Ptolemaeus, inter Chaucos majores et Suevos sunt Angrivarii deinde Lucubardi sub quibus Dulgibini seu Dulgumnii, gens minus clara bellis, licet cum Angrivariis pugnando regionem Bructerorum invaserint a quibus Dulcimanniae oppidum nominis sui originem referre volunt.

Chasuarii qui ab aliis Chattuarii et Cattuarii vocantur, pars Cattorum clientesque censentur; quippe super Suevos seu Cattos sunt Casuarii Ptolemei testimonio, credunturque magnam partem diœcesis Paderbornensis et Corbejensis a finibus Hassorum secundum Visurgis ripam habitasse ut vel inde Tacitus scripsit, Chaucorum gentem in Cattos seu Chasuarios hosce sinuari.[9]) — Chauci quos et Chauchos Caucosque appellari legitur, valida per id tempus gens ac lata, quaemadmodum Tacitus describit, Chaucorum gens, quanquam incipiat a Frisiis ac partem littoris occupet omnium

[7]) Tacitus C. 51. — [8]) Idem de Mor. Germ. C. 34. — [9]) Tacitus de mor. germ. C. 30. Strabo lib. 7.

quas exposui gentium lateribus obtenditur, donec in Cattos usque sinuetur. Tam immensum terrarum spatium non tenent tantum Chauci sed implent.[10]) Populus inter Germanos nobilissimus ideo in majores et minores divisus; unde Plinius ait: vero in septentrione visae nobis gentes Chaucorum, qui majores minoresque appellantur.[11]) Ptolemaeus vero in Germania: loca vero juxta oceanum supra Bructeros tenent Frisii usque ad Amisiam amnem, post hos Chauci minores ad Visurgim amnem, dein Chauci majores ad Albim usque flumen, quos in universum comprehendunt episcopatu Bremensi, Frisia orientali, comitatu Oldenburgensi, Delmenhorstensi, Diepholtensi et Hoyensi cis Visurgim inde ab Hamburgo usque Albi flumine a Fosis seu Saxonibus separati.

Ansibarii supersunt inter veteres Westphaliae incolas, multis scriptoribus memorati, qui nunc Ambisarii nunc Ampsivarii appellantur. Primum valida gens, non modo sua copia sed et adjacentium populorum, clarus illorum dux Bojocalus, qui per quadraginta annos in Romanorum castris militavit, gens primum exacta sedibus et vana fortuna jactata excisaque propemodum, post reconvalescens cui itaque inter Bructeros arma etiam Romanis intentare ausa est; nam Rheno transmisso subito pervasit Francorum, quos Amsivarios vocavit, inquietum populorum genus, quod intima etiam Galliarum percurserat. Hos insultantes populos Julianus Caesar bello repressit ac pacem petere coëgit.[12]) Sedes horum non una semper fuit; postremum apud Bructeros consedere ut ex notitia imperii, Gregorio Turonensi et Marcellino constare potest.[13]) Reperio qui inter Bremam et Mindam collocent ad citerioris Visurgis ripàm extendantque ad Amasim, ut vel ab Amasi fluvio, cujus accolae fuere, Amsivariorum nomen traxisse dixeris. Illud hic perillustre a Marcellino commonstratur, originem videlicet et regionem Francorum non alibi quam in Westphalia quaerendam esse, ubi Bructeri, ubi Amsivarii ubi Sicambri ceterique populi

[10]) Tacitus de morib. germ. C. 35. — [11]) Plinius l. 16. C. 1. — [12]) Marcellinus lib. 20. — [13]) Greg. Turon. lib. 2. C. 9.

quos hactenus recensuimus nativum solum habuere. — Ambrones quidam ex Paderbornensi agro deducunt, eosque ita appellatos volunt, quod ad Ambram fluvium habitarint, legiturque quod in bello Cimbrico Teutones et Ambrones pugnacissimae gentes convenerint.

Haec de priscis Westphaliae gentibus eorumque sedibus paucis praemonere visum, quae si minus ad cujusque judicium attigerimus, meminerit ille, ne priscos quidem scriptores Romanos juxta ac Graecos in his usque quaque convenire, nec certas ac stabiles singularum sedes praescribere potuisse, ut recte de Germanis hisce Strabo monuit.[14]) Vixerint qui casas ad unius diei usum struxerint eoque commigrarint quo aut belli impetus raperet aut intestini motus validioresque populi per arma compellerent; illud magis se mirari subeat, tot bellicosas olim gentes hanc incoluisse provinciam, quam paludibus, silvis et saltibus, cultuque terrae informem dixere atque adversus tot Romanorum bella invicti instar regni defendisse. Hi nimirum illi populi; hae sedes singularum, haec illa inter Rhenum et Visurgim regio, tanta hominum multitudine semper redundans ex qua, tanquam ex fecundo sinu terrae aut ex equo Trojano, toties armata pubes producta, haec illa inter Rhenum et Visurgim Germaniae regio, quae post vetus Francia et Saxonia dicta, in quam primum vis bellica Romanorum tanquam in murum et vallum interioris ac magnae Germaniae incubuit. Enimvero si quis ab exordio bella Romanorum cum Germanis revolvat, intelliget is, omnes Romanorum exercitus intra Moguntiacum et castra vetera aut Rheni divortia in hanc regionem traductos, praeter eos exercitus qui mari aut per mare in ostium Amasis et Visurgis classe invecti fuerunt. Hic Martis campus, in quo toties romani germanique exercitus cruentis inter se armis concurrere, nunc victores nunc victi Germani, nunquam domiti, quoties exhausti spoliis et vastationibus incolae, quoties ferro flammaque saevitum, quoties nullo ætatis

[14]) Strabo lib. 7.

sexusque discrimine alia post aliam gens excisa, translati in aliam Rheni ripam ex sinu. Sigambri fortissima bello gens, cum in sedibus suis debellari non posset destructa per castra Romanorum et provincias Catforum, Tencterorum, Bructerorum, Angrivariorum ceterorumque populorum, at nova semper belli sobôle ramarcescente, tanto formidabilior una post aliam gens se extulit, quanto arctius pressa et moritata fuit, libertatis retinentissima et servitutis impatiens, quae Germanos suos fratres trans Rhenum Gallosque premi videbat. Rhenus, quem imperii limitem habuere Romani, primum a Druso quinquaginta castellis munitus est, auctus demum hic imperii limes castellorum, oppidorum urbiumque monumentis et tanquam muris, turribus et propugnaculis suis adversus Germanos obfirmatus fuit, imposita militum praesidia addita legionum castra et hiberna traducti exercitus in hanc unam regionem, nunquam tamen certum firmumve potentiae pedem figere licuit. Solae quas memoravimus Westphaliae gentes impetum Romanorum sustinuere, toties oppugnatae fractaeque, expugnatae nunquam.

Cap. 4. De Westphaliae antiquae delineatione in genere.

De Germania in genere, praesertim Germania antiqua alii passim scripta doctissima reliquerunt; ne igitur acta agere videamur, relictis aliis Germaniae partibus unicam tantum regionem inter Rhenum et Visurgim quae Francia vetus, dein Saxonia ac demum Westphalia dicta est describemus non quidem populos, quippe quos Schaten hist. Westph. Lib I. p. 8—15 recensuit, sed partes, situm et limites Angariae et Westphaliae.

Westphalorum igitur nomen ab antiquo fuisse satis constat, populos autem ejus in Ostphalos ac Westphalos fuisse distinctos Gunterus declarat ajens: Saxones qui habitant trans Visurgim amnem (qui vulgo Weſer dicitur) nuncupantur Ostphali h. e. orientales, qui citra Visurgim vero habitant Westphali i. e. occidentales nuncupati sunt; quorum nomen mansit et regio hodie quam late patet.

Saxonici tamen seu convicii ac opprobrii nomen respuunt, qui apud Plinium Istivones interpretantur eosdem qui Westphali, horum pertinax rebellio divum Carolum Augustum mirum in modum exercuit.[1]) Jacobus Lampadius vero magis hanc divisionem illustrat ajens: belligerante Carolo M. adversus Saxones, dividebantur iidem in Ostphalos, Angarios et Westphalos; atque etiam à tribus diversis regebantur Ducibus. Hi tunc fuere Widekindus Westphalorum, Hesso Ostphalorum, Bruno Angariorum; licet ab antiquo hae gentes aliis nominibus insignitae fuerint.[2]) Hosce populos autem à Romanis Teutones appellatos fuisse, unde nomen silvae teutonicae derivatur, sub quo comprehenduntur silvae ac vastae solitudines in diœcesi Paderbornensi, ac vicinis undique locis.[3])

Cum autem propositum nostrum sit Westphaliam delineare et quaedam de Angaria proferre, hinc Ostphalos linquamus. Westphalorum nomen autem quidam a Dea Vesta derivant,[4]) alii vero à pullo equino (germanice Fauſen seu Völlen) denominationem deducunt ex eo, quod pullum equinum haec regio in clipeis gestet.[5]) Cum enim Saxones antiquitus leonem gestassent, divisione harum regionum facta, pullum equinum Westphalica regio elegit et quamvis causam hanc assignent, quod leo conceperit et pullum equinum enixa sit,[6]) attamen magis credibile est, quod haec assumptio ad demonstrandam libertatem suae regionis facta sit; quippe cum hic pullus equinus absque capistro depictus appareat; id quod subsequentibus versibus exprimitur:

> In clypeis sonipes excussit liber habenas
> Emicat et volucres hinnitu dejicit aures
> Arduis alta petens[7]) —

---

[1]) Gunterus ad ann. Christi 779, verbo Westphali. — [2]) Lampadius in historic. descript. part. 3, p. 6. Joannes Soder in epist. ad Carolum V. imperatorem. — [3]) Crantzius lib. 1. Saxoniæ. — [4]) Bartholin. de bello Norico. L. VIII. p. 630. Num. 30. — [5]) Krantz Saxon. L. II. Cap. 2, 3 et 24. L. VIII. C. 19. — [6]) Krantz l. c. Cap. 24. — [7]) Lottichius poëm. Ecclog. 6.

Qui pullus equinus licet primitus niger fuerit, attamen Christianismo introducto, haec nigredo in albedinem mutata, quo tempore relicto Ostphalorum nomine, Westphalorum nomen mansit.[8])

Situm autem nostrae Westphaliae Dnus. ab Hoevel in sua Westphaliae descriptione subsequentibus explanat: Westphalia est Germaniae pars ad occidentem et septentrionem vergens, cujus longitudo 26, latitudo vero seu poli elevatio 52 vel circiter 53 graduum. Situs ipse autem quadranguli figuram efficit, cujus orientale latus flumen Visurgim seu Weseram alluit et Hassiae montibus Bremam usque contendit, occidentale vero latus ab urbe Agrippina Schwollam usque productus Rhenus terminat, australis vero Hassia ex aquilonari Frisia claudunt. Quod idem hisce metris complectitur Lotichius l. c.

Vasta jacet Boreae flabris obnoxia tellus
Dives agris, dives pecoris quam spectat
Tingere quae nunquam caruisse fluctibus
Ab alto audet Oceani stellis semper sitientibus
Arietes, Rhenus ad occasum pronique cubilia solis
Terminat auroram nobatheaque regna
Visurgis aspicit Hyberon chuci genus aere
Tritones ad latus unde madens imbre denuntiat auster
Obnoxii claudunt montes, quibus arduus exit
Occam refluat Amasis, qui turbat arenas.

Ptolomaeus et alii montes huic regioni limitaneos versus austrum Mellibea appellant, ex quibus apparet, quod Westphalia Angariae signo sit subjecta et si rite notetur verticularem sibi punctum habeat inter extremas stellas in cauda majoris Ursae, quem Helicon appellant.[9])

Angros autem sive Angrivarios a campestri planitie, von den Angeren, quemadmodum Marsi et Bructeri à paludibus dicti sunt, ad confluentes Angari et Albis ubi Angermunda primitus sedem posuisse innuit Reinerus Reineccius; inter Amisiam et Visurgim ad cujus laevam castra

[8]) ab Hoevel in descript. Westph. p. 2. — [9]) Hoevel l. c. p. 2.

metantur Germanico Angrivariorum à tergo defectio nunciata mox vindicata est,[10]) Brunsberga arce à Brunone Angrivariorum duce et deditionis hujus authore inchoata, qui districtus ad Dimulam usque se extendit, ubi Helmershusen, qui locus in diplomate Conradi Imperatoris anno 1033 in pago Angeri situs dicitur. In comitatu Ravensbergensi quoque vicus Enger sedes Widekindi ducis Angariae conspicitur in finibus Bructerorum juxta Tencteros ac postea Dulgibinos et Chasuarios; sic enim infert Tacitus: juxta Tencteros Bructeri olim occurrebant, nunc Gamavos et Angrivarios immigrasse narratur, pulsis Bructeris; Angrivarios et Chamavos à tergo Dulgibini et Chasuarii claudunt.[11]) Situs autem ipse a Poëta anonymo subsequentibus describitur:

Inter praedictos media regione morantur
Angarii populus Saxonum tertius, horum
Patria Francorum terris sociatur ab Austro
Oceanoque eadem conjungitur ex aquilone.

Licet autem et alii insignes populi inter Visurgim et Rhenum vixerint veluti Sicambri, Bructeri, Tencteri, Usipetes, Dulgibini, Tubantes, Marsi, qui vel translati vel excisi aut emigrarunt vel vetus nomen amiserunt atque in unum cum Francis primum deinde cum Saxonibus populis coaluerunt, mansit tamen semper et cum finibus Angrivariorum fama et nobilitas eorumque potentia crevit; adjunxere se quidem Saxonibus sed ita ut Angarii appellari non desierint.[12]) Quae cum illustrissimus auctor Mon. Paderb. indicaverit, etiam dynastiam Bocam cum arce ad Luppiam sita ad Angariam refert, res gestas ibidem tempore Caroli M. declarans.

Principalem autem sedem ducum Angariorum fuisse in loco, qui dicitur Engeren in comitatu Ravensbergensi sita, historia non tantum sed nominis notatio cum ipsis monumentis demonstrant. Widekindum enim ibidem arcem egregiam habuisse legitur, ex qua sede nomen Angelis Saxonibus per filium Widekindi inditum, unde Angeli i. e. An-

[10]) Cluver Germ. antiq. de Angaria. — [11]) Tacitus de morib. Germ. cap. 33. — [12]) Monum. Paderb. in descript. Boeæ §. 5.

gari dicti sunt, quod nomen in hunc usque diem servarunt. Hic locus Engeren autem tempore belli saxonici, cujus adversus Francos dux et autor fuit Widekindus, in potestatem Caroli M. devenit. Ast cum Widekindus amplexus esset cum Carolo M. pacem, Angaria ad ipsum rediit, quae cum deinde cum reliquo Saxoniae et Westphaliae ducatu aliquoties dominos mutasset, tandem post Henrici Leonis tempora cessisse comitibus Lippiensibus perhibetur.[13]) Ex his Simon Bernhardi filius acerrimas cum Osnabrugensibus simultates in anno 1299 habuit, ac ex arcibus Angaria et Rheda magnis eos cladibus affecit, quas injurias Ludovicus Osnabrugensis Episcopus e Comitibus de Ravensberg haud multas passus, Simonem praelio victor cepit ac Osnabrugam deduxit et dura in custodia fere per sexennium detinuit, donec anno 1305 die s. Kiliani in Schottmar ea inter alias conditione liberatus fuerit ut arcem Angariae et mœnia solo adaequaret.[14]) Quibus tamen historici superaddunt, quod non attenta hac demolitione, jus nomen et magistratus civitatis Angariae manserit, licet injuria temporum haec amissa sint.[15])

Datur quoque et nunc superficies die Burgſtatt sive Burgſtelle dicta, licet collis in quo fanum s. Dionysii collocatum (quod una cum collegio canonicorum illuc condidit Widekindus) eo qui arcem habet editior sit; Illo in fano mausoleum habet Widekindus, quem anno 807 Letznerus et Reineccius, an. 812 autem Wittius et Kleinsorgius, alii vero 805 et quidem in praelio cum Geroldo Suevorum duce prout vult Krantzius[16]) obiisse tradunt. Quod sepulchrum Carolus IV. imperator non solum an. 1377. 8. nov. visitavit, sed et renovari curavit. Angariense vero collegium authoritate pontificia an. 1414. 16. Jan. Hervordiam transtulit cum cineribus Widekindi, qui cistae ligneae parum reverenter inclusi una cum aliis quibusdam cimeliis ex Angaria aportatis, quae advenis commonstrari solent.[17])

[13]) Monum. Paderb. l. c. p. 138. — [14]) Chron. Osnabr. Hamelm. in geneal. Com. Lipp. p. 504. — [15]) Reiner Reineccius in Com. de Angrivaria in Chron. Lipp. p. 514. — [16]) Saxon. Lib. II. C. 24.

Susatum oppidum quoque Angariae esse ipsi confitentur, ac in hoc se fundarunt Susatenses in literis ad imperatorem datis d. d. 1443. ubi in sequentia erumpunt verba: wu dat ſe nycht verplychtet vnd ſchuldyg weren, dem Biſchop van Collen tho ſolcken Saken tho antworden, nadem ſe belegen weren vp frier Saſſcher Erden im Hertychdom to Engeren, dar Soyſt eyn Houetſtat van ſy.[18]) In ipsa civitate Susatensi quoque Widekindum sedem habuisse non tantum historici sed etiam notae ac evidentia docent, quippe cum muralia adhuc restent ac ex sede modo hospitale virginum factum conspicitur. Ex quo etiam Susatenses plurima jura sibi adscribunt, habuitque in loco Widekindus suum vicarium schultetum Susatensem dictum, qui jura regis observavit necnon expost titulo infeudationis et jure proprio obtinuit, quod ex eo satis constat, quod hic in magna consideratione semper fuerit ac omnibus actionibus publicis tam belli quam pacis adhibitus, ex quo etiam scultetus Susatensis imperatoris vicarius dicitur.

Haec nostra Angaria apprime depingitur a Strevesdorpis in descriptione diœcesis Coloniensis.[19])

Cap. 5. De regimine antiquæ Westphaliae tempore ethnicismi democratico.

Scribitur de regimine antiquae Westphaliae, cum hujus gentes plane fuissent indomitae, reges perferre nolentes, duodecim primarios viros praefecerunt, qui per omnem provinciam publicae utilitati inservirent, consulentes in medium de rebus gerendis, annuus erat inter illos per vices magistratus, quem vero foris bellum deprehendisset, is durante bello rex appellabatur, cujus imperio parent universi; bello autem in pacem mutato, regium nomen pariter deponebant.

[17]) Monum. Paderb. l. c. — [18]) Soeſtiſche Fehde. (Quellen II, 237.) — [19]) Die hier folgende lange hiſtoriſch-poetiſche Beſchreibung von Engern und Weſtfalen, kann bei ihrem Autor Strevesdorff ſelbſt nachgeſehen werden. Das Werk führt den Titel: Archidiœceseos Coloniensis descriptio historico-poetica, per ordines et status digesta, authore Martino Henriquez. a Strevesdorff. Colon. 1740. 8. mit Kupfern. p. 7.

Sic Edelhardus unus ex duodecim proceribus paulo ante Widekindum rex inscriptus legitur. Ab urbe Osnabrugensi reliquias esse quingentis vix passuum spatiis hodie commonstrant. Haec eadem confert Rolevinck subsequentibus verbis:[1]) antiqui Saxones regem non habuerunt, sed per pagos satrapas constitutos, morisque erat, ut semel in anno generale concilium agerent in media Saxonia juxta fluvium Weseram in loco qui dicitur Marckloe. Ibi solebant omnes in unum satrapae convenire; ex pagis quoque singulis XII electi nobiles, totidemque liberi et totidem laici (lazzi?) renovabant ibi leges praecipuas, causas adjudicabant et quidquid per annum essent acturi sive in bello sive in pace, communi decreto statuebant. Vnde versus:

Quot pagos tot pene duces veluti unius artus
Corporis in diversa forent superinde revulsi,
Sed generalis hos et populos divisio ternos
Insignita quibus Saxonia floruit olim
Nomina nunc remanent, virtus antiqua recessit.

Quae modo dicta confirmat Beda in divorum Ewaldorum nece.

Nobiliores vero Saxoniae gentis familiae, é quibus annue sub paganismo XII gubernatores imperii saxonici eligi solebant, fuere 90.[2])

Cap. 6. De regibus ac ducibus antiquae universalis Westphaliae, necnon populorum Westphalicorum ordinibus eorumque superstitionibus.

Reges itaque ac duces electos, qui Saxoniam et Westphaliam rexerunt tempore imperatoris Valeriani patet, inter quos primus fuit.

1) Marbodus circa annum Christi 256.[3]) Hic successorem habuit. — 2) Boden sive Bodon, qui teste

[1]) de Westph. L. 2, cap. 1. — [2]) Wir ſind der Meinung, daß das Verzeichniß der 90 Familien, welche aus Stangefol hier aufgezählt werden, ohne Werth iſt; wir mögen es daher nicht noch einmal abſchreiben und verweiſen k. H. auf Stangef. annal Westph. L. 1. præf. cap. 3. — [3]) Stangefol annal. Westph. l. c. circa a. 255.

Reineccio vixit circa annum Christi 256.[4]) — 3$^{tius}_{us}$ dictus fuit Vecti, qui regnavit circa annum Chr. 300.[5]) — 4$^{tus}_{us}$ rex Saxonum fuit Vecta, Witte sive Wittichius, circa a. Chr. 350.[6]) — 5$^{tus}_{us}$ fuit Wittgestus sive Wittgistus, dux Angariae et Westphaliae, electus circa a. Chr. 400, qui legitimos reliquit.[7]) — 6$^{tus}_{us}$ in ordine successit Hengistus et Horsan, victores Angliae sive Britanniae.[8]) — 7$^{mus}_{us}$ hic Hengistus genuit Orichium successorem in regno Cantiae et Angliae, qui duos habuit filios, Octam natu majorem, qui apud Anglos permansit et Ebissam natu minorem, qui ducatus Westphaliae ac Angariae tenuit, fuitque ejus sedes Engere.[9]) — 8$^{vus}_{us}$ huic successit Bertholdus rex Saxonum a. Chr. 629. — 9$^{nus}_{us}$ ejus vestigia insequitur Sigismundus sive Sichaldus rex Saxoniae, dux Angariae ac Westphaliae circa a. Chr. 634. — 10$^{mus}_{us}$ fuit Theodoricus rex Saxonum belli dux contra majorem domus Austrasiae et Franciae, Carolum Martellum circa a. Chr. 729. — 11$^{mus}_{us}$ Edelhardus Saxonum rex fuit a. Chr. 785. — 12$^{mus}_{us}$ Widekindus rex Saxonum et belli dux contra Carolum magnum, a quo plurimi imperatores reges ac veri principes progeniti, prout ex ejus stemmatis delineatione in aperto est.

Saxonicam vero sive Westphalicam gentem in tres ordines divisam fuisse, testis est Egenhardus;[10]) sunt enim inter illos qui Edthilingi, sunt qui Frilingi, sunt qui Lazzi illorum lingua dicuntur; latina lingua vero sunt nobiles, ingenuiles atque serviles. Hi ordines ab Adamo etiam Bremensi, aliisque ita divisi:

Horum primus Adelingi seu Ethelheri gentes nobiles, ex quibus reges, duces ac principes sumebantur. Alter ordo Frilingi seu ingenui ac liberi jure suo vivebant civium

[4]) Reusnerus fol. 248. — [5]) Reusner ibid. — [6]) Reusn. l. c. — [7]) Piderit chron. Lippiens. P. 2. fol. 198. — [8]) Reusner l. c. fol. 248. Bunting in reg. Bertholdo fol. 288. — [9]) Suffridus Petri de origine Frisiæ fol. 288. — [10]) Histor. Lib. 4. Stangefol annal. Westph. l. 2. p. 3 et 129, qui itidem de antiquissimis Saxonum ac Westphaliæ regibus principibus etc. in præfat. ad lib. 1. circa a. Chr. 255 et 129, pag. 123.

instar, nullius servitio obnoxii, subinde tamen plebis nomine comprehensi, his comites addebantur pagorum moderatores. Tertius post illos ordo Frilazzi, liberti videlicet ac manumissi, permissique agros suos colere, sed cum onere plerumque annuae pensitationis inhaerente. Quartus demum ordo Lazi, servi, liti, in mancipiorum prope modum, quibus frumenti, pecoris et vestis injungebat dominus modum ut colonis suis; quanquam Liti et Littones et Lidi, quorum frequens mentio in diplomatibus caesarum, regum ac principum fit, aliud quoddam a servili genere hominum minusque quam hi servituti obnoxii. Nil jam attinet de politia Saxonum, militia religioneque ac Diis quos coluere, nil de vitiis ac virtutibus, nil de cultu corporis ac ceteris moribus referre, quae singula quia cum priscis Germanis habuere communia, satisque a Tacito et innumeris nostra aetate scriptoribus pertractata sunt, eo fit remissio.[11]) Quoad religionem autem haec monere volui, quod incolae Saxoniae ac Westphaliae in paganismo vixerint, ac inter alios subsequentibus superstitionibus imbuti fuerint, quae in indiculo paganiarum et superstitionum notavit, princeps Fürstenbergicus in Monum. Paderb.[12]) quae dicta de paganismo sufficiunt.

Cap. 7. De idolis ac deastris Westphalicarum gentium tempore ethnicismi.

De majoribus Idolis Westphaliae ita scribit Georgius Fabricius:[1]) quod cum Bonifacius harum partium apostolus et Carolus imperator re et nomine magnus cum exercitu Saxoniam agressus esset, passim invenit principes indololatricos, nempe Irmensuel et Crodonem, den Krotten-Teuffell, quorum magnificum templum seu basilica, in qua a Westphalis et Saxonibus colebantur instar veri dei, erat in veteri Saxonia, quae hodie dicitur Westphalia, in Eresburg, sive

[11]) Schaten hist. Westph. lib. 7 pag. 424. — [12]) Der indiculus iſt wörtlich eingerückt, bedarf aber hier keines Wiederabdrucks, weil er aus den Monum. Paderb. p. 330. Meinders de statu religionis et reipublicæ in veteri Saxonia, Dissert. 2. pag. 144, Schaten hist. Westphal. p. 336. Georgisch corp. jur. germ. p. 491 u. a. hinlänglich bekannt iſt. — [1]) De orig. rer. Saxon. Lib. 10. C. 9.

Martisburg castello cum suo fano religione augustum, magnitudine ingens, splendore magnificum, divitiis inclytum in fano ipso columnae marmoreae impositum erat simulacrum; quae columna non operis parvi fuerat, nec parvi decoris, prout poëta in vita Caroli M. canit. Locum autem huic fano assignant Albertus Stadensis et Trithemius in Eresburg, Widekindus Corbejensis locum clarius exprimit in Marsberg sive Monte Martis;[2]) quod idem confirmat anonymus Poeta in vita Caroli M. necnon Krantzius[3]) qui locus adhuc in aperto est, ac in flumine Dimola positus conspicitur. Mutato fano per Carolum M. in templum christianorum ac a Leone III pontifice consecratum est, constitutaque penes hanc basilicam abbatiola[4]) quae et nunc ibidem colitur, civitatibus binis, superioris ac inferioris circumdata, prout diploma imperatorium docet.[5]) Idolum autem, de quo sermo est, graphice depingit Georgius Fabricius[6]) ajens: statua erat, vir armis terribilis et gladio accinctus, in galea stabat gallus loco coni, in thorace expressus ursus, in clypeo stabat leo, manus dextra ferebat vexillum cum rubea rosa insigni; in sinistra gerebat lanceam aequilibrem, quae itidem in clypeo spectabatur. Praepositi vero harum gentium bis, nimirum in mense Aprili et Octobri, Eresbergam sive Martisburgum ibant ibique duos cervos et nummos novem offerrebant; sacerdotes vero, quoties praeliandum erat, statuam sui deastri columnae detractam in aciem ferre et a pugna captivos, quique ex suis quique segniter rem suam gessissent, vinctos verberatos pœnis afficere solebant; quam historicam descriptionem latius prosequitur Stangefol.[7]) Rolewinck autem sic depingit: Erant in statua Hermenseule quatuor imagines scilicet Martis, Mercurii, Herculis et Apollinis, sed tamen a Marte, tanquam principaliore denominabatur. Hoc erat vastissimum idolum totius Saxoniae et Westphaliae.[8])

[2]) Lib. 2. — [3]) Rer. Saxon. Lib. 2. — [4]) Monum. Paderb. in descript. Eresburg. — [5]) l. c. diploma videre est. — [6]) l. c. Lib. 6. — [7]) In præfat. ad L. 1. Cap. 6 et 7 annal. — An der erſten Stelle ſind auch grauenhafte Abbildungen von der Irmenſäule und dem Krotten-Teuffel gegeben. Sz. — [8]) Fascicul. temp. P. 2. C. 3.

Crodo sive Crodus est antiquum Westphalicum atque Saxonicum nomen, quo significabant et denominabant Saturnum sive Tuisconem, quem in hoc idolo adorabant et sacrificia offerebant sua. Idolum hoc referebat figuram senioris alicujus messoris vestiti linteo, habentis in dextris vas rosis impletum, in sinistra extensa in altum rotam, stans nudo capite, crinibus implexis horridus, nudus pedibus in columna perca pisce superposita aperto pectore; per figuram autem veteris messoris significabant Saturni et Tuisconis aetatis originem esse investigabilem. Hactenus Rolevinck. Junius autem[9]) subsequentia refert ex Tacito: Celebrant antiquis carminibus Tuisconem deum terra editum (hujus origo investigabilis) cinctum eum ponebant linteo, habentem dextra vas plenum rosis, quo significabant Tuisconem hujus patriæ primum incolas docuisse agriculturam, arare, serere, plantare, demetere et alia ad agriculturam pertinentia, fuisseque sub ipso saturnia tempora. Rosae et percae significabant inconstantiam fortunae, columna sive cippus significabat illis suam constantiam firmis pedibus niti, quod contra suos hostes staret. Pectus quod huic idolo apertum erat, designabat, quod non esset fallendum et aliud ore ad proximum suum loqui et aliud in corde habere contra eundem non oportere, qua de re notandi hoc nostro tempore versus:

Multis annis jam transactis
Nulla fides est in pactis
Mel in ore verba lactis
Fel in corde fraus in factis.

Letznerus quoque de deastris Westphalorum subsequentia refert: Cum s. Bonifacius circa annum Christi 737 indict. 4 perambularet Hassiam, Westphaliam, Thuringiam et Eichsfeldiam, ubique Christum praedicando et gentium idola destruendo et ita inter Brunsteinium et monasterium Wietershausen idolum Retto in monte Rettonis dejicit, quem ethnici hujus patriae idololatrae summopere colebant, quare

[9]) Batavia C. 21.

ut ejus memoria apud ipsos obliteraretur, primi christiani horum locorum in contemptum idoli et honorem resurrectionis Christi diei dominicæ ignem, quem vocant paschalem excitabant, qui mos incendii hujus ignis paschalis adhuc in multis locis Westphaliae et Eichsfeldiæ in usu est, significans quod hæc dies quo venerabilior ob resurrectionem Christi, eo magis si non aliter materia ligni et luce cum christiana lætitia prolonganda. — Idem Bonifacius destruit in hoc itinere idolum Briels in colle Briell prope Cattlenberg, nec non idolum Asteroth in loco in quo postea Asterode exstructum. Itemque idolum Laream ubi postea arx Laèr posita per Arobolem de Laèr in Westphalia constructa, nec non idolum Jechen in loco qui Jechenlohe dicitur. — In Eichsfeldia quoque destruxit idolum Stuffa dictum, in monte Stauffenberg, quod ethnicis hujus patriæ, ex antiqua magna quercu responsum dabat et futura contingentia falso affirmabat; quapropter s. Bonifacius hanc quercum abscindi curavit et Arobolum in hac quercu responsa dantem cum arbore in lacum prope Stauffenberg abscondit. Hactenus Letznerus.

Ex quibus modo adductis satis constat, quod antiqui Westphali, paganismo imbuti, suis deastris provisi, hisce cultum divinum, eroneè præstiterint. Qualem vero ritum in colendis hisce idolis habuerint, propter ignaviam scriptorum, non certe scitur. Refert tamen Stangefol[10]) subsequentia: Sacerdotes utriusque sexus magno numero suis deastris adfuisse, ex quibus feminæ sortibus divinatoriis oracula excudenda, abdita atque abstrusa eruenda, susceptorumque negotiorum exitus prænoscendos, viri sacrificiis hostiisque offerendis vacabant. Sed nec hi à politicis negotiis abstinebant, imo se maxime illis ingerebant, quod tamen nec principes ipsi nec populus ægre ferebant, cum persuasum haberent, quidquid illi agerent tanquam supremi nominis ministri et hyerophantæ, id nunquam felici secundoque eventu cariturum. Prætereaque præpositi harum gentium

[10]) Annal. Westph. in præf. ad L. 1. c. 7.

bis, nimirum in mensibus Aprilis et Octobris, Eresbergam modo Martis montem, Stattbergen ad fluvium Dimolam ibant, ibique duos cereos et nummos novem offerrebant, iidem sacerdotes quoties præliandum erat, statuam sui deastri in aciem ferre et a pugna captivos, quique ex suis segniter rem gessissent, vinctos, verberatos poenis afficere solebant; cujus rei meminit cantilena vetus, in qua regis cujusdam filius propter infelix prælium sacerdoti se mactandum tradit, miserabiliter conqueritur hoc modo:

Solte ich in gottes fronen hende
In meinen allerbeſten tagen
Gegeben werden, mvst ſterben ſo elende
Das muß ich wohl hochlich klagen,
Wan mir das glück gefueget hette
Des ſtreites ein gut ende
Dürft' ich nicht leiſten dieſe wette [11])
Netzen mit blut nicht dieſe wende.

Refert quoque idem Stangefol l. c. antiquos Saxones et Westphalos imprimis vero militares homines cataphractos, gladiis accinctos, dextra vero cæstus ferreos vibrantes, alternis circa idolum patrium obequitare, interdum equis descendentes in genua procumbere, certas preces suas demurmurare opemque hoc modo præsentem et in bello secundam fortunam efflagitare solitos, quæ res frequentata abiit in consuetudinem ut etiam ex locis procul dissitis peregrini subinde advenirent auxilium petituri, devotionem suam numini tutelari anathematis strenisque offerrentes. Hactenus Stangefol.

Cap. 8. Quomodo Carolus magnus Westphaliam ac Angariam ad christianam religionem traduxerit.

Hanc nostram gentem Angaricam et Westphalicam liberam ac indomitam fuisse ex præcedentibus constat, huic tamen equo libero Westphaliæ frenum imposuit Carolus M.

[11]) Notandum de jure saxonico Wette leiſten, sit luere supplicium.

imperator, rex Francus, quemadmodum rex Hispanus, Neapolitano equo frenum imposuit. Widekindum enim Saxonum ducem jam à Carolo M. devictum et Christo lucrifactum, colorem equi nigri ejus in album, in signum regenerationis convertisse clarum est.[1]) Quod enim nemo è Romanorum debellatoribus efficere potuit, hoc tandem Carolus M. (licet bello triginta trium annorum completo) peregit, nimirum Westphalos et Saxones debellando ac devincendo; id quod summæ ipsius laudi adscribitur.[2]) Quod bellum brevissimis delineat Egenhardus, subsequentibus formalibus: Post ejus finem bellum saxonicum, quod quasi intermissum, repetitum est, quo nullum neque prolixius, neque atrocius, Francorumque populo laboriosius susceptum est, quia Saxones, sicut omnes fere Germaniam incolentes nationes à natura feroces et cultui dæmoniorum dediti, nostræque religioni contrarii, neque divina neque humana jura vel polluere vel transgredi inhonestum arbitrantur. Suberant et causæ, quæ quotidie, pacem conturbare poterant; termini scilicet nostri et illorum pene ubique in plano contigui, præter pauca loca, in quibus vel silvæ majores vel montium juga interjecta, utrorumque agros certo limite disterminabant, in quibus cædes, rapinæ et incendia vicissim fieri non cessabant, quibus adeo Franci sunt irritati, ut jam non vices reddere sed apertum contra eos bellum quod magna utrimque animositate, tam majore Saxonum quam Francorum damno, per continuos triginta tres annos gerebatur, poterat enim citius finiri, si Saxonum hæc perfidia pateretur. Difficile dictu est, quoties superati Regi se dederint, imperata facturos policiti fuerint, obsides, qui imperabantur, absque dilatione dederint, legatos, qui mittebantur, susceperint, aliquoties ita domiti et emoliti, ut cultum dæmoniorum dimittere et christianæ religioni se subdere velle promitterent; sed sicut ad hæc facienda aliquoties proni, sic ad eadem pervertenda semper fuere præcipites, ut non facile æstimare possis ad utrum horum faciliores verius edici

[1]) Hövel in descript. Westph. fol. 2. — [2]) Werdenhagen in reb. publ. hanseat. C. 5.

possent, quippe cum post inchoatum ejus bellum, vix annus unus exactus sit, quo non ab eis hujusmodi facta sit permutatio. Sed magnanimitas regis et propitia tam in adversis quam prosperis mentis constantia, nulla eorum mutabilitate vel vinci poterat, vel ab iis quæ agere ceperat defatigari; nonnunquam ejus hujusmodi aliquid perpatrantes impune ferre passus est, quin et ipse ducto aut per comites suos misso exercitu, perfidiam ulciscereturet dignam ab eis pœnam exigeret, donec omnibus, qui obsistere solebant profligatis et in suam potestatem redactis, usque tandem hoc bellum anno trigesimo tertio finitum sit. Hactenus Egenhardus[3]) id quod etiam ab aliis confirmatur.[4]) Ut vero Carolus M. idola Westphalorum destrueret et Saxones christianæ religioni subjiceret ac idola extingueret et è terra deleret, ingressus est in provinciam ac arcem munitissimam Siburg cepit, Eresburg à Saxonibus eversam præsidio munivit, multaque strage peracta, obsides accipiens est in regnum reversus anno nimirum 770. Indict. 8. Ingresso iterum rege in provinciam Saxoniæ multos jussit baptizari, post duos itidem annos Paderbornam veniens, omnem regionis nobilitatem jussit convenire, sed Widekindus omnium primarius dux, egressus de terra ad Danum confugit. Cum autem inde Carolus in Hispaniam reversus magno bello implicaretur, Saxones duce, quem diximus, apud Thuitium Rhenum transgressi usque ad Mosellam omnia igne ferroque devastabant. Rex autem per litteras instruit duces de provincia Germaniæ h. e. Suevos, Francos, Bavaros, Thuringos, qui congressi magnam in Saxones stragem peregerunt; ipse vero Hispanico bello peracto, iterum copias trajecit in Saxoniam per Rhenum et Lippiam amnes, totamque nunc Westphaliam est pervagatus, rebelles subegit, fugavitque contumaces, ut Visurgi (nunc Wesera) transmissi sedes sibi facerent inter Wandalos, antiquis pulsis habitatoribus. Ex quo tempore cepta est habitari à

[3]) Vita Caroli M. p. 4. — [4]) Gunterus in Ligurino suo l. 1. p. 280, verbo Saxones rebelles. Autor annalium à Pipino rege gestarum ut et à Carolo M. ab ao. 754 sq.

Saxonibus in provincia trans Visurgim, quæ nunc est terra Brunswicensis cum conterminis, ut fieret exinde discrimen Saxonum orientalium et occiduorum, qui ultra et citra Visurgim habitant, unde est nata distinctio illa in una natione Ostphalorum qui ultra et Westphalorum qui citra Visurgim incolunt, nam Saxonum principes pro insigni armorum in militaribus signis pullum equinum habuerunt atrum ante baptismum, post vero candidum, unde Ostphali ac Westphali nati, nam equinum pullum Saxones sua lingua dixere Foilen, ein Vollen, hoc autem nomen in Orientalibus evanuit et permansit appellatio generalis Saxoniæ, post vero in Saxonia inferiori versus Rhenum et citra Weseram Westphaliæ nomen increbuit, prout ex Krantzio refert Stangefol.[5])

Eresburgi quoque idola destruxisse Carolum M. expressis verbis testantur historici allegati in Monum. Paderborn. pervenitque usque ad Irmensuel et ipsum fanum destruxit ac aurum et argentum quod ibi reperit abstulit.[6]) Quia enim idola Irmensuel et Crodo in Eresburg posita erant, ad tuendum et defendendum hunc locum sollicitus, toties quoties Eresburgum devicit proinde cum anno 772 Carolus Saxoniam bello agressus Eresburgum castrum cepit.[7]) Anno 774, cum iterum Saxones per mala ingenia et iniqua placita Francos expulissent et castrum Eresburg destruxissent anno 775 Carolus Saxonum perfidiam ultus Eresburgum reædificat.[8]) Anno 776, Carolo vix alpes transgresso occurrerunt, qui nunciarunt Eresburgum arcem à Saxonibus expugnatum et præsidium francicum, quod in eo posuerat expulsum.[9]) Tunc rex cum Francis restauravit Eresburgum castrum,[10]) transiensque per arcem Eresburgum ad fontem Lippiæ venit.[11]) Carolus denuo Saxoniam ingressus ad Heresburg venit et inde ad locum ubi Lippia consurgit.[12]) Cum quoque anno 784 rex Carolus propter hyemis asperitatem ulterius pro-

[5]) Annal. Westph. L. 2. p. 75. — [6]) Monum. Paderb. in descript. Martisburgi N. 6, p. 111, 112. — [7]) Annal. Franc. vita Caroli M. ap. Pithoëum. — [8]) Ibid. p. 23. Item Poëta anon. ad ann. 774. — [9]) Vita Caroli M. ap. Pithoëum. — [10]) Regino ad ann. 776. — [11]) Astron. apud Reuber. — [12]) Regino ad ann. 784.

gredi non posset Eresburgum arcem in hyberna concessit.[13]) Anno 785 Rex Carolus in Heresburg super hyemem resedit et Saxones in pace conquiescunt.[14])

Cap. 9. De mediis quibus Carolus magnus imperator subjugatos Saxones ac Westphalos in religione christiana ac obedientia conservavit, hosque compescuit, ac de capitulatione cum iis inita.

Hisce provinciis debellatis primo cum provincialibus capitulationem iniit sequentem Carolus M. imperator.[1])

Cum autem Saxones Westphali ac Angarii se legibus præscriptis opponerent ac more solito contra Carolum magnum conspirarent, rex magnus diversa remedia arreptus est et primo quidem translatione horum populorum seu incolarum ad peregrinas regiones, alios subditos substituens. Proinde Saxones per Germaniam et Galliam divisi ac translati sunt, quidam etiam agriculturæ applicati, aliis in Saxoniam translatis, per quod remedium Saxones primitus domati sunt.[2]) Numerus autem translatorum 10,000 fuit,[3]) qui more Romanorum[4]) ad exemplum Ludovici regis Galliæ in bello contra Attrebatas siquidem in anno 303 cum uxoribus et liberis in Flandriam ac Brabantiam translati sunt, in quorum locum illi, qui in hodiernum diem liberi dicuntur, substituti sunt.[5])

Cum autem contumacia in non translatis Saxonibus ac animus refractarius hæreret, de alio medio sollicitus Carolus Magnus ad suggesta pontificis Romani Leonis III. judicia arcana Westphalica instituit, quæ etiam vemica dicuntur, data judicibus potestate ut in quosvis in flagranti deprehensos ac suspectos, absque litis sufflamine executive

[13]) Astron. ap. Reuber ad ann. 785. — [14]) Fragmenta annal. Francor. p. 88. — [1]) Es folgt hier die Capitulatio de partibus Saxoniæ von 785 und das ſpätere Capitular von 797, welche u. a. in den monum. Paderb. p. 329 der Amſterdamer Ausgabe und in Walters corp. jur. Germ. II, 104 und 126. Es wird genügen, darauf zu verweiſen. Stz. — [2]) Mutius chron. Germ. lib. 7, Nr. 20. — [3]) Mutius l. c. — [4]) L. certa forma, ubi Cujacius et Lucas de Penna princip. C. de jure fisci. — [5]) Chassaulin consuetud. Burdiga erub. 9 et 10, N. 5.

procederent. Ut vero benevolus lector genuinam notitiam hujus rei habeat, tractatulum de judiciis Westphalicis collectum, insèrere volui.

Cap. 10. De judiciis Westphalicis eorumque authore ac constitutione, nec non horum judiciorum notatione.

Licet hæc judicia Westphalica sint generalia ac per universam Westphaliam se extendant, attamen cum etiam nostra Westphalia ac Angaria Coloniensis, plurima horum judiciorum complectatur, quorum conservatio in unione westphalica non tantum promissa, sed etiam ad usum redacta, hinc non tantum ob generalem notitiam sed etiam ob specialem horum judiciorum originem, auctorem ac institutionem nec non notationem nominis, sed etiam horum cursum inserere volui.

Originem itaque et auctorem horum judiciorum westphalicorum indagando, historici quoad auctorem variant; quidam enim ante tempora Friderici III. haec judicia cepisse autumant, alii vero hunc Fridericum, horum judiciorum authorem constituunt, nonnulli autem de hoc necdum certiorati, inveteratae consuetudini adscribunt; nichilominus tamen in hac opinionum varietate initium, ortum ac progressum imo ipsam procedendi formam, Carolo M. et quidem recte tribuunt,[1]) quod enim nullus ex Romanorum heroibus

[1]) Reformatio horum judiciorum Caroli M. art 6, 34, 52, 64, §. 2. Recess. imp. de anno 1442, sub rubrica: von der heimlichen Gerichte wegen, item de anno 1495. Reformatio Sigismundi seu Theodorici Archiepi. art. 1. — Welches Rechtsbuch der Verf. unter der in dieſer und vielen folgenden Noten angezogenen Reformatio Caroli magni gemeint habe, iſt leider nicht mehr auszumitteln. Daß ihm eine ſolche Reformation vorlag, läßt ſich kaum bezweifeln, weil er ſie ſo oft und zwar immer mit Angabe der betreffenden Artikel in den Noten anführt. Die Zahl dieſer Artikel beträgt, den Anführungen zufolge, über 170. Daß unter der reformatio Carolina keine der bisher bekannt gewordenen Hauptreformationen zu verſtehen ſei, ſcheint darum gewiß, weil keine derſelben ſo viele Artikel zählt und weil der Verf. dieſe ſpäteren Reformationen ebenfalls beſonders anführt. Schon Kopp (heimliche Gerichte S. 11) beklagt es daher, daß die reformatio Carolina unſeres Verf. nicht mehr vorliegt, weil ſich nun nicht beurtheilen läßt, ob ſie jenen Namen mit Recht oder Unrecht geführt habe. Letzteres iſt jedoch darum am wahrſcheinlichſten, weil der Verf. bisweilen Stellen aus derſelben in deutſcher Sprache wörtlich wiedergiebt, die in ſolcher Form einer

efficere potuit, id tandem Carolus M. trigesimali bello implevit et quidem maxime in devincendis Westphaliae ac Saxoniae populis,[2]) ex quo etiam laus sempiterna huic adscribitur.[3]) Ut vero hic gentem Westphalicam, jam dudum debellatam comprimeret ac in sancta obedientia conservaret, anno post Christum natum 805 judicia occulta westphalica instituit.[4]) Unde Emilius Veronensis, institutionem judiciorum westphalicorum proponens, in sequentia erumpit verba:[5]) dati, inquit, magistratus ad jus propalam dicendum, unde provocaretur ad Augustum, sed sanctius arcanorum integerrimorumque virorum concilium, sine provocatione institutum datique pari sanctitate, vel uti speculatores qui ceteris omnibus ignaris, Westphaliae oppida circumirent, mores, dicta et facta cujusque notarent ac quemcunque perjurii perditaeque religionis reum reversi in consilio arguissent, sine intercessione primo quoque tempore ubicunque comprehendi posset, necaretur. Nemini sua dignitas suffragabatur, summi infimique prius laqueo suspensi conspiciebantur, quam reos fuisse audiebantur, quem quis tam ignominioso nomine affectum videbat, his fidei violatae pœnas dat, dictitabat. Hic novi exempli metus, eam gentem et

Reformation Karls d. Gr. nicht angehören konnten, z. B. Cap. 10 aus den in Not. 9, 11, 12, 13, 16. Cap. 13, Not. 11. Cap. 14, Not. 10, 16, 17, 28. Cap. 15, Not. 1. Cap. 17, Not. 18 angeführten Artikeln. Ueber die gedachten späteren Hauptreformationen aus den Jahren 1404 von Kais. Ruprecht, 1437 von K. Siegmund resp. Erzbisch. Diedrich, 1442 von K. Friedr. III., 1495 v. K. Maximilian u. 1521 v. Erzbisch. Hermann, s. d. Nähere in Seibertz Urk. Buch III., S. 6 und 76. Schließlich nehmen wir noch auf das, unten in der Note 18 zu Cap. 17 über die Carolina gesagte Bezug. Daß übrigens von den Voigt'schen Nachrichten über den Ursprung und die Ausbildung der Femgerichte, keine neue Aufschlüsse zu erwarten sind, bedarf kaum der Erwähnung. Es kursiren darin nur die verworrenen Ansichten der damaligen Gelehrten über diesen Gegenstand, gefärbt durch seine persönlichen junkerlichen Meinungen von dem hohen Werthe der Stuhlherrschaft, deren Würde hervorzuheben, er um so angelegentlicher bemüht ist, weil seine Familie in einzelnen Freigrafschaften daran betheiligt war und folglich der davon ausgehende Glanz sie und ihn zugleich mit verherrlichen mußte. Wir verweisen auch in dieser Beziehung auf das S. 11 des Vorworts bereits Gesagte. Stz.

[2]) Egenhardus in vita Caroli M. p. 4 in fine. — [3]) Werdenhagen de reb. publ. Hanseat. C. 5. — [4]) Egenhardus l. c. Sylvius in Europa C. 49. Trithemius in poligraphia L. 5. — [5]) De rebus Francorum L. 3. in vita Caroli M. fol. 10.

numinis et Augusti reverentiorem effecit. Judices speculatoresque rem totam notasque cum quibus reus coargueretur tam sancte occuluere ut cum Carolo M. pie defuncto idem institutum vigeret, nullis unquam minis nec ullo prorsus modo adduci potuerint ut enunciarent. Hactenus Aemilius. — Eodem fere modo constitutionem judiciorum refert Münsterus[6]) scribens: Da sich die Saxen an keinen Eydt kehren wolten, so sie etwan dem Keyser gethan hatten; fielen bald von dem Glauben und das zum öfteren; ist der Keyser gezwungen worden, heimliche Richter ins Land zu setzen, denen er die Gewalt gegeben, wo sie einen funden, der den geschworenen Eydt des Glaubens halber gebrochen oder sonst ein todtwürdiges Laster begangen, den mögten sie, sobald diese ihnen betretten nach ihrem Gefallen tödten ohne vorhergehender Citation, Klage, Verhörung und Endtscheidung und darüber setzte er tapfere und gerechte Männer, die sich ihrer Gewalt nicht mißbrauchten gegen den Ohnschuldigen. Diese heimbliche Urthel erschreckten gar sehr die Westphälinger und erhielten sie zuletzt bei dem christlichen Glauben, dan sie funden oft in den Wäldern treffliche auch mittelmäßige Männer hangen an den Bäumen, die man vorhin gar nicht angeklaget hatte, so man jemandt fraget, was sie verwirket, saget man daß sie den Glauben gebrochen hätten oder sonst eine große Uebelthat begangen. Hactenus Münsterus.

Idem innuit Westphalicarum rerum indagator Rolewinck[7]) ajens: postquam Carolus M. sensit veterum Westphalorum idololatriam, cultus constantiam, eamque nec armis nec informatione emoliri, legatum Romam ad pontificem pro captando consilio mittit; audita vero legatione Leo pontifex nihil respondit sed surgens ad hortum ivit cum legato et zizaniam cum rabulis colligens super patibulum, quod de virgis fecerat, suspendit. Rediens autem legatus haec Carolo M. nunciavit, qui mox hoc judicium occultum instituit, quod usque in praesens floret. Hactenus Rolewinck. Quibus addit Ertmannus consul Osnabrugensis[8]) haec judicia westphalica etiam sedes liberas dici ac per nobiles ac legales

[6]) Cosmographia Lib. 4 de Germania C. 51. — [7]) De Westphalia Lib. 2, C. 6 in fine. — [8]) In descriptione Westphaliae.

viros esse administratas, pro defensione christianae fidei et pœna malignorum. Nobilitas vero pro inspectione constituta, juxta Meibomii testimonium freye Stuhlherren dictos, imo judices frigravii Freygraffen scripti ac nominati, unde verisimile est, quod Carolus M. ad formam patriae pristinam, viros honestos, sapientes et industrios designarit huic judicio, hac facultate nominatos ut quoscunque in dubio cognoscerent novarum rerum moliendae turbationis authores existere, hos de repente et sine litis sufflamine mulctarent. Unde territi postmodum Westphali in fide constantes remanserunt. Hactenus Ertmannus

Haec nostra judicia westphalica vero, variis praedicatis ac nominibus insigniuntur. dicuntur enim — 1) judicium regium des Königs Ladeſtatt[9]) — 2) judicium caesareum die kaiſerliche ehelinge Dingſtatt[10]) — 3) judicium R. J. supremum, des H. R. R. höchſte und freye Gerichte[11]) — 4) judicium sanctum et camera clausa, die hillige achte vnd beſchlottene Cammer[12]) — 5) judicium gravissimum ac omnia judicia superans, das höchſte und ſchwerſte Gericht, ſo vor alle Gerichte gehet[13]) — 6) Occultum et secretum judicium, dat heimliche vnd ſtille Gerichte; eo quod in locis remotis et occultis habeantur[14]) — 7) Freygeding, Freyſtuhl[15]) — 8) judicium sanguinis westphalicum, das weſtphäliſche Blutgericht[16]) — 9) Weſtphäliſche Acht, weſtphäliſche Freygerichte.[17])

Cum quoque haec judicia sub banno regio exerceantur,[18]) in hisce judiciis ibidem criminalia tractentur hinc horum domini: bannarii domini recte dicuntur per tradita;[19]) unde etiam Obrechtus Bannerherr ac Landherr pro uno eodemque sumit,[20]) latine barones.[21]) Quippe cum etiam

[9]) Reformatio Caroli M. art. 22, 23 et 61. — [10]) Abſcheid des Capittultages zu Arnsberg de anno 1490. — [11]) Reformatio Caroli M. art. 28 et 61. — [12]) Ibidem l. c. — [13]) Ibidem l. c. — [14]) Allegat. textibus et Qq. Ruprechten. in resolut. 4, 8. Brummer de scabin. C. 4, §. 3. — [15]) Reform. Caroli M. — [16]) Schottel de singular. quibusd. antiq. in germ. jurib. et Obs. C. 29. — [17]) Speidell in viridario jur. verbo: Weſtphäliſche Gericht. Wehner observ. pract. eod. verbo. — [18]) Reform. Caroli mag. per totum. — [19]) Besold thesaur. practic. verbo: Bannerfahne, Speidel institut. divers. §. fluminum N. 10. — [20]) Tractat. de feud. C. 3, N. 28. — [21]) Rüdiger singular. observat. cent. 1, observat. 54.

Goldastus hoc praedicatum baronis omnibus horum judiciorum dominis infra principes ac comites constitutis tribuat.[22]) Gaudet enim dominus horum judiciorum banno liberae suae comitiae.[23]) Hinc etiam a judiciis sibi commissis liberis: liberi sedum domini dicuntur, prout ex Ertmanno ac Meibomio relatum. Ab imperatoribus romanis autem dicuntur in reformationibus ac litteris: Stuhlherren simpliciter[24]) Quoniam vero per reformationem Caroli Magni horum judiciorum introductum ut horum potestas per totum romanum imperium se extendat,[25]) tum propter bella privata, quae tunc temporis in usu fuerunt, tum pro conservanda pace regia; de qua universali potestate disserit Speidelius.[26]) Hinc in aperto est, quod horum judiciorum et maxime illorum dominorum authoritas gravissima fuerit, qui exercitium per totum romanum imperium continuarunt; quippe cum parendi necessitas etiam summis incubuerit, prout ex infra dicendis apparebit. Quoniam horum officium in eo consistit ut advocatos ecclesiae agant ac supra vicarios et scabinos seu frigravios, quos sub se habent, diligenter inquirant. Incumbit autem liberarum sedum dominis ut praesentent imperatori seu ejus vicario frigravium ad investiendum,[27]) qui frigravius bannum regium ab imperatore accipit, potestatem judicandi vero a libero sedis domino.[28]) Hinc ut omnia cum praescitu sui domini agant, requiritur,[29]) quia frigravii pro liberorum dominorum ministris habentur.[30])

Cap. 11. De reformatione judiciorum Westphalicorum.

Cum autem haec judicia ex necessitate et status ratione introducta, quodammodo rigorosa apparerent; hinc ea necessitate sublata ac populo Westphalico jam dudum

[22]) Goldast in constitut. imperat. p. m. 112. — [23]) Klock Tom. 1. Consil. 15, N. 21. — [24]) Reformatio Caroli art. 6. — [25]) Reformatio Friderici, Maximiliani ac alior. verbo weſtphaliſch. — [26]) In constitut. Trutmanni. — [27]) Reformatis Caroli art. 6 et Sigismundi imperat. art. 1. — [28]) Reformat. Caroli art. 8 et 21. — [29]) Abſcheidt des Capiteltages zu Arnsberg de ao. 1490, art. 2 et Reformat. Caroli art. 9 et 25. — [30]) Reform. Caroli l. c. cum aliis allegatis.

domito, haec rigorositas per subsequentes reformationes sublata est. Quae reformatio, licet ipsam rigorositatem sustulerit, absit tamen, judicia semel rite instituta per hanc versionem in melius[1]) omnino sublata dici[2]) cum reformatio per se non importet omnimodam sublationem; sed versionem in melius et quoniam ordo juris et aequitatis in omnibus judiciis observandus,[3]) hinc in istum finem facta reformatio, priori institutioni praeferenda.[4])

Reformavit autem primo haec judicia Westphalica primus horum institutor Carolus M. qui dominis horum judiciorum horumque frigraviis certum procedendi modum praescripsit. Cum autem propter multitudinem ac varietatem horum judiciorum post tempora Caroli M. abusus intrassent, Sigismundus imperator, constituto conventu imperiali, etiam potiores ex dominis horum judiciorum seu sedum liberarum convocavit, prout tenor citationis sequentis demonstrat.

Sigesmund von gottes gnaden Romischer Keyser zo allen ziten merer des Richs ind zo Vngarn ind zo Boheimb Kunig. Liebe getrewe, wan vns taglich mancherlei sachen ind schwere klagen vurkomen wie die heimbliche gerichte zo Westfalen so gar vnredelich ind vnrecht ind anders dan die des Irsten ind vur alders vffgesetzet ind gehalden worden ind wan wir desselben heimblichen gerichts ind aller anderen wertlichen gerichten here ind richter sin ind nu mit der hulpe gotz in das Rich ind Tuytzland herkomen sind, so meinen wir sulcher vnredelicheit hin furter in denselben gerichten nit mer lenger zo liden, sondern die mit ewrem ind ander fursten, grawen, edeln ind getruwen die so fryenstoile in denselben heimblichen gerichten zo Westfalen haben, bistand, hulpe ind rait zo reformiren ind widerumb in eine rechte ordnung zo bringen, daß dan furbaß besser recht gehalden werde ind daß dan des irsten geordnet ind vffgesetzet ist. Darumb begeren wir van euch mit gantzem fliße ind gebieden euch oich ernstlich ind vestiglich by vnser ind des Rychs hulden mit dissem

[1]) L. un. §. 2. ubi vel tollitur vel reformatur C. de caducis tollendis C. vectigalia ff. de publica. — [2]) L. 7, §. 6 ff. de pactis. Natta Cons. 484, N. 17, Tom. 3. — [3]) C. in causis 19, X. de Sentent. et re judic. — [4]) Bald. in cap. conventa ff. de contrah. emptione Natta cons. 13, conf. 1.

brieue daß ir alle ewre vriegreven vff allen ewren stulen schriben sie besenden oich sie by den hoichsten rechten vestiglich gebieden sullet daruff zu vns mit sambt euch herzukomen vf sanct Catharinen tag schirst komend, was in der sachen zo raten ind was oich jr ind sulche ewre friegreben vur orkunde ind kuntschafft habt, wie dieselbe heimbliche gerichte von alters vffgesetzet sint wollet mitbringen, als wir den anderen fursten, edelen ind getruwen die so Stule in den vorg. gerichten haben desgl. zo tun oich geschriben ind gebotten hant. Diß ist vns von euch sunderlich wol zo danken. Geben zo Nurnbergk am st. Michels Tage vnser Reiche des ungarischen im 44, des römischen im 21 ind des boheimbschen in dem 11ten Jare.

Ad mandatum Dni. Regis Caspar Schlick.

Den gestrengen Voigten von Elspe ind Wedekind vnseren ind des Rychs lieben Getrewen.

In quibus comitiis reformatio judiciorum horum westphalicorum non tantum proposita sed etiam ad ordinem redacta. Hinc archiepiscopus et elector Coloniensis tanquam dux Westphaliae constitutus horum judiciorum westphalicorum vicarius perpetuus,[5]) qui etiam hanc in ao. 1439 reformationem horum judiciorum in hisce comitiis imperialibus conceptam, in die capitulari Arnsbergæ habita publicari fecit; unde etiam hæc reformatio huic vicario adscribitur ac ordinationi judiciorum coloniensium inserta legitur.[6]) Cum autem expost abusus non cessarent, Fridericus imperator III. ao. 1482 reformationem ab antecessoribus factam non tantum renovavit sed etiam ordinavit:[7]) 1) ne spurii ac infames, prout etiam bannisati, perjuri ac omni æstimatione privati, ad officia judiciorum westphalicorum admittantur sed hi prorsus repellantur — 2) ut tantum casus ad hæc judicia spectantes in his tractentur — 3) dictata certa pœna, transgressoribus ac contra constitutionem Carolinam peccantibus.

[5]) Conf. reformat. Theodorici art. 1. — [6]) Item apud Goldast. — [7]) Vid. Recess. imperii de 1482, rubrica: von dem westphälischen Gericht wegen.

Cum autem tempore Maximiliani imperatoris gravamina anteriora in comitiis imperii ao. 1495 denuo proponerentur, reformationes horum judiciorum non tantum repetitæ ac confirmatæ sunt, sed etiam specialiter constitutum legitur, quod frigravii non tantum de emissis processibus seu citationibus, sed etiam de horum legalitate docere debeant; proinde si hoc intermissum fuerit, quod subditi imperii ad parendum obligati non sint, sed quod processibus cassatis nulla prorsus executio super his fieri debeat.[8]) Quippe cum gravissimæ pœnæ transgressoribus dictatae sint, veluti quod pro violatoribus pacis publicae habendi ac proinde infames esse debeant ac ab officio removendi quin imo proscribi debeant, qui contra constitutionem horum judiciorum agunt.[9])

Cum quoque in comitiis Trevirensibus proposita gravamina repeterentur, constitutio ad dexteritatem archiepi Colon. uti ducis Westphaliae, perpetuo horum judiciorum vicario remissa est. Quapropter haec gravamina ao. 1512 Treviris proposita in die capitulari repetita[10]) constitutumque legitur, quod frigravii in aliis judiciis seu sedibus liberis praeterquam sibi commissis, non judicare debeant, nec quisquam absque formali processu condemnari aut proscribi, aut in bonis laedi permissum sit.[11]) Cum autem in comitiis Wormatiensibus ao. 1521 repeterentur, imperator Carolus V. remediationem promittit.[12]) Subsecuta autem est exposta reformatio per Hermannum archiepiscopum Colon. ao. 1538 ac repetitis supra allatis reformationibus horum observantia injuncta ac constitutum legitur: 1) quod ad haec judicia nemo trahi debeat, nisi hisce judiciis subjectus vel affectus sit, nec aliae causae quam illuc spectantes ibidem dijudicentur — 2) quod querelae injuriarum tractari debeant in

[8]) Recess. imp. de 1495 von der heimlichen Gerichte wegen §. und wo ihr mit einigen et §. welche iſt, item §. wo ihr mit einigen proceſſ et §. und aber darwieder. — [9]) Reformat. Maximiliani §. welche ſich aber. — [10]) Conf. Churcölniſche Gerichts-Ordnung sub rubrica: der heimbliche Gerichte oder Acht. tit. dieſer nachfolgender Articul. — [11]) Rec. imp. de 1512, §. Nachdem von wegen. — [12]) Rec. imp. de 1521 §. und nachdem.

foro competenti rei, si nimirum reus sit certus ac reperiatur — 3) crimina ad haec judicia spectantia, si in ordinariis judiciis punita non fuerint, in hisce judiciis, desuper habito judicio, punientur — 4) alia minora delicta, quae proprie ad haec judicia non spectant, etiam in aliis judiciis puniri liberum erit, ita ut non semper requiratur, ut ad haec judicia trahantur — 5) quod si frigravius aliquem citarit, qui coram suo ordinario conveniri poterit, ac ibidem stare velit, facta avocatione, ab ordinario cassetur citatio emanata, fietque remissio causae — 6) prohibet elector suis subditis westphalicis, ne sua bona hisce judiciis submittant, multo minus ex hac causa hisce judiciis pareant, sed ordinaria principis judicia recognoscant.[13]) — Ex quibus totidem repetitis reformationibus, vigor horum judiciorum primaevus, quoad universalia jurisdictionum, per totum imperium romanum et dicœcesin non tantum labefactatus sed prorsus sublatus est.

Cap. 12. De constitutione vicariorum horum judiciorum Westphalicorum, horumque officio ac juribus.

De constitutione vicarii super judiciis westphalicis, sequentia confert reverendus pater Schaten.[1]) Mediolani dum ageret Carolus magnifico diplomate Wilhelmo Coloniensi archiepiscopo ob praeclara erga se et rempublicam merita, omne jus vetus per liberos ducatus Westphaliae et Angariae instaurat ea nominatim lege praescripta, ne cui comitum et scabinorum fas sit, sine auctoritate archiepiscopi tribunalia instituere, habere aut jus dicere in judiciis quae comitiae et secreta judicia appellantur, nisi ea feudi titulo ab archiepiscopo possideant; factaque est potestas retractandi omnia pronunciata judicia, absolvendique reos, quibuscum hactenus inique actum compererit, dato desuper diplomate à Carolo imp. Mediolani nonis januarii recognitumque à Joh Litho-

[13]) Churcölniſche Gerichts-Ordnung rubrica: Reformation der heimblichen Gerichten. art. auff dem Reichs-Abſcheidt zu Wormbs. — [1]) Annal. Paderb. L. 13, p. 334, ad ann. 1355.

misniensi episcopo cancellario vice Wilhelmi Archiepi Coloniensis; Gelenio haec referente.

Quae concessio in reformatione Theodorici archiepi ac electoris Coloniensis, primitus constituti vicarii confirmata legitur in verbis: quod dux Westphaliae, tanquam à s. caesar. majestate constitutus locum tenens seu vicarius, qui hoc officio singulariter donatus imo plenissime privilegiatus ac provisus est.[2]) Quam constitutionem locum tenentis seu vicarii perpetui judiciorum westphalicorum, usu receptam esse, docet recessus capitularis de 1490, item recess. imperii de 1442 et 1495. Cum proinde certum sit, quod vicario parilis potestas cum ipso constituente seu eo cujus vices gerit competat[3]) tam in accessoriis quam in principalibus,[4]) hinc etiam, experientia ac evidentia hoc comprobante, nostro vicario imperatoris subdelegandi potestas recte adscribitur. Comparuit enim in die capitulari de anno 1490 Arnsbergae Philippus ab Hœrde archisatrapa Westphalicus, tanquam judiciorum westphalicorum subdelegatus vicarius, quod officium archisatrapale, cum modo in persona Georgii Ernesti baronis de Bœckenfœrde condicto Schüngel subsistat, hinc etiam huic hæc dignitas recte adscribitur, licet enim pro tempore superior frigravius in Arnsberg (quo officio fungitur moderno tempore Johannes Honcamp) frigravios creet, attamen auctoritas subdelegati vicarii in ceteris apud archisatrapam residet. Officium autem vicariorum imperatoriorum westphalicorum in hoc potissimum consistit, ut his praesentetur per sedis liberae dominos in frigravium creandum capax subjectum,[5]) qua praesentatione rite peracta, praesentatus auctoritate imperatoria vel regia ab ipso vicario, banno regio investitur, qua investitura recepta, frigravius sedem liberam sibi commissam ascendit ac officio frigraviatus sibi commisso rite fungitur, gaudetqne hoc a vicario imperiali sibi collato beneficio eo modo, ac si ab ipso imperatore romanorum rege investitus esset, praemisso tamen

[2]) Vide Reform. Theodor. Cap. 1. — [3]) L. 1. C. de officio ejus, qui vices alterius gerit et C. si Episcopis etc. — [4]) C. quoniam X. de decimis. — [5]) Reformat. Theodorici, cap. 1.

juramento in subsequentibus consistente: — 1) quod jurans frigravius in ipso libero comitatu ac sede sibi commissa libera, debitum ordinem servare justitiamque administrare velit — 2) quod in omnibus imperatori ac romanorum regi eorumque vicario, seu locum tenenti horum judiciorum nec non liberae sedis domino, debitam fidelitatem ac obedientiam praestare velit — 3) quod ad mandatum honorificentissime memoratorum dominorum omnium supremorum, velit semel in anno in die capitulari comparere, modo hic in terra westphalica constituatur.[6])

Cum autem summum sit, bannum regium conferre, cum haec potestas soli Imperatori ac regi competat, hinc summam potestatem per vicariatum collatam esse quis dubitat? Cum et insuper vicario imperatorio jus competat, instituendi dies capitulares ac convocandi ad hasce omnes liberarum sedum dominos et frigravios[7]) notissimum quoque sit; quod hi vicarii sœpius tales conventus capitulares instituerint, citati horum judiciorum domini et frigravii regionis westphalicae ad emanatam quoque citationem comparuerint, hinc etiam summam potestatem ac auctoritatem in hoc latère quis dubitat? Cum talis citatio omnimodam potestatem praesupponat in citante, in citatis autem subjectionem,[8]) maxime vero si comparitio sequatur;[9]) Comparitio vero in provincialibus comitiis, provincialem sive landsassium faciat.[10])

Comparuerunt autem anno 1490 in die capitulari Arnsbergae ex dominis horum judiciorum subsequentes. Nomine electoris Coloniensis Philippus ab Hörde archisatrapa Westphaliae, qui in conventu vices clementissimi domini sui, uti horum judiciorum westphalicorum vicarii perpetui, sustinuit. Ex dominis autem comparuerunt: — 1) Gotthardus de Kettler ratione sedis liberae in Hovestadt — 2) Conradus

[6]) Reformat. Theodorici. C. 1. — Von der zu 2 gedachten, dem Stuhlherrn zu leistenden Huldigung, besagt die Reformation Diedrichs nichts. Sz. — [7]) Ibid. C. 19. — [8]) Gail de arrastio C. 7, N. 14. Meischner decis. camer. 5, N. 47, 52, Tom. 3. — [9]) Knichen de jure territor. C. 3, N. 181. — [10]) Reinkinck de regim. sæculari et eccles. L. 1, Class. 5, C. 1, 11, 19. Tilemannus de Benignis Syntagm. 4, decis. camer. 2 voto 5, num. 28, 29.

de Bruch satrapa uti consors sedis liberae in Hundemen — 3) Gotthardus de Wreden in Reigern, ratione sedis liberae in Hachen — 4) Johannes Fürstenberg in Hollinghoven rat. lib. sed. ibidem — 5) Johannes Voigt ab Elspe in Ahusen, qui cum suis interessentibus de familia ac aliis, octo sedes liberas obtinuit, nempe: a) in Welschen-Ennest, b) in Hundemen, c) in Heimersberge, d) in Brachthusen, e) an der breiten Eicken in finibus nassovicis, f) in Bamenoel, g) in Elspe, h) in libero comitatu Waldenburg. — 6) Johannes Rump, 7) Theodorus Rump ex Wenne, ratione sedis liberae in Oedingen — 8) Antonius Schürmann, — 9) Henneke von Hanxleden et — 10) Wigand von Hanxleden agnati — 11) Johannes Velen de Wichlinghoven — 12) Johannes de Thülen — 13) Rembertus de Galen — 14) Adrian de Ense — 15) Hermannus de Schnellenberg — 16) Johannes de Ole — 17) Henricus de Plettenberg — 18) Bernardus de Letmate — 19) Theodorus Freiseken — 20) Hermannus de Melschede — 21) Henricus de Berninghusen rat. sed. lib. in Bettinghusen.

Ex frigraviis autem praesentes fuerunt: — 1) ex Comitatu Arnsbergensi: Gerhard Struckelmann rat. sed. lib. in Arnsberg, superior frigravius. — 2) ex diœcesi Monasteriensi a) Georg Dorleder rat. sed. lib. in Dollenorden, b) Henrich Ringenberg rat. sed. lib. in Raesfeldt, c) Bernd Dücker rat. s. l. in Gemen, d) Herm. Middeldorp r. s. l. in Münster — 3) ex Comitatu Marcano a) Ludeke von der Mülen rat. sedum liberar. ad civitatem Susatensem spectantium, b) Eberhardus de Heldt rat. sed. lib. in Unna, c) Rotgerus Hardekop rat. s. l. in Vilgest. — 4) ex Comitatu Waldeccensi a) Stephan Steinweg rat. s. l. in Corbach, b) Sylvester Berndes r. s. l. in Landau, c) Volmar dictus Tweren r. s. l. in Steinhagen — 5) ex diœcesi Paderbornensi: Herm. Kleinschmidt rat. s. l. in Paderborn — 6) ex Comitatu Ritbergensi: Joh. Graven genannt Claes r. s. l. in Retberg. — 7) ex Vesta Limburgiaca: Diederich in den Wieden rat. s. l. in Limburg — 8) ex ducatibus Angariae ac Westphaliae Coloniensibus: a) Henricus Kleinschmidt rat. s. l. in Volckmarsheim, b) Henr. Winendes r. s. l. in Medebach, c) Theod. Dorleden r. s. l. in Fredeburg, d) Bern. boven dem Dorpe r. s. l. in Balve, e) Heinemann Weffer r. s. l. in Canstein, d) Joh. Ising r. s. l. in Astinghausen.

Dantur quoque adhuc plurimae sedes liberae in ducatibus Angariae et Westphaliae specialiter sic dictis Coloniensibus. — 1) in Almen, quam exercent modo domini Almenses, nempe familiae nobilissimae Meschede, Gaugreben, Hanxleden modo Westphalen ex jure antichretico — 2) Patberg, domini ibidem ejusdem familiae — 3) Stegendorff nunc Stirpe dictum, possessor arcis in Ebbinghausen quae modo dnus. generalis de Schorlemer ex Oberhagen possidet — 4) Geseke domini de Westphalen — 5) Züschenaw, Comites de Sayn et baro de Rolshausen sive Burscheidt — 6) Nienkirchen, familia de Dalwich — 7) Marsberg, civitas — 8) Bilstein, elector Coloniensis — 9) Mönnighausen, familia de Hörde — 10) Störmede, de Hörde — 11) Böckenförde, fam. de Landsberg — 12) Düdinghausen dux Westphaliae — 13) in civitatibus Rüden — 14) Werl — 15) Menden — 16) Hallenberg — et 17) Schmalenberg, Dux Westphaliae — 18) Sümmeren, fam. de Westrem — 19) in Brilon, civitas.

Competit quoque vicario judiciorum westphalicorum appellationis receptio; licet enim appellatio de jure antiquo westphalico ad certos casus restricta fuerit de quo infra, cum de appellationibus sermo erit, attamen, cum per reformationem Theodorici hae restrictiones sublatae sint, ita ut in omnibus causis ac casibus appellatio permittatur, tales appellationes merito à vicariis imperatoriis recipiuntur;[1]) licet etiam ad ipsum imperatorem ac regem romanorum appellatio permittatur, prout patet exemplo civitatis Monasteriensis. Cum enim haec civitas à frigravio Hundemensi: Johanne Römer se gravatam sentiret et ad ipsos hujus liberae sedis dominos de Plettenberg ac Voigt ab Elspe condicto Peppersack provocaret, hi autem pro suo frigravio

[1]) Reformat. Theodorici C. 21, 22.

starent, haec civitas ad Fridericum romanorum regem provocavit ac plenarios processus obtinuit, prout hi repræsentantur in deductione monasteriensi contra Erbmannos.[12]) Vicario judiciorum westphalicorum quoque confirmationem frigraviorum competere extra dubium est, quippe cum frigravius non confirmatus officio suo fungere nequeat.[13]) Cum autem talis confirmatio non tantum designet majorem potestatem confirmantis,[14]) sed etiam constitutionem inferat ac superioritatis signum sit,[15]) hinc conservatio quoque horum judiciorum ac protectio competit vicario. Quoniam enim ob absentiam imperatorum hæc judicia ad interitum tenderent ac plurimi abusus irrumperent ut hi e medio tollerentur et hæc judicia conservarentur, locum tenens seu vicarius imperatorius constitutus est dux Westphaliæ; prout ex supradictis constat. Qualis vero authoritas ac præeminentia ex tali constitutione promanat, ex eo satis constat, quod ipsum jus superioritatis principalis in protectione ac defensione consistat.[16]) Cum quoque frigravii supradicto modo non tantum, sed etiam ipsi scabini tam nobiles quam ignobiles, cum sub dictis liberorum comitatuum juramentis imperatori ac regi romanorum ac per consequens etiam horum vicariis adstricti sint, prout suo loco demonstrabitur ac proinde omnes horum judiciorum domini tam supremæ quam mediæ ac infimæ nobilitatis tanquam scabini juramento scabinali ligentur, hinc cum quoque ipsis civitatibus westphalicis, juxta usum et observantiam senatus civici ex scabinis eligantur ac constituantur, hinc etiam totam nobilitatem, qui judiciis westphalicis provisi sunt, cum senatibus in civitatibus, nomine imperatoris vicario adstrictos esse nemo dubitat et cum denique subditi liberorum comitatuum hisce accedant, hinc certum est, quod nostro duci Westphaliæ, uti horum judiciorum westphalicorum vicario, summa potestas ac auctoritas per universam Westphaliam generalem

[12]) Gründliche und actenmäßige Deduction Principis et capituli ac nobilitatis monasteriensis contra Erbmannos. adj. N. 13. — [13]) Reformat. Theodorici C. 1. — [14]) Decian. cons. 119, N. 130. — [15]) Klock T. 1, cons. 37, N. 25, 26. Mandella cons. 67, N. 20, vol. 4. — [16]) L. 1, §. 1 ff. si quacunque præd. protestat.

competat; quippe cum talia juramenta summæ considerationis sint,[17]) ac certissimum superioritatis, submissionis ac obedientiæ indicium.[18]) Ita ut proinde vicarius horum judiciorum in tantum dominus dominorum dici queat ac in hoc regem Galliæ superet, quem tantum dominum animalium dicunt.[19]) Quibus accedit potestas legis ferendæ ac publicandæ, prout patet exemplo Theodorici, Philippi, nec non Hermanni archiprincipum Coloniensium, Westphaliæ ducum ac judiciorum westphalicorum vicariorum perpetuorum. Cum autem legis ferendæ potestas summa sit, hinc præeminentia, potestas, jurisdictio ac dignitas summa vicariorum in aperto est.

Cap. 13. De liberis horum judiciorum Westphalicorum dominis.

Ex constitutione horum judiciorum apprime constat, quod institutor eorum Carolus M. præfecerit hisce terris sanctos ac consilio integerrimos[1]) et juxta Ertmannum egregios, nobiles et legales viros,[2]) quos Münsterus[3]) heroes justos ac perfectos viros, qui sibi commissa potestate non abuterentur, prædicat; qui etiam in constitutione Trutmannica comitis Tremoniensis à Carolo M. facta, advocati ecclesiæ et omnium presbyterorum, necnon inspectores vicariorum seu frigraviorum constituti sunt. Ab imperatoribus vero necnon imperii statibus, prædicato dominorum sedis liberæ indigitantur,[4]) in actis imperii liberi barones dicuntur,[5]) quin imo liberis baronibus præferuntur, prout patet è privilegio à Carolo V. imperatore familiæ ac domui Brandenburgensi ao. 1541 concesso circa finem, prout etiam aliis à Limnæo adductis[6]) in quibus notanda verba: vndt gebieten darauff allen vndt jeden Churfürsten, Fürsten, Ritteren,

[17]) Bertrand cons. 311, vol. 3, Part. 1. — [18]) Menoch. 3 remedia retinend. N. 979. Marchand de probat. conclus. 946, N. 19. — [19]) Norderman de jure principis conclus. 9, lib. A. — [1]) Emilius Veronensis L. 3, de reb. franc. in vita Caroli M. fol. 101. — [2]) Ertmann de Westphalia L. 2, C. 6 in fine. — [3]) Munster Cosmograph. C. 51. — [4]) Conf. supra allegatas reformat. — [5]) Goldast constitut. imperii. p. 112. — [6]) Limnæus juris publici Lib. 5, C. 7 in citato privil. et in additamentis ibid.

Knechten, Haubtleuthen, Vicethumben, Hoffrichteren, Landtrichteren, Stuelherren, Freyherren, Freyschopfen.[7]) Ex quo promanat, quod etiam imperatores hisce dominis prædicatum strenuitatis conferant, prout ex supra allata citatione regis Sigismundi ac passim constat.

Officium autem horum dominorum consistere in protectione ecclesiarum, nec non inspectione horum judiciorum, ex constitutione Trutmannica constat. Insuper eis incumbit, ut præsentent imperatori, regi romanorum vel illorum vicario, frigravium ad investiendum ac confirmandum,[8]) quæ præsentatio fieri debet 1) in scriptis, 2) appenso sigillo, 3) scriptum continere debet juratam assertionem, quod præsentatus ex legitimo thoro sit natus, et quidem in terra westphalica, 4) quod præsentatus sit optimæ famæ ac nulla labe externe affectus, 5) quod sit capax officii, 6) exprimenda sedes libera ac bannum, in quo judicare debet, 7) talis præsentatio reformationi inserenda.[9]) Exemplar hujus investituræ frigravio á domino sedis liberæ debite præsentato datæ nobis confert Schatenius.[10])

Hac præsentatione prævia, investitur frigravius banno regio ab Imperatore vel ejus vicario, potestatem autem judicandi accipit a præsentante liberæ sedis domino, cujus sedem occupat, Es empfenget der Frigreue den Bann vom Kayser, die Gewalt aber von dem Stuelherren;[11]) quippe cum ipsum judicium seu sedes libera ad dominum spectet; hinc inchoante judicio frigravius indicit pacem regiam pro judicio ac sede et sedis domino, prout etiam frigravio ac scabinis.[12])

Frigravius quoque neminem citare potest absque præscitu liberæ sedis domini;[13]) habetur enim frigravius pro ministro dominorum sedum liberarum, quippe cum his dominis libera dispositio super his competat ac in omnibus

[7]) Limnæus in privilegio Caroli ao. 1540 uti et Ferdinandi II, 1627 datis. — [8]) Conf. reform. Caroli. art. 6. — [9]) Conf. reform. Carolin. l. c. item Ref. Theodorici art. 1. — [10]) Schaten annal. Paderb. — [11]) Reformat. Carolina art. 8 et 21. — [12]) Reform. Carol. art. 8, 21, 25. — [13]) Abscheid des Capitultages zu Arnsberg de ao. 1490, art. 2, per reform. Carol. art. 9 et 25.

mandandi potestatem habeant.[14]) Quando quoque scabinus creatur, qui bona immobilia libera possidet, obligatus est, dare libero suo domino ac baroni marcam auri, si vero pachtarius fuerit, marcam argenti, nisi intercessio intervenerit.[15])

Quod quoque summa potestas ac dignitas in constitutione ac præsentatione frigraviorum consistat, ex privilegio Corbejensibus ab imperatoribus romanis dato[16]) limpide patet, prout etiam ipse textus clarissimis verbis demonstrat et cum insuper præter imperatorem ejusque vicarium, frigravium ac scabinos horum judiciorum arcana scire permissum non sit, quin imo nemo accessum ad hæc judicia habeat, nisi scabinus fuerit, hi domini vero tanquam domini ac inspectores horum judiciorum, absque præsentia officio suo fungi nequeant, hujus consequens est, quod hos scabinos esse deceat, proinde omnes sedum liberarum domini juramento scabinorum ligantur sive ecclesiastii sive seculares fuerint; prout ex privilegio Corbejensibus dato non tantum constat, sed etiam de hoc capite et scabinis longior sermo erit.

Constitutio autem Trutmannica,[17]) de qua supra dictum, nobis pro exemplo generalis constitutionis serviat. Hinc certum est, quod etiam alii horum judiciorum westphalicorum domini, eodem modo ab ipso Carolo M. ejusque successoribus imperatoribus pro advocatis ecclesiarum ac tutoribus et defensoribus horum judiciorum ad audiendas causas, universi constituti sint, quæ jura dominorum sedum liberarum etiam e privilegio citato Corbejensium ex anno 1349 in aperto sunt.

[14]) Reform. Carol. l. c. Theodorici art. 16. Sigismundi art. 6. — [15]) Reform. Carol. art. 32. — [16]) In einer Note ist ein Auszug der Urk. beigefügt, welche K. Karl IV. am 26. Jan. 1349 zu Bonn für den Abt Diedrich von Korvei bezüglich der Freigerichte ausstellte. Da sie u. a. in Schatens Annalen zu dem genannten Jahre vollständig abgedruckt ist, so wollen wir k. H. darauf verweisen. Stz. — [17]) Constitut. hanc vide in histor. ecclesiastica urbis et Comitatus Tremoniensis. part. 2 in Stangefol Ann. Westph. L. II. p. 90. — Das præceptum pro Trutmanno comite anni 789, ist auch abgedruckt in Walter corp. jur. germ. II, 103. Stz.

Cap. 14. De frigraviis uti judiciorum Westphalicorum judicibus et quomodo judicium ordinandum sit, antequam in eo judicetur.

Judices judiciorum westphalicorum comites liberos ac comites palatinos dici, innuit Goldastus[1]) germanico idiomate Freygraffen[2]) item gewahrde Richter des heil. röm. Reichs. Quemadmodum autem is judex dicitur, qui judicat de causa ex legibus, constitutionibus seu approbatis consuetudinibus,[3]) sic frigravius recte dicitur, qui a domino sedis liberæ, imperatori vel romanorum regi aut illorum vicario generali, per liberæ sedis dominum rite præsentatus et ab his acceptus ac banno regio investitus et præstito juramento confirmatus, denique a liberae sedis domino in sede una aut altera libera pro judice admissus aut receptus est, ut secundum primævam institutionem horum judiciorum ac subsecutas reformationes, rite ac recte judicet.[4]) Proindeque hic frigravius super punctis ad hæc judicia spectantibus recte judicat ac mandandi et prohibendi potestate recte utitur, etiam sub gravissima capitali pœna.[5]) Exquiritque frigravius scabinorum sententias, tum assidentium tum adstantium ad beneplacitum taliter vero à scabinis edictam sententiam hic confirmat et publicat,[6]) fertque sententiam banni eamque exequitur[7]) ac specialiter de hoc requisitus, dat frigravius testimoniales super bannito, über einen verführten und verfemeten Mann,[8]) punitque frigravius contumaces prima ac secunda vice sexaginta solidis Turonensibus,[9]) judicatque frigravius super homines cujuscunque conditionis, sive liberi, sive servi, sive germani sive exterioris linguæ fuerint, über Welsche und Teutsche,[10]) habetque potestatem condemnato concedere diem regium, dando ipsi per annum et diem

[1]) Goldast constitut. Imp. T. II p. 212. — [2]) Conf. Reformat. citatas per totum. Ostermann de recessu imperii. verbo Freygraffen. — [3]) Rosbach prax. civil. Tit. 4, N. 4. — [4]) Reformat. Carolina art. 6 et 7 et omnes reformationes per totum. — [5]) Ibid. art. 20. — [6]) Ibid. art. 36. — [7]) Ibid. art. 51. — [8]) Reformat. Theodorici C. 12. Ruprechtana in resolutione quæst. 9. — [9]) Reform. Carol. art. 13. — [10]) Ibid. art. 57. Ruprechtana reform. ad quest. 24.

interstitionem,[11]) per contumaciam condemnatum solemnitatibus adhibitis restituere, ac hunc in gratiam recipere potest.[12]) Tandem officium frigravii in creatione scabinorum consistit; eodem modo frigravius contra scabinum, secreta judicii revelantem de simplici et plano recte procedit ac scabinis adjutoribus hanc exequitur, servabitque protocollum, in quo designentur nomina scabinorum eorumque fidejussorum.[13]) Quia autem frigravius reformatione horum judiciorum adstrictus est, hinc promanat, si à citato producantur testimoniales, quod coram suo domino comparere velit, quod ab ulterioribus processibus abstinere debeat.[14])

Ante omnia vero frigravius obligatus est servare auctoritatem superiorum et maxime supremorum, imperatorum nimirum ac regum romanorum, horumque vicarii generalis; quapropter hic in judicio debite instructo præsidens, nemini cedit, nisi soli imperatori ac regi romanorum, horumque vicario.[15]) Confert quoque judicio assidentibus et adstantibus pacem regiam, indicitque judicio omnem libertatem inhibendo nonscabinis, den Ohnwiſſenden, ne hoc judicium accedant.[16]) Si vero aliquis, qui scabinus non est, ſo annoch ohnwiſſende iſt, judicium dolose visitet, contra talem ex tempore proceditur ac sententia adjutoribus scabinis exequitur; incumbitque frigravio ut debita et congruo protocolla servet ac hæc in die capitulari ad examinandum producat,[17]) quippe cum frigravius obligatus sit, singulis annis in die capitulari comparere ac examini se subjicere.[18]) Nec tandem frigravius suam sedem delinquere potest, sed hanc tueri obligatus semper manet.[19]) Propter auctoritatem frigraviis collatam, hi inermes procedere debent.[20]) Ceduntque frigraviis viva ac moventia deserta, ungulas divisas habentia, modo pretium quatuor aureorum florenorum non

[11]) Reform. Carol. art. 53. — [12]) Ibid. art. 32. — [13]) Ibid. art. 31. — [14]) Reformat. Theodorici C. 12 ut et omnes reformationes per totum. Resolut. Ruprechtan. Res. 4, 9, 24. — [15]) Reform. Sigismundi C. 12. — [16]) Reform. Carol. art. 52 et 20. — [17]) Ibid. art. 24. — [18]) Reformat. Theodorici art. 2. — [19]) Ibid. art. 20. — [20]) Reform. Carolina art. 36. Theodorici C. 21.

excedant.[21]) Ut vero hic frigravius judicare queat, judicium subsequenti ritu debite ordinet; nisi enim judicium hoc ritu instructum fuerit, judicare nequit. Quoad ordinationem vero ante omnia requiritur 1) ut hæc judicia habeantur in locis abstractis ac humana societate seclusis, propter notam arcanitatis prout ex ipsa reformatione Caroli M. in aperto est[22]) — 2) requiritur ut judicium constitutum sit clausum, quippe cum camera imperialis clausa, dicantur judicia westphalica — 3) requir. ut in ipso judicio clauso positum sit scamnum manili tectum, in quo ensis cum fune appareat[23]) — 4) debitum tempus requiritur, quippe cum hoc judicium certis diebus, nimirum lunæ, martis ac mercurii habeatur, alii vero dies, veluti Jovis, Veneris ac Saturni prohibiti sint — 5) diei tempus observandum, cum antemeridiano tempore hæc judicia haberi debeant — 6) ut servetur tempus anni, cum tribus saltem vicibus in anno haberi debeant[24]) — 7) requirit. ut frigravius cum septem scabinis præsto sit ac judicium clausum sedendo occupet, qua resolutione facta — 8) præsentia præconis ut quæstiones de constitutione resolvat, requiritur, qua resolutione prævia — 9) judicium recte constitutum esse publicatur[25]) — 10) ut judicium aperiat ac omnes actores et accusatores invitet et quod dijudicare velit in hisce judiciis dijudicanda, necnon ea quæ pugnant contra decalogum, sacrosanctum evangelium ac jus.[26])

Ad ipsum processum progrediendo, hic ex reformationibus horum judiciorum Caroli Magni, Friderici, Maximiliani passim constat ac clarissime præscriptus legitur in reformatione Theodorici archiepiscopi ac electoris Coloniensis horum judiciorum constituti vicarii perpetui; quo processu non observato, frigravius pœnæ talionis obnoxius fit.[27])

Notandum autem quod aliter in hisce judiciis procedatur contra frigravium, aliter contra scabinum, aliter contra ignotos seu non scabinos, die Ohnwißende, aliter contra

[21]) Additam. ad reform. Carol. art. 4. — [22]) Reform. Carolina art. 25. — [23]) Ibid. art. 22. — [24]) Ibid. art. 7. — [25]) Ibid. art. 22. — [26]) Ibid. art. 26. — [27]) Reform. Carolin. art. 10. Ref. Theod. art. 2, 20 et 21.

liberos ac aliter contra litos seu servos, aliter denique contra illum, qui relicto corpore delicti aufugit. Notandum quoque, quod frigravius ac scabini, si de hominis sanguine judicium instituant, jejuni judicium accedere et capite nudato nec pallio vestiti judicium occupare debeant, ſollen weder Hut, noch Cappen noch Mantel an haben, nec arma gestare aut penes se habere. Id quod etiam observet præco.[28])

Cap. 15. De scabinis judiciorum Westphalicorum, horumque differentia ac creatione.

Scabini in nostris partibus patriæ illi dicuntur, qui judiciis westphalicis assident ac sententias monstrant, seu illi qui assidendo vel adstando judicio adsistunt, in quibus ante omnia requiritur, ut sint legales ac ab omni labe externa immunes, necnon in terra westphalica nati. Suntque duplicis generis, vel enim sunt nati vel creati. Nati sunt illorum judiciorum domini, die freie Stuhlherren, horumque filii ætate capaces,[1]) qui etiam exinde ſchildbürtige Freiſcheffen dicuntur.[2]) Creati vero habentur illi, qui a domino recepti à frigraviis creantur in scabinos, de quibus infra latius.

Quoniam enim nonscabinis den Ohnwiſſenden, prout etiam animalibus, aditus ad hæc judicia præclusus est,[3]) hinc promanat ut tam domini quam alii, qui in hisce judiciis versari volunt, scabini sint ac thesseram judiciorum agnoscant. Quoniam enim inspectio ac visitatio horum judiciorum, necnon in arduis punctis causarum decisio dominis competit, hinc de necessitate, ut scabini sint, requiritur; quippe cum thessera horum judiciorum soli imperatori ac romanorum regi cum horum judiciorum scabinis pateat.[4]) Ita ut proinde imperii principes ac alii status, si hisce judiciis westphalicis provisi non fuerint et ex hoc nati scabini non sint, nequidem scientiam hujus notæ sibi adscribere valent, prout ex privilegio Corbejensibus à Carolo IV.

[28]) Reform. Carol. art. 34, 65, 36; it. Resolut. Ruprecht. resp. ad Q. 6 et 21. — [1]) Reform. Carol. art. 1, 2, 3, 4, 22, 24, 26, 28. Wehner pract. observ. verbo: weſtphäliſche Gericht. — [2]) Capitul. Arnsberg. de ao. 1490. — [3]) Reform. Carol. art. 20. — [4]) Reformat. Carol. art. 20.

imperatore ao. 1349 super judiciis westphalicis dato, limpide constat.[5]) Ex quo privilegio simul in aperto est, quod domini horum judiciorum westphalicorum scabini nati sint, quod etiam nati scabini ad jurandum hisce judiciis obligati sint, quamvis episcopi vel principes fuerint.[6]) Hinc promanat, quod si nobilis cujuscunque gradus, qui scabinus non est natus, scabinatum vero affectet, quod hic obligatus sit, nomine imperatoris seu romanorum regis domino sedis liberæ marcam auri solvere,[7]) licet talis a probatione qualitatis scabinalis, daß er ſchopfenbar ſey, propter nobilitatem ipsi inditam et ex hoc promanante præsumptione immunis sit.[8]) Gaudent autem præ ceteris scabini nobiles seu equestres, die ſchildbürtige Freiſchopffen, hac præeminentia, quod sententiam à creato scabino dictam reformare queant, licet hoc scabinis creatis prohibitum sit.[9])

Ad scabinos creatos progrediendo requiritur, ut omnis scabinus creandus præsentetur frigravio cum cautione de qualificatione debita, daß er ſchöpffenbar ſey, i. e. — 1) quod præsentatus liber ac ab omni obligatione alienus sit — 2) quod sit legitimus — 3) quod omni exteriori labe careat — 4) quod in terra westphalica natus sit — 5) ut hæc præsentatio per duos scabinos fiat. Quo prævio præsentantes frigravium alloquuntur hisce formalibus: quod præsentent einen ohnwiſſenden Mann, qui scabinus fieri desideret, frigravium implorando per Deum, regem ac justitiam ut hunc in scabinum recipere et ex nonscabino, scabinum facere dignari velit. Acceptata præsentatione, jubet frigravius præsentato, ut duos digitos dexteræ manus porrigat, ac ensi et funi imponat, necnon juramentum scabinale præstet. Quo juramento præstito, aperit frigravius neocreato scabino arcanum judicii, gibt ihm die Loſe der heimblichen Acht, cum mandato taciturnitatis et ut custodiat leges horum judiciorum.[10]) Neocreatus scabinus autem solvit, si certis

[5]) Quod privilegium extat in manifesto Corbejensi contra duces Lüneburgenses in adjunct. Lit. M. M. — S. Cap. 13, Note 16. Sts. — [6]) Quest. Ruprecht. in resolut. q. 7. — [7]) Reform. Carol. art. 32. — [8]) Limnæus jur. pub. L. 6, C. 4, N. 23, 31. — [9]) Reform. Carol. art. 36, 28, 30, 38. — [10]) Reform. Carol. art. 20, 28, 30 et 38.

judiciis obstrictus fuerit, domino sedis liberæ marcam argenti ac certam quantitatem vini: ein Borg-Eimer Wein; frigravio quoque solvit 30 schillingios regiorum Turonensium; specialiter autem ad hunc actum requisitis scabinis et quidem singulis quantitatem vini, nempe ein Burg-Eimer Wein solvit;[11]) Præconi libero, dem Freifronen vero solvit 3 schillingios turonenses, nisi gratia intercesserit.[12]) Juramentum autem quod præstat scabinus, in subsequentibus consistit: — 1) quod nulli creaturarum, quæ sub cœlo sunt, arcanum horum judiciorum aperire velit, præter legitimis horum judiciorum membris — 2) quod ex nulla prorsus causa revelare velit ad hæc judicia spectantia — 3) quod pro posse justitiam promovere velit, nullo prorsus impedimento obstante — 4) debitam fidelitatem jurat imperatori ac romanorum regi, ejusque vicario, nec non liberæ sedis, in qua versatur, domino.[13])

Scabinus autem hoc modo à frigravio creatus et à domino confirmatus, primo judicio assistere debet, ſoll das Gericht bekleiden, et consistit officium illorum in — a) judicando super Germanos ac Wallones liberos ac servos — b) citando, ſollen recht Verbodung thun — c) insinuando[14]) — d) teneturque scabinus processus insinuatos debito tempore reproducere[15]) — e) procurando, quoniam nullus admittatur ad hoc judicium nisi scabinus fuerit; quapropter ex horum cœtu etiam procuratores eligendi — f) denunciando delicta in comitatu libero commissa, si ad notitiam illorum pervenerint in quibus scabinis plena fides adhibenda.[16]) — g) Assistendo frigravio in executionibus.[17])

Gaudet quoque neocreatus scabinus privilegiis sequentibus: — 1) quod officio suo pro libitu utatur — 2) quod à senioribus scabinis, propter senioritatem ac prioritatem impediri nequeat, cum his nulla prærogativa competat — 3) scabino licitum est, in hoc judicio honorem suum pro-

[11]) Ein Burg- seu Borg-Eimer est mensura, quatuor amphoras vini complectens. — [12]) Reform. Carol. art. 32. — [13]) Reform. Carol. art. 38, 22, 36. — S. Cap. 12, Note 6. Sts. — [14]) Reform. Sigismundi, art. 4. — [15]) Qq. Ruprecht. Resol. Q. 11 & 14. — [16]) Quest. Ruprecht. in resolut. ad q. 17. — [17]) Reform. Carol. art. 14, 24 et 31.

prio marte defendere, licet alias nemo sine procuratore admittatur — 4) scabinus accusari nequit, nisi coram suo frigravio ac sede libera in qua scabinus est — 5) citari debet in scriptis, appenso sigillo et cum termino 18 septimanarum ac novem dierum — 6) gaudet cautionis beneficio — 7) licet sententia contra scabinum lata sit, si tamen innocentiam allegat auditur — 8) scabino liberum est, ablata prosequi etiam in alio banno ibique furem seu prædatorem accusare, seu proprio marte vindicare, quinimo furem occidens liberatur scabinus, si saltem cespite vel cultro corpus demortuum ligaverit — 9) si vero super excessu defensionis legitimæ accusatus fuerit aut furem occiderit, proinde beneficio fori gaudet, dato ipsi sex septimanarum spatio eique liberum est aut comparere aut mulctam contumacialem pro isto termino solvere.[18]) — 10) Scabinus ad juramentum purgatorium admittitur, certis tamen solemnitatibus adhibitis et si præstito hoc juramento, ab alio inficiatus fuerit, talis tanquam violator pacis regiæ accusatur — 11) scabinus liberum accessum ac recessum ad judicia westphalica habet — 12) sententia scabini creati corrigi nequit nisi à nobili scabino, quæ correctio stando fieri debet; si vero correctio sententiæ ab inferiori fiat, luet hic judici pœnam, parti vero emendam.[19])

Cap. 16. De procuratoribus necnon apparitoribus horum judiciorum, vulgo Freifrohnen illorumque constitutione ac officio.

In hoc nostro judicio westphalico nemo auditur absque procuratore præter scabinum, qui in casum sibi illatæ injuriæ, in ipso judicio se personaliter defendere valet; procurator autem aut defensor datur a frigravio et licet aliquis eligi queat, attamen talis electus procurator à judice approbandus.[1]) Hi procuratores seu defensores autem eligendi ac dandi sunt ex cœtu adstantium scabinorum, omnibus

[18]) Reform. Carol art. 14, 28, 30, 21, 31, 29, 47, 48, 9, 10, 41, 52, 27. — [19]) Reform. Carol. art. 29, 47, 48, 36. — [1]) Reform. Carol. art. 9, 25, 48. Qq. Ruprecht. resol. q. 25.

vero petentibus dandus est procurator, tam actoribus seu accusatoribus, quam reis. Et si criminaliter agatur, non tantum defensor admittitur, sed etiam de necessitate requiritur, liberumque accusato est, ut aliquem libere eligat ex cœtu scabinorum, quem velit; qui defensores ut sint jurati requiritur.[2]) Officium horum procuratorum seu defensorum autem consistit in proponendo ac defendendo; quæ propositio ita fit, ut omnis injuria, rixa ac contumelia absit. Propositiones autem diriguntur in accusatorem et reum, fiantque permissione frigravii.[3])

Apparitores qui apparent ac **jussa magistratuum exequuntur**, in omni judicio requiri **patet,**[4]) **quorum loco in** nostro judicio constituti sunt Freifrohnen, **quod verbum** Frohne saxonicum est, in quorum constitutione singularia observari constat ex Landrecht.[5]) Prædicatum vero: Frei, hic noster præco obtinet à liberis dominis ac judiciis, quibus inservit. Officium præconis des Freifrohnen consistit principaliter in observatione constitutionis judicii, in quem finem proponuntur huic à frigravio certæ quæstiones, absque quarum resolutione frigravius judicare nequit et quidem 1) de judicii constitutione per se — 2) quoad tempus — 3) quoad personas judicium constituentes — 4) quid faciendum prohibendum ac judicandum in usum accusatoris ac accusati, — 5) super quibus causis judicandum — 6) in quibus subjectis judicandi initium fieri debeat — 7) si quis contra judicium peccaverit, qualem luet pœnam — 8) qualem luet pœnam qui judicium clandestine accesserit.[6]) Ad 1, respondebit affirmative; ad 2 et 3, si affirmative respondeat præco, hisce satisfactum; ad 4, respondebit præco quod frigravius pacem regiam indicare debeat et hoc modo tueri a) locum, b) sedem ipsam, c) liberum ejus judicii dominum, d) frigravium, e) scabinos tam adstantes quam assidentes, f) tutum accessum indicare, g) inhibea-

[2]) Reform. Carol. art. 9, 25, 28, 38, 88. — [3]) Reform. Carol. art. 25 et 28. — [4]) Tot. tit. C. de exactor. et executor. — [5]) Landrecht Lib. 3, art. 56, ibique Kling in gloss. fol. 31. — [6]) Reform. Carol. art. 12, 23, 22, 9, 24, 25, 26.

turque ut prohibiti hoc judicium evitent, h) ut nemo absque procuratore causam proponat, i) ut propositio semota contumelia fiat, k) prohibetur quoque inter omnes rixa et contumelia, idque sub pœna corporis ac mulctæ pecuniariæ; ad 5, præco respondet quod frigravius judicet super omnes casus ac causas ad hæc judicia pertinentes necnon ad illos, qui peccarunt contra decalogum ss. evangelium et jus; ad 6, respondet quod judicium inchoare debeat in liberis ac rusticis sedi liberæ specialiter subjectis; ad 7, resp. quod peccans mulctandus sit et quod mulcta consistat in 60 schillingiis turonensibus,[7]) quam mulctam absque præscitu domini sedis liberæ, frigravius propria auctoritate exigit, licet in aliis secus sit; ad 8, quod pœnam capitalem luet ac in continenti contra talem procedi queat.[8])

Insuper præco der Freifrohn obligatus in creatione scabinorum subsequentus quæstiones resolvere: 1) quænam privilegia neocreatus scabinus nanciscatur; 2) si neocreatus scabinus arcana hujus judicii divulgarit, quali pœna afficiendus sit; 3) neocreatus scabinus quid pendere debeat judicii hujus domino, frigravio, scabinis, apparitori. Quorum responsiones, cum ex supra dictis in aperto sint, hic repetere superfluum judico.[9]) Ex quibus constat, quod absque præcone hæc judicia constitui non possint; quoniam enim supra positas quæstiones resolvere cogitur, pro essentiali membro hujus judicii habendus est.[10]) Denique etiam instar scabinorum huic præconi fides adhibetur.[11]) Officio quoque præconis incumbit ut subditos sedis liberæ citet ac de citatione debite facta referat.[12]) Tandem officium apparitoris consistit in exequendis mulctis per supra deducta ac recessum capitularem Arnsbergensem de anno 1490.

[7]) Schillingius ad valorem medii capitelli adæquat ad 4 grossos. — [8]) Reform. Carol. art. 25, 27, 24, 26. — [9]) Ref. Carol. art. 24, 29, 32, 33. — [10]) Cardinalis Tuschius Tom. 3, Lit. E. conclus. 334. — [11]) Qq. Ruprecht. in resolut. q. 9. — [12]) Reform. Carol. art. 11, 12.

Cap. 17. De processu in judiciis westphalicis usitato usque ad sententiam.[1])

Ne autem materialia hujus processus prætereamus sciendum quod in hisce judiciis ante omnia praecedere debeat citatio, quae cum praescitu domini liberae sedis, des Stuelherrn, fieri ac in pleno expediri debet, cui causa inserenda, cum nomine ac cognomine citandi ac illius ex cujus instantia citatio emanatur, necnon locus judicii ac nomen judicis seu frigravii, dato congruo termino sex septimanarum et trium dierum,[2]) quae citatio vim peremptoriae habet propter pœnam, si in termino non compareat, infligendam,[3]) licet formam dilatoriarum repraesentet. Hae autem citationes debite expeditae tradi debent duobus scabinis ad insinuandum, qui promittent, sub fide juramenti praestiti, se insinuationem debite peragere ac factam debite reproducere velle. In libero comitatu autem si degat citatus, praeconi dabitur ad exequendum. — Insinuatio autem fiet in personam aut domum, si vero citatus domo careat, fiet insinuatio in hospitio, ubi degere solet citatus. Si confugerit ad arcem, quo tuto accedere non licet, citans die vel nocte pedes equesque ante arcem e repagulo ligneo tres findit particulas, in cisurisque nummum regium et citatorias litteras includit. Tum in testimonium retentis apud se tribus sarmentis excisis, acclamat vigili seu Ostiario, moneat latitantem ut in jus adeat, seriem et causam cogniturum e literis repagulo inclusis. Si autem vagetur ac latitet, edictaliter per quatuor mundi plagas citari debet.[4])

In processu contra scabinum sequentia requiruntur: 1) quod accusari debet coram suo frigravio, 2) facta accusatione ac decreta citatione, citandus per duos scabinos, 3) dabitur citato terminus novem septimanarum et novem

[1]) Die Kapitel 17 bis 20 sind in der S. 12 gedachten Schrift Frehers: de secretis judiciis p. 151—168 abgedruckt und zwar, abweichend von der Handschrift, in einzelne §§. abgetheilt. Der Abdruck ist nicht überall vollständig; auch finden sich darin einzelne Wortabweichungen; diese sind jedoch theils Druckfehler theils solche Flexionen, die den Sinn nicht änderen. Sz. — [2]) Reform. Sigismundi C. 7 et 5. — [3]) Reform. Carol. art. 19. — [4]) Reform. Sigismundi C. 7 et 14.

dierum, 4) citatio in scriptis fiet. Hisce praeviis obligatus scabinus ad comparendum, mit blinkedem Schiene und gichtigem Munde. Si autem comparere nolit, data judici pœna ad 60 schillingios ab instantia illius termini liber est. Quod si vero secunda vice contra scabinum querela repetatur, citandus eum quatuor scabinis et denuo in scriptis, dato termino ut ante. Si autem non compareat, luendo supra dictam pœnam, etiam ab illa instantia liberabitur. Si autem denuo recapituletur querela, citabitur scabinus per frigravium et sex scabinos et si alius frigravius praesto non sit, hoc officio fungatur ipse frigravius, citans eum praesentatione citationis in scriptis, sub termino supra dicto. Talis citatio autem fieri debet aut in personam citandi, aut domum vel ubi latitat, wo er seine Ein- und Ausflucht hat und sich zu behelfen pfleget.[5])

Tempus autem praefixum ampliari, non vero angustiari in propatulo est. Taliter autem citatus scabinus proprio marte se defendere potest quinimo si tertia vice citatus compareat ac se defendat, accusatori obnoxius non fit; reo autem comparente ac se defendente, accusator ad prosequendam actionem citari debet. Si vero contra frigravium agatur, sic prima vice citandus à septem scabinis et quidem in scriptis appenso sigillo; 2^{da}_{m} vice citandus est per quatuor frigravios et quatuordecim scabinos et rursum in scriptis; 3^{tia}_{m} vice citabitur frigravius a sex frigraviis et 21 scabinis et quidem denuo in scriptis, fiantque hae citationes ad domum frigravii, si vero sedem fixam non habeat frigravius, citabitur in illis locis, ubi degere solet; wo er seine Ausflucht hat.[6]) Processus vero contra litum et servum talis est, ut hic citetur in scriptis per nuntium seu praeconem, dato ipsi sex septimanarum spatio, ut coram judicio publico vor dem offenen Freigeding oder Freigericht compareat ac se defendat; si se defendere poterit, in salvo est; si vero testibus convictus sit ac se defendere nequeat, judicatur

[5]) Ref. Carol. art. 29. Qq. Ruprecht. resol. q. 3, reform. Sigism. C. 14. — [6]) Reform. Carolina art. 65.

contra ipsum secundum jura sedum liberarum.[7]) In inquisitione vero contra instituta, testibus convictus, requisitus de jure antiquo horum judiciorum etiam non citatus condemnari potuit.[8]) Notandum autem quod taliter condemnatum frigravius restituere nequeat, licet in scabinis hoc secus sit, prout ex infra dicendis patebit. Liberum tamen est, taliter condemnato adire imperatorem ac inducias centesimales cum septem septimanis impetrare. Processus autem contra illum, qui in flagranti adeptus est, seu qui relicto corpore delicti aufugit, cum in constitutione criminali explanatus sit, illuc fit remissio. Nec oblivioni tradendum, quod alii casus intervenientes quibusdam ex scabinis adstantibus committantur, qui hosce de simplici et plano decidunt, judicio approbante, de quo supra monitum.

Ad ulteriora progrediendo, reus, homo liber, debite citatus, se defendere satagens cum trigintis amicis, inermis tamen, judicium accedere debet ac per procuratorem petere ut ad audientiam admittatur. Denegata autem audientia protestatur et abit, aliam liberam sedem quærens. Quo recursu à frigravio ad quem notificato, reus ab instantia anterioris judicii liber est.[9]) Eodem modo ab instantia liberatur, si cum suis clauso judicio accesserit, nisi antea convictus fuerit;[10]) expectare tamen debet judicem et scabinos à meridie ad horam 3^{tiam}_{m} promeridianam.[11]) Reus autem modo sequenti se defendit, judicium cum suis accedens per procuratorem; si autem haberi non possit, ipse judicem alloquitur, se compariusse eum in finem, ut se defendat, proinde petere denominationem accusatoris cum querela. Respondet frigravius: Vir tibi adstans te accusavit, ad ejus instantiam etiam citatus es. — Reus petens denuo querelam, hanc accusator proponi facit per procuratorem. Hac actione proposita, si reus innocentiam suam alleget ac actionem propositam neget, admota manu dextera ad sedem liberam abit.

[7]) Reform. Carol. art. 29, 46, 65, 55. — [8]) Qq. Ruprecht. in resol. Q. 23. — [9]) Reform. Carol. art. 59. — [10]) Reform. Sigism. C. 9. — [11]) Reform. Carol. art. 119.

Accusator autem querelam prosequens, in alio termino cum tribus amicis ac procuratore comparens, dexteram rei sedi admotam removet ac intentionem suam probat. Reus autem cum sex amicis comparens, adhibito defensore hanc probationem ab accusatore factam reprobat, quorum testimonium denuo reprobat accusator 21 testibus fide dignis, quorum testimonium firmum manet et illæsum. Omnes autem hi testes in publico præsentes adesse debent. Hac probatione peracta, si reo nullæ exceptiones supersint, definitive proceditur, sententiaque colligitur ac publicatur, quæ sententia resolvi nequit, sed ad vitam banniti ac proscripti manet.[12]) Notandum quoque est, quod in hoc processu etiam cautio admittatur, si nimirum reus accusatori seu actori intra certum tempus satisfacturum promiserit.[13]) Interposita autem tali cautione, indulgetur reo tempus sex septimanarum, interea inter partes amicabilis compositio tentatur, wird ein Königstag inter actorem et reum angeſtellt; reus vero si caverit sed promissioni non steterit, ad ulteriorem cautionem non admittitur. Si autem steterit ast contra cautionem gravatus fuerit, ipsi beneficium appellationis competit. Notandum insuper quoque, quod legitimæ causæ, debite propositæ, reum ab instantia liberent.[14]) Reis itaque exceptiones præsto sunt, veluti: 1) primæ instantiæ, 2) exceptio status, 3) non devolutionis, 4) fori incompetentis, 5) prohibiti processus, 6) processuum illegalium, 7) avocationis, 8) nullitatis, 9) appellationis interpositæ, 10) feriarum et aliæ quamplures, quas huc referre longum foret.[15])

Contra contumacem autem sequenti modo proceditur: si citatus tertia vice non compareat, à frigravio auditis scabinis de debite facta informatione referentibus ac affirmative deponentibus, accusator actionem propositam repetit, petens justitiam propter Deum, regem et jus. Hunc audit frigravius ac accusatorem alloquitur: Non vis tuam querelam

[12]) Qq. Ruprecht. in resol. q. 25. — [13]) Ref. Sigism. C. 16. — [14]) Reform. Carol. art. 45, 17, 43, 55, 171. — [15]) Conf. reform. Friderici, Maximil. Caroli etc.

abrogare aut suspendere? nec est possibile, precibus intervenientibus remissionem à te impetrari propter Deum nec propter ullum beneficium? — Responso dato, quod nolit, accusator cum septem scabinis judicium intrat, actionem propositam cum septem hisce sacramentalibus confirmans. Sic denuo instans frigravius contra contumacem secundum jura westphalica procedit, quo casu tamen in arbitrio frigravii est positum, indulgere contumaci terminum gratialem, einen Königstag zu geben, accusatore autem opponente, hic punctus gratialis ventilatur ac deciditur in judicio.[16]) Finito autem termino gratiali, ad instantiam accusatoris, frigravius ad administrandam justitiam obligatus est; quapropter quaterna vice contumacem oraliter citat, quod ipsum vel ejus defensorem expectet, nullo autem comparente pronuntiat:[17])

Eck nemme den Man N. N. hier uht den Rechten, uht den freden, uht den vriheiten, die Kayſer Carolus geſetſet, Papſt Leo confirmirt hefft und fort alle Fürſten und Herren, Rittere, Knechte, Frie und Friſcheffen geſchworen und geleiſtet heffet, in dem Lande tho Saxen und werpe eme neder van den hochſten Grade und ſette enne uht allen ſinen Friheiten, Friden und Rechten in Konigs Bann und wedde, ſtraffe enne mit den hochſten Ohnfreden und Ohngnade und macke enne ohnwürdig achtloes (i. e. infamem, unerlich) rechtloes, ſiegelloes, fredeloes und unbequem tho allen Rechten und verſtote und verfeme enne und ſette enne her, nach Sette der heimblichen Achte und wiſe ſinen Hals dem Repe, ſinen Lichnamb den Vögelen und Thieren in der Luft tho vertheren und befehle ſine Seele Gott in dem Himmel in ſine Macht und Gewalt und ſette ſine Lehne und Guth den Herren ledig, dar de van tho Lehne röhret, ſin Wif wedewe, ſine Kinder Waiſen.[18]) His dictis laqueum vel

[16]) Qq. Ruprecht. in resolut. q. 24. — [17]) Ref. Carol. art. 52. — [18]) Reformat. Carol. art. 52. — Dieſe Verfem. Formel, vom Verf. zum Ueberfluſſe auch lateiniſch überſetzt, findet ſich in dem alten Rechtsbuche, welches Troß (Urk. für die Geſchichte des Femgerichts N. XIX. b.) aus einer Rademacher'ſchen Abſchrift mittheilt, S. 46 faſt wörtlich wieder. Da Rademacher, wie wir ſchon in unſerem Vorworte (S. 6) bemerkt haben, im Beſitze der älteren Voigtſchen Manuſcripte war, ſo liegt die Vermuthung nahe, daß die ſo häufig darin angeführte reformatio Carolina mit dieſem alten Rechtsbuche identiſch geweſen, wiewohl das letzte, nicht in Artikel

salicis frondem implicatam projicit Frigravius extra judicii locum; assidentes omnes exspuunt et sententiam approbant. Mandatur sub juramento et fide, quam occulto judicio debent, omnibus frigraviis et scabinis omnium locorum ut ubi in hominem inciderint, eum proximæ arbori suffigant. Reo condemnato executio committitur cuipiam e junioribus scabinis, qui si imparem aut insufficientem se existimet, alterius opem implorat, qui in suspendendo homine adjuvare tenetur.

Facta publicatione petit accusator testimoniales de condemnatione facta, datque has frigravius, adhibitis septem scabinis, quas testimoniales tamen divulgare non, sed tantum ad prosequendum condemnatum his uti licet.[19]) Si vero lite necdum finita frigravius moriatur, accusatori integrum est, hanc suam causam in alia sede libera prosequi, maxime si urgens necessitas hoc postulet.[20])

Cap. 18. De remediis contra Sententiam contumacialem.

Omnem sententiam duobus potissimum modis impugnari constat, aut per nullitatem aut per iniquitatem.[1]) Nullitas vero est vitium et defectus ejus, quod ob transgressionem processus et sollennitatum, nullius roboris ac momenti habeatur.[2]) Quam nullitatis exceptionem etiam in judiciis westphalicis obtinere, clarum est ex textu; quippe cum etiam in hisce judiciis ex errore facta non teneant. Proinde si scabinus contra juris ordinem citatus, ac eo non attento condemnatus sit, processus tanquam nullus rejicitur.[3]) Prout etiam processus à frigravio necdum investito habitus. Superest quoque remedium restitutionis in integrum. Hæc restitutio in hisce judiciis vero locum habet, si sententia banni contra contumacem lata sit, fitque summis solemnitatibus adhibitis; requiritur enim 1) ut condemnatus cum duobus scabinis, venia à frigravio impetrata, judicium accedat, deprecando ac innocentiam proponendo, 2) ut taliter restituendus funem in collo gerat, 3) plicatis manibus judicium intret, 4) ut manus chyrotecis albis sint tectæ, 5) portet in manu crucem viridem, b) habeat in manu aureum florenum regium, 7) cum sociis suis scabinis genua flectat, iisque incumbat et gratiam petat. Quibus præviis frigravius talem restituere potest, daturque tali restituto testimonium de restitutione facta, quo testimonio producto, ab ulteriori processu in aliis sedibus, necnon reali executione liber est. Sententia autem restitutoria ita sonat: Ego frigravius N. N. bannisatum et proscriptum ac omni pace, jure, honore et dignitate exutum, eodem modo ac in iisdem terminis et punctis quibus destitutus est, quoad vitam dignitatem ac honorem atque bona, necnon pacem regiam, auctoritate regia restituo ac redintegro, mandans ducibus, principibus, comitibus, baronibus ac dominis ut hunc virum plenarie in integrum restitutum agnoscant, neque hunc ullo modo sub prætextu passi banni, vel in corpore vel in honore vel in bonis lædant aut prosequantur, sed hunc omni meliori modo tueantur atque defendant. — Sciendum autem quod frigravius tantum scabinos, die Wiſſende, restituat, non vero alios, cujuscunque conditionis sint.[4]) Habent tamen illi qui scabini non sunt recursum ad imperatorem seu regem romanorum; statque in potestate imperatoria ac romanorum regis, hisce inducias centesimales dare, quæ durant per centum annos ac sex septimanas; quoniam enim homo ad centum annos vivere præsumitur.[5]) Hinc promanat, quod petens ac impetrans, ad vitam liber sit, licet plenaria restitutio non conferatur.[6]) Sciendum quoque, quod de jure antiquo in hisce judiciis appellatio locum non habeat. Licet enim in quibusdam casibus appellatio admittatur, attamen appellatio ad ipsum imperatorem ac romanorum regem dirigenda et

abgetheilt iſt, wie die carolinische Reformation; auch mögte der Inhalt des ſ. g. Rechtsbuchs, obgleich weitläufig genug, doch nach der Art ſeiner Faſſung nicht zu den mehr als 170 Artikeln der reform. Carolina ausreichen. Sz.

[19]) Reform. Theodorici C. 11. — [20]) Reform. Carol. art. 14, 15. — [1]) Ferrar. in forma Sentent. definitiva. §. Nos Bernhard. — [2]) L. 2, 3, ff. quæ sententiæ sint appellabiles. — [3]) Qq. Ruprecht. in resolut. q. 16.

[4]) Reform. Carol. art. 62, 54, 55, 45. — [5]) L. 56 ff. de usufructu. L. fin. §. et nobis quidem C. de Ss. eccles. — [6]) Reform. Carolin. art. 56.

quidem maxime si imperator vel romanorum rex in terris saxonicis seu westphalicis subsistat.[7]) Habet autem appellatio locum, si quis cavens contra cautionem gravatus sit, quo casu appellatur ad imperatorem romanorum. Quoniam enim cautionis beneficio multa impetrantur, quæ alias non concederentur,[8]) hinc etiam de jure cautum legitur, quod non tantum tales cautiones, sed etiam mediante hac, gesta debite observare deceat.[9]) Si quoque alterius sententia corrigatur, ac correctus aut pars in cujus favorem sententia correcta, se propter correctionem gravatum sentiat, appellare ipsi liberum est; examinatis tamen prius circumstantiis ipsius actus, numne à pari vel inferiore vel superiore facta sit correctio; quæ appellatio tamen diversos ritus ac requisita habet et quamvis quoque de jure communi cautum legatur, quod ob veram contumaciam condemnatus appellare nequeat,[10]) attamen de jure westphalico ob contumaciam condemnatus seu bannizatus, beneficio appellationis gaudet ad ipsum imperatorem, certis solemnitatibus adhibitis;[11]) datque frigravius adhibitis septem scabinis testimoniales, poteritque talis appellans plenarios processus obtinere.[12]) Notandum autem, quod solemnitates ad appellationem de jure antiquo requisitæ, per reformationem Theodorici, cum inserta restrictione sint sublatae,[13]) et quod appellatio ad ipsum vicarium imperatorium recte dirigatur, prout in capite de vicariis imperatorum dictum est.

Cap. 19. De subjectis hisce judiciis westphalicis, necnon exemptis ab iis.

Occurrunt autem subditi primo liberum comitatum inhabitantes; hi enim obligati sunt terna vice quot annis in hisce judiciis comparere; modo debite citati sint, præfixo termino quatuordecim dierum.[1]) Hi subditi quoque obligati

[7]) Ibid. art. 61. — [8]) L. 3 et 4 ff. de usufructu. L. 7 ff. de condit. et demonstrat. — [9]) N. 53. Cap. 4 ubicunque. — [10]) L. contumax ff. de re jud. L. 23, §. fin. ff. de appellat. — [11]) Reform. Carol. art. 6, 56, 61, 17, 66, 36 et ultimo. — [12]) Qq. Ruprecht. in resolut. q. 7. — [13]) Reform. Theod. C. 11. — [1]) Recessus capitularis de ao. 1590 in resolut. quæst.

sunt, sub juramento præstito omnia manifestare, quæ in suo districtu, in ihrer Bauerſchaft, commissa sunt atque hæc denunciare. Denunciare autem debent veritatem pro veritate famam pro fama, quinimo obligati sunt, omnia hæc nostra judicia concernentia, domino sedis ac frigravio revelare. Dubitantibus autem tempus deliberandi datur. Debite vero citatus, si contumax fuerit et non comparuerit, solutione 4^tuor^ Schillingiorum liberatur. Si vero denunciatum negetur et denuncians hoc probare nequeat, luet 61 solidos sive schillingios imperialium in iis casibus, in quibus pœna corporis inflictiva locum non habet. Quinimo si crimen capitale denunciatum fuerit, processus contra denunciatum instituendus proindeque ante omnia citandus per præconem.[2]) Quæ cum de privatis hisce subditis dicta sufficiant, superest ut de subjectis ulterius quædam inferamus.

Siciendum autem quod ex reformationibus constet, omnes imperio romano subjectos etiam hisce judiciis westphalicis quondam paruisse, præter illos, qui speciali jure exempti sunt;[3]) proindeque etiam imperii principes tam sæculares quam ecclesiasticos hisce judiciis paruisse, ex actis et actitatis passim constat, unde etiam hi commoti sunt, privilegia exemptionis contra hæc judicia nostra westphalica quærere ac obtinere, prout docent exempla episcoporum Halberstadiensis, Argentoratensis, Herbipolensis. Exempla in principibus praebent principes ac duces Brunsvicenses, siquidem hi omnes jam dicto modo privilegia exemptionis ut a judiciis westphalicis immunes sint, quaesiverunt et obtinuerunt.[4])

Eodem modo domum electoralem Palatinam in usum suorum subditorum, vasallorum ac officialium, privilegium exemptionis anno 1520 impetrasse Limnaeus tradit.[5]) Quaesivere ac obtinuere quoque talia privilegia exemptionis comites Imperii, exemplo comitum de Hanau Lichtenberg.[6])

[2]) Reform. Carol. art. 11, 7, 12, 13, 7, 8. — [3]) L. c. art. 33. Reform. Maximil. de anno 1495 §. unb wo aber. — [4]) Extant hæc privilegia in fasciculo privilegiorum Francofurti editorum, refertque Werdenhagen in Rep. Hanseat. C. 5, p. 311. — [5]) Limn. in jure publ. l. 3, C. 9, N. 86. — [6]) Klock T. I, cons. 15, N. 44.

Necnon civitates imperiales ad exemplum civitatis Argentinensis, quae à Friderico romanorum rege tali exemptionis privilegio anno 1451 provisa est.[7]) Quod idem de civitate Bremensi testatur Klockius;[8]) quae sane exemptionis impetratio, obligationem praesupponit et quod ante impetrationem domini impetrantes hisce judiciis addicti fuerint; alias enim frustra talia privilegia impetrata essent, id quod jura renuunt.[9]) Nec in principibus, viris ac aliis praesumendum, quod absque causa talia privilegia quaesierint et impetrarint.[10]) Proinde firmiter concluditur, principes comites ac civitates imperiales hisce nostris judiciis westphalicis quondam addictos fuisse, id quod minus dubii habet, cum textus clarus supra allegatus hanc nostram thesin confirmet, quinimo etiam ex hoc appareat quod frigravius imperet ducibus, principibus, comitibus, baronibus, militibus et nobilibus. Ein freigraffe gebietet Fürſten, Herren, Ritteren und Knechten.[11]) Unde promanat, quod frigravius sedem liberam occupans ac judicium exercens nemini cedat, nisi solis imperatoribus ac romanorum regibus.[12]) Exemptos autem ab his judiciis esse ministros imperatoris ac romanorum regis[13]) item ecclesiasticos omnis generis, necnon sexum femineum constat. Electores imperii vero cum marchionibus ac landgraviis, licet prorsus exempti non sint, attamen privilegio primae instantiae in aula caesarea gaudent.[14])

Cap. 20. De causis ac casibus in hisce judiciis dijudicandis et quatenus abrogata sint haec judicia.

Casus autem super quibus haec judicia westphalica dijudicant, sequentes sunt: 1) super haeresi, über Ketzer — 2) super apostasia, über die ſo von dem chriſtlichen Glauben abfallen — 3) de violatoribus ecclesiarum ac cœmeteriorum —

[7]) Limnæus l. c. 1. C. L. 7, C. 3, N. 19. — [8]) Klock T. III, Cons. 15, N. 43 seq. — [9]) L. 116 ff. de legat. — [10]) Carpzov Respons. 92, per L. 55 ff. de Verb. oblig. — [11]) Reform. Carol. art. 55. — [12]) Ibid. art. 35. — [13]) Die ministri imperatoris ac romanorum regis kommen in dem Senkenberg'ſchen Abdrucke nicht vor. Sz. — [14]) Reform. Theodor.

4) super furtis — 5) super stupro violento — 6) super illos, qui puerperas violant ac illarum immunitatem — 7) super proditores, tam apertos, quam clandestinos — 8) super praedatores publicos — 9) contra diffidatores, qui contra leges sibi praescriptas agunt ac via facti, nulla praevia admonitione procedunt — 10) super perjuros — 11) super illos, qui vias regias depraedantur — 12) contra homicidas occultos[1]) — 13) super magos — 14) super mœchos — 15) super agrorum depraedatores — 16) super judaeos qui sacrilegia emunt — 17) ac generaliter judicant super omnia quae contra decalogum commissa — 18) necnon super ea, quae evangelio adversantur, ex quo omnia jura procedunt.[2])

Cum autem de casibus ac causis in hisce judiciis dijudicandis quaestio exorta esset, haec in conventu capitulari Arnsbergae sub seqnentibus formalibus decisa est: 1) frigravii habebunt potestatem judicandi super omnes causas, quae contra fidem christianam ac evangelium commissa sunt — 2) necnon super casus contra ecclesiam pugnantes — 3) prout et contra decalogum — 4) sub quibus comprehenduntur apostasia — 5) proditio — 6) furta — 7) magia — 8) quinimo super omnia ipsi Deo repugnantia — 9) quin et super ea, quae tendunt contra honorem et jus — 10) judicant et illos, qui occludunt vias regias — 11) itemque illos qui vias ad templa et molendina tendentes obserunt — 12) proceduntque contra illos, qui vias necessarias privatas necnon mortuarias praecludunt — 13) necnon illos, qui pedagia impediunt — 14) prout et illos, qui proximum arando ac aedificando et qui fodiendo vel cespites ponendo agros denudando mit torffen offendunt — 15) quinimo qui verbis proximum offendunt — 16) necnon illos qui contra voluntatem liberi domini in libero ipsius comitatu infigendo palos agunt — 17) super rebus deperditis, fugatis ac furatis.

[1]) Qq. Ruprechtan. q. 22 et in addit. q. 5. — [2]) Qq. Ruprechtan. in Respons. ad art. 22.

Quae modo dicta puncta repetuntur in reformatione Theodorici archiepiscopi Coloniensis, horum judiciorum primi vicarii sub sequentibus formalibus: 1) frigravii judicabunt super christianos laicos masculini generis apostolicos — 2) super illos qui consecrata templa ac cœmeteria violant ac spoliant — 3) necnon illos, qui vias regias ex proposito depraedantur — 4) prout etiam contra conflagratores et incendiarios — 5) contra manifestos proditores ac falsarios, ac hisce se commiscentes — 6) puerperas violantes ac spoliantes — 7) contra fures, spoliatores, rebelles, necnon incendiarios publicos — 8) prout et contra illos, qui contra honorem agunt et defensionem respuunt.

Ex quibus omnibus limpide constat, quod super omnibus casibus, ad criminalitatem spectantibus, necnon ad conservationem reipublicae tendentibus jus dicendi habuerint, quibus exposi alia leviora accesserunt. Restat nunc ut paucula de horum judiciorum abrogatione inseramus.

Haec judicia westphalica pro conservanda religione christiana ac summa imperatoribus ac romanorum regibus debita obedientia primitus introducta esse, ex supra deductis in aperto est. Cum vero processus à principio quodammodo rigorosus fuerit, Carolus M. cessante rebellione commotus fuit, hisce judiciis modum ac procedendi ordinem praescribere. Cui fini reformatio Carolina introducta est. Cum vero hisce judiciis tutamen pacis regiae commissum fuerit, Maximilianus I. imperator vero circa annum 1495 non tantum pacem publicam introducens necnon cameram imperialem instituens ac huic tuitionem pacis publicae committens, per jam dicta instituta objectum horum judiciorum, nempe tutamen pacis regiae, hisce subtractum et maxime bellis privatis prorsus sublatis.

Cui accessit dura reformatio horum judiciorum ipsius Maximiliani, qua hisce judiciis universalis jurisdictio per totum romanum imperium subtracta; quibus accessit et hoc, quod Carolus V. imperator anno 1530 constitutionem criminalem introduxerit ac hanc 1582 renovarit, ita ut proinde

juxta hanc universalem normam criminalia tractentur ac proinde processus proscriptionis horum judiciorum evanuerit.

Ex quo haec judicia à plurimis in aliam formam transmutata ac redacta sunt et licet quædam adhuc in vigore sint, attamen ea ad certum districtum non tantum alligata, sed etiam ita restricta sunt ut vix umbra supersit; licet in quibusdam locis ritus antiqui observentur.[3])

Cap. 21. De divisione antiquæ Westphaliæ per Carolum Magnum facta.

Absolutis proinde mediis quibus Carolus M. Westphalos compescuit, occurrit divisio hujus regionis. Cum ex adductis in Cap. 1 et 2 in aperto sit, quod Germania omnis, comprimisque transrhenana quæ vetus et vera et magna est Germania, fœcundaque illa bellicosarum gentium procreatrix, cujus nobilissima pars est Saxonia, primum in populos divisa fuerit, quales fuere Sicambri, Tencteri, Usipetes, Bructeri, Angrivarii, Marsi, Chamavi, Tubantes, Catti, Cherusci, aliique bellis romanorum celebres, nullum inter eos regni nomen, quod gentis libertas, pro qua tot sæculis pugnaverunt, neque regem inter se, neque ab aliis imponi sibi pateretur, et qui reges inter illos ex nobilitate sumpti, ii bellorum potius duces fuerunt, qui cum bello nomen et munus deponerent, neque provinciæ nomen inter hos populos auditum. Primum quidem Augustus, dein ceteri etiam Romanorum cæsares in provinciæ formam redigere tot expeditionibus bellisque tentarunt, sed is labor frustra fuit, quam invictæ semper gentes, tam id jugum etiam nunquam pati voluerunt orbe toto obstupescente, qui jam à Romanis in provincias redactus et

[3]) Zum Schluſſe giebt der Verf. unter der Ueberſchrift: Alphabetum quo usi sunt olim scabini seu Feimeri in Saxonia, 24 einzelne Zeichen oder Figuren an, deren jede von a—z mit einem Buchſtaben bezeichnet iſt. Wir glauben kaum, daß bei den Freigrafen je eine ſolche Chifreſchrift in Uebung geweſen. Sie beſteht der Form nach aus willkührlichen höchſt unbeholfenen Zeichen, ähnlich großen lateiniſchen Buchſtaben, deren einzelne auch weſentlich nachgebildet, aber anders bezeichnet ſind. So z. B. X, als h und mit einigen unbedeutenden Verbiegungen auch als k, l und q. B als n, V als o, H als r, S als t, L als x. In dem Hildesheimer Codex fehlt das Alphabet. Stz.

distributus erat. Carolo id Magno primum concessum,[1]) qui debellatam Saxoniam, quod Romanis non licuit, Romanorum more in provincias et episcoporum diœceses descripsit; ideo vere magnus, quia omnium cæsarum conatus in subigenda Saxonia, religione, virtute bellica et felicitate supergressus, populorum regiones deinde in pagos certosque districtus erant distinctæ et divisæ, neque pagi nomine tum vicus ut modo sonat, sed pars regionis notabatur, quemadmodum vel in satrapias vel in comitatus hi pagi transiere. Pagis interim suus cuique satrapa, Saxonum cumprimis ævo, præpositus, ita ut cæsar totam Helvetiam in quatuor pagos distinctam esse scribat[2]) et Tacitus: Eliguntur in iisdem conciliis et principes, qui jura per pagos vicosque reddunt,[3]) hoc vocis usu leguntur apud Marcellinum pagi allemannici.[4])

De Numa Pompilio quoque, Dio et Plutarchus tradiderunt: divisit totam regionem in partes, quas pagos nominavit. Eodem modo Helvetia, Suevia,[5]) Alemannia Germania omnis,[6]) præcipue vero Saxonia in pagos distincta.[7]) Quemadmodum etiam in historia Francica, imperatorum, regumque Saxonicorum diplomatibus et antiquarum donationum litteris pagi nominantur, plerique toti, nonnulli ex parte ecclesiæ Paderbornensi donati, nimirum: Aga, Almenga sive Almunga, Auga, Engere, Hessi, Hemmerveldun, Hertega, Hutagœ, Lasni, Lisna, Morunga, Niterga, Paterga, Rittega, Soratfeldt, Treveresga, Treine, Tietmelli, Tilithi, Ventzaga, Wessiga, Wettiga, Westphalon.

Significabatur itaque hoc nomine non vicus, sed major minorve amplioris regionis tractus, non paucos vicos villasque complectens. Soepe magnæ provinciæ partem veteres Germani: Gaw, Bœrde; Saxones vero pagos, scyre unde Leycester-Scyre etc. appellationem invenerunt.[8]) — Desiit hæc appellatio paulatim circa annum 1100; cum pagi in ducatus, principatus, diversi generis comitatus migrarunt ac

[1]) Vide diplomata Bremensis et Verdensis ecclesiæ apud Schaten. — [2]) Cæsar de bello gallico L. 1. — [3]) Tacit. de morib. germ. L. 13. — [4]) Das Hildesh. Mscpt. hat: pagiale Mannici! Sg. — [5]) Cæsar l. c. L. 1 et 4. — [6]) Marcellin. L. 16. — [7]) Meibom de pagis Saxon. — [8]) Lindenbrog in glossario antiquar. ll. Codicis.

hæreditario jure possideri cœpti. In his pagis duces, principes, Satrapæ jus dicebant; unde Cæsar in suo commentario ait:[9]) in pace nullus est communis magistratus, sed principes regionum atque pagorum inter suos jus dicunt, controversiasque minuunt; quod idem notavit Tacitus[10]) his verbis: Eliguntur principes, qui jura per pagos vicosque reddunt. Poëta anonymus in sequentia erumpit verba:

Sed variis divisa modis plebs omnis habebat
Quot pagos, tot fere Duces.

Scribuntque Beda et Rolevingius:[11]) Regem antiqui Saxones non habebant, sed per pagos satrapas constitutos, qui satrapæ in generali conventu designabantur, quem Saxones teste auctore vitæ S. Lebuini, quot annis in Markeloh ad Visurgim celebrabant; à Caroli M. demum tempore Comitum nomen usurpari ceptum. Hinc Saxones et reliqui Germani quoties loci situm exprimere volebant, in quo pago et pagus in cujus comitatu esset, soliti describere. Exempli causa diplomata s. Henrici imperatoris ao. 1012 ecclesiæ Paderbornensi data memorant, curtem Hoenstede in pago Rittiga in Comitatu Bernhardi; ao. 1019 abbatiam Scheldike sitam in pago Wessiga et comitatu Friderici comitis; Conradi imp. ao. 1027 qui curtem Erwitte in pago Engere, in comitatu Marquardi; ao 1030 prædium Patberg in pago Nithega et comitatu Haholdi; ao. 1033 in pago Helmwardeshusen in comitatu Bennonis et pago Angeræ sito[12]) contulit.

Quinimo Saxoniam ac Westphaliam subactam à Carolo M. in provincias redactam esse, testatur Bremensis et quidem judicantibus aliis ex singulari status ratione Carolum M. hasce provincias et maxime sæculares expost subdivisisse in comitatus ac dominia, tradente Speidelio[13]) in hæc erumpente verba: Saxonia quæ tunc sub uno principe regebatur, in plura scilicet comitatus, baronatus ac dominia divisit et de diversis cæteris regionibus, de quibus confidebat, in

[9]) Cæsar L. 6. — [10]) Tacitus de morib. germ. L. 13. — [11]) Beda hist. ecclesiast. L. 5, C. 2. Rolevink §. 4, p. 149. — [12]) Hæc omnia leguntur in Monum. Paderb. in descript. Bocæ. §. 4. — [13]) Speidel. in speculo varior. jur. polit. verbo grawe. Cap. 15.

dominos ac rectores antiquæ Saxoniæ deputavit, concedendo cuilibet eorum juxta statum ipsius et merita singula dominia, quibus sub quodam jugo plebem seu rusticos antiquæ Saxoniæ subjecit. Hactenus Speidelius.

Cum autem hæc divisio ad posteros translata esset, hanc notarunt geographi, sequenti modo Westphaliam delineantes. Comprehendit autem universalis Westphalia

1. Episcopatus: — 1) Paderbornensem, 2) Monasteriensem, 3) Osnabrugensem, 4) Mindens., 5) Bremens. 6) Verdensem.

2. Abbatias imperio immediate subjectas:— 1) Corbejensem, 2) Essendiens., 3) Werdensem, 4) Hervordiensem.

3. Ducatus: — 1) Clivensem, 2) Montensem, 3) Gelrensem, 4) Westphaliam Coloniensem, 5) Angariam Coloniensem.

4. Burgraviatum: — Strombergensem.

5. Comitatus: — 1) Arnsbergensem, 2) Marcanum, 3) Hojensem, 4) Diepholdanum, 5) Embdensem, 6) Swalenbergensem, 7) Wolbecensem, 8) Bockholtianum, 9) Waldecensem, 10) Zutphaniensem, 11) Bentheimens., 12) Oldenburgensem, 13) Delmenhorstensem, 14) Rethbergensem, 15) Ravensbergensem, 16) Lippiensem, 17) Pyrmontanum, 18) Tecklenburgensem, 19) Tremoniensem, 20) Bronckhorstianum, 21) Manderscheid, 22) Idstein, 23) Wiede, 24) Runkel, 25) Isenburg, 26) Mœrss, 27) Schauenburg, 28) Spiegelberg, 29) Dillenburg, 30) Virneburg, 31) Bueren, 32) Dortmund, 33) Gennep, 34) Winnenberg, 35) Dierenberg, 36) Embden, 37) Seyn, 38) Reckum, 39) Culenburg, 40) Horn, 41) Winnenberg, 42) Hemmerauff.

6. Provincias:— 1) Overisselanam, 2) Twentiam, 3) Drentiam, 4) Frisiam orientalem, 5) Gröningam.

7. Vestas: — 1) Recklinghusanam, 2) Limburgicam.

8. Baronatus:— 1) Borkeloe, 2) Steinfurt, 3) Lingen, 4) Rheda, 5) Bevergerden, 6) Kloppenburg, 7) Horstmar, 8) Dulmen, 9) Vechten, 10) Sassenberg, 11) Lemgau, 12) Ahus, 13) Wildeshusen nec non alias Dynastias.

9. Oppida imperialia: — 1) Tremonia, 2) Susatum, 3) Dusburg et 4) Hervord modo ab Electore Brandenburgico exempti, 5) Niederwesel, 6) Warburg et 7) Brakel ab Episcopo Paderbornensi exempti sunt, 8) Lippe ab Electore Brandenburgico ac Comite Lippiensi eximitur. Alia oppida sub provinciis, Episcopatibus, Ducatibus necnon comitatibus comprehenduntur.[14])

Cap. 22. Circulum Westphalicum repræsentans juxta statum modernum.

Romano-germanicum imperium in comitiis Augustanis aō. 1500 per Maximilianum I. imperatorem in circulos divisam esse constat. Sunt autem primitus sex circuli constituti: 1) Franconicus, 2) Bavaricus, 3) Suevicus, 4) Rhenanus superior, 5) Westphalicus, 6) Saxonicus; quibus expost adhuc quatuor circuli adjecti sunt; 7) Austriacus; 8) Burgundicus; 9) Electorius Rhenanus; 10) inferior Saxonicus. De qua institutione consuli possunt recessus imperii.[1]) — Relictis vero ceteris circulis, nobis sermo erit de circulo Westphalico. Juxta matriculam imperii comprehendit hic circulus episcopatus, abbatias, ducatus comitatus et oppida numero 52. Refertur autem primo loco episcopatus Tungrensis, qui primo Trajectum Mosæ vulgo Mastrich, postea vero Leodium, Lüttich translatus, unde etiam de præsenti episcopatus Leodiensis dicitur, quæ translatio mortuo Servatio primo episcopo ao. 403. 13 Maji facta est.[2]) Cui episcopatui præfuerunt ex ducibus Bavariæ 1) Ernestus, 2) Ferdinandus, 3) Maximilianus Henricus, 4) Josephus Clemens.

Episcopatus metropolitanus Cameracensis aut Camerich a Paulo IV., episcopo episcoporum metropolitani nomen adeptus est et ipse episcopus metropolitanus creatus est, cui ab antiquo subjecti fuere 1) episcop. Nerviorum, 2) Atrebacensis; ex novis autem 1) episc. Audemariensis,

[14]) Strevesdorff in descript. Diœcesis Colon. — [1]) Recess. imp. de 1500, 1501 et 1594. — [2]) Pistor in Marlyrolog. lib. 1, p. 7.

ini-
dis-
unt
de
um
let-
De
nus
le-

pit,
cae
ca-
ns-
per

um
ri-
ter
cui
io
m
or
6,
m
n.

o.
-

-
is

abbatiale ordinis s. Norberti — 10) Drolshagen monasterium virginum vestalium abbatiale ord. Cisterciens. — 11) Ewig monasterium ordinis s. Augustini — 12) Glindfeld monast. ord. crucigerorum — 13) Missionarii societatis Jesu in Arnsberg — 14) domini chorales Attendorienses s. Nicolai — 15) Virgines vestales in Galilæa ord. s. Dominici — 16) Virgines vestales in Odacker ordin. s. Benedicti — 17) Sorores in Rüden ord. s. Augustini — 18) Soror. in Störmede ord. s. Augustini — 19) Patres Capucini in Rüden — 20) Patr. Capuc. in Werl — 21) Patr. strictioris observantiæ in Attendorn — 22) Patres ejusdem ordinis in Geiseke — 23) Fratres minoris observantiæ in Brilon — 24) Hospitale in Attendorn — 25) Hospitale in Brilon — 26) Praepositura in Marsberg ordinis s. Benedicti, exemptione gaudens.

Cap. 34. Silvas ac montes, necnon flumina et aerifodinas complectens.

Sectio 1. De sylvis.

1) Silva Arnsbergensis — 2) Rudensis — 3) Caldenhardensis — 4) Warsteinensis — 5) Antfeldensis — 6) Nuttlarensis — 7) Scharpenbergensis — 8) Almensis — 9) Nemus Briloniensium — 10) Gevelinghusanum — 11) Brockhusanum — 12) Nemora Siedlinghusana — 13) Graffschaftensia — 14) Bodefeldensia — 15) Winterbergensia — 16) Osterwaldensia — 17) Medebacensia — 18) Küstelbergensia — 19) Glindfeldensia — 20) Züschenana — 21) Hallenbergensia — 22) Grunenbacensia — 23) Niedersfeldensia — 24) Woisbornensia — 25) Bastenbergensia — 26) Marca Lenhusana — 27) Holthusana — 28) Ambeckensis — 29) Sylva Meschedensis — 30) Friggenolensis — 31) Mülheimensis — 32) Hirtzbergensis — 33) Suttropiana.

Sectio 2. Montes in Altitudine excellentes.

1) Astenberg — 2) Winterberg — 3) Küstelberg ibique Schloßberg — 4) Hoher Poen — 5) Hangees — 6) Bolckenberg — 7) Alter Hagen — 8) Neuer Hagen —

9) Ruhebrok sive Rüselbrok — 10) Rebinghausen — 11) Schellhorn — 12) Großer Dreis.

Sectio 3. Valles præcipuæ.

1) In flumine Ruhra a fonte ad finem regionis nostrae se extendens — 2) in flum. Lenne — 3) in fl. Bigge — 4) in fl. Mœne — 5) in fl. Dimola — 6) in fl. Nuhna — 7) in fl. Neger — 8) in Wenne — 9) Elspe — 10) in Sundern — 11) in Hœnne.

Sectio 4. Flumina majora.

1) Luppia, hujus frequens fit mentio in historia Carolina et est terminus regionis — 2) Ruhra ebullit prope Winterberg, Arnsbergam praeterlabens ac Rhenum petens — 3) Dimola originem suum trahit in pede montis Schlossberg, montem Martis praeterlabitur ac Visurgi mergitur — 4) Lenna in frontispicio montis Astenberg oritur ac Ruhram petit — 5) Bigge non procul a civitate Olpe oritur ac civitatem Attendoriensem praeterlabitur, Lennam quaerens — 6) Alma procedit in ipso pago Almensi tanta vi, ut in continenti molaria volitet, Luppiam desiderans.

Sectio 5. Amnes minores.

1) Mœne in montibus Briloniensibus oritur, Ruhram petit — 2) Nuhna prope Winterberg prosilit, Ederam quaerens — 3) Idem facit Orke fluvius — 4) Hoppecke ex montibus Waldecensibus prosiliens, Dimolam quaerit — 5) Aer in libero comitatu Düdinghusano oritur, Dimolam desiderans — 6) Neger ex monte Ruhebrok procedit, Ruhram augens — 7) Henne prope pagum Henneborn prosilit ac in Meschede Ruhrae commiscetur — 8) Elspe, dictum pagum transit ac Lennam petit — 9) Fretter prope pagum Fretter oritur, Ruhram quaerens — 10) Hœnne, Balvensem civitatem praeterlabitur, Ruhram petens — 11) Wenne super pagum Bremeke ex montibus procedens, Ruhram quaerit — 12) Heffe (Heve) in sylva Arnsbergensi oritur, Ruhram petit — 13) Hundeme prope pagum originem trahens, Lennam quaerit — 14) Sondern Ruhram petit.

Sectio 6. Aerifodinæ.

1) In Silbach foditur aes plumbeum argento mixtum, ita ut hoc praevaleat; idem fit — 2) in Rissen uti et — 3) in Ramsbecke — 4) in monte Himmelskron prope Silbach foditur plumbum aere mixtum, prout et — 5) in Endorff, necnon — 6) in Wolkenberg — 7) prope Brilon dantur fodinae plumbeae et diversae, necnon — 8) in Almen, a quibus non longe distat — 9) die Paderborniſche Grube, plumbum conferens — 10) penes Olpe cuprum foditur — 11) prope Brilon Galmeia — 12) in Lünningshohl — 13) in Isenberg et — 14) in Calenberg foditur ferrum — 15) prope Martisburg foditur ferrum ac cuprum — 16) accessit hisce aurifodina anno 1696 adinventa in baronatu Padbergensium sita, ubi datur terra rubicundi coloris auro mixta, id quod per artem separando purum ab impuro, mediante mercurio extrahitur; cum tamen hic modus agendi minima complectatur, impensae autem summae considerationis sint, hinc auctoritas ac gloria archiprincipis praevalet, licet compensatione facta, vtilitas deficiat — 17) in Werl prout et — 18) in Westerenkotten salinaria dantur, gravem pecuniae summam annuatim conferentia.

Hanc nostram Westphaliam ac Angariam compendiose ac metrice describit Strevesdorff[1]) tali modo:

Westphaliæ, si recte tenes vestigia, quondam
Saxoniæ ducibus proprius, bellante Leone
Imperii adversus regnum de jure rebelli;
Barbarossa exin Fridericus cæsar, eundem
Imperii consensu: Ubio pro præsule cessit,
Pro quinquaginta marcarum millibus, illam
Elector summam solvit Philippus ab Heinsberg,
Archidiœcesis, de quo transivit ad aram,
Perpetuo nomenque tenet, successor et ejus
Westphaliæ, Angariæ princeps, ut diximus ante.

[1]) Strevesdorff Archidiœceseos Coloniensis descriptio p. 153. In hac descriptione notandum, quod in factis (quæ etiam prudentissimos fallunt) erratum sit, ut in notis videbimus. — Die hier mitgetheilte Stelle, welche eine gedrängte Recapitulation der Beſchreibung des Landes enthält, iſt in der Hildesheimer Handſchr. an den Schluß des Kap. 32 geſetzt worden.

Hic binas Arnsbergum, Angariamque, ducatus
In gremio servat comitivas, itque jugosas
Arduus in rupes, pollet venatibus omnis
Aprorum generis, diversarumque ferarum,
Et salis, et ferri, plumbique, ærisque fodinis.
Sex nutrit rivos: Ruram, Mœnumque, Lenumque,
Almam et Dymellam, qua non procul inde Visurgim
Influit; æquor agros ubi planum sustinet, omni
Fertilitate graves et frugum munere opimos,
Hoc Arnsburgum super Angariamque, ducatu
Sunt hæ comprehensæ, quas subdere proderit, urbes.
Werla præit,[2]) celebrem quam fertile prædicat arvum,
Et loca fœta salis, multoque coluntur honore,
Illic nobilium antiquissima stemmata Sultzrum;[3])
Queis regni reges, queis imperiique monarchæ
Multa indulta ultro, multosque dedere favores.
Arnsbergum sequitur:[4]) recto de nomine dictum
Adlersberg alias: residentia principis, illi
Electoralis, jucundo in vertice montis
Ad Ruram, magnum defert encomion urbi.
Neihm, Balve et Plettenberg,[5]) Afflen,[6]) Meschede, Brilon,
Attendorn, Rüden, Statberg, Drolshagen et Olpe,
Oldendorpf, Menden, Volckmar, cum Geseke et Hersberg,

[2]) Civitati Werlensi prioritas in sessione hic tributa est, cum tamen civitas Briloniensis primatum obtineat. — Der Churf. Maximil. Heinrich gab der Stadt Werl, nachdem ſie ſich 1673 in der Belagerung gegen den großen Churfürſten von Brandenburg ſo tapfer gehalten, das Privileg, daß ſie vor allen weſtfäliſchen Städten den Vorrang auf Landtagen u. ſ. w. haben ſolle. (Brandis Geſch. v. Werl. Quellen I, S. 94). Sie hat aber dieſes Privileg niemals geltend machen können. Stz. —
[3]) Saltzeri Werlenses hic inter nobiles patriæ seu equestres referuntur, cum tamen equestres non sint, sed tantum pro patriciis Werlensibus habeantur; licet ante aliquot annos ab imperatore diploma nobilitatis sibi acquisiverint. — [4]) Arnsberga civitas ad 2dum ordinem hic refertur cum tamen stat extra ordinem quatuor primariarum civitatum et ultra ordinem 5tum ascendere nequit. — Die Rangordnung der Städte war folgende: Brilon, Rüden, Geſeke, Werl, Arnsberg ꝛc. Strevesdorff hat Städte, Freiheiten und Dörfer durcheinander gemengt; damit ſie ihm eben ins Metrum ſeiner Verſe paßten. Stz. — [5]) Civitas Plettenberg false huc refertur, cum sit civitas Marcana. — [6]) Affeln non civitas, sed simplex oppidum (Freiheit, immunitas).

Schmallenberg, Fredeberg, Medebacum et Woste, Nehausque.[7])
Hallenberg, Ostenberg,[8]) Kaldenahr: oppida sunto.
Hæc Paderbornensi regio Titanis ab ortu
Rite diœcesi Waldecensique propinqua
Est comitivæ, Hassi vero tanguntur ad austrum.
Et Westerwaldense nemus, stat Marchia, stantque
Proximi ad occasum montes, septemque-triones
Ante, Monasterium comitivaque Lippia surgit.
Verum Westphaliæ, patriotarumque vicissim
Quæ sit proprietas, hoc e proverbio habeto:
„Hospitium vile, grob Brodt, dünn Bier,[9]) lange Myle
Sunt in Westphalia, si non vis credere, loop da."
Hac tamen innumeræ ex aliis regione catervæ
Atque greges ovium terris abiguntur et hujus
Qualescunque modi pecudes, nutririer audis:
Et quia cœlum illic, multoque salubrior aura est,
Hinc nihil ad pecorum, pastumque alimentaque deesse
Credimus, imo etiam complexio fortior illic
Naturæ est hominis; quare graviora laborum
Ferre juga assuevit, mercaturamque bonasque
Gnavius exercet, discitque impigrius artes
Ex omni populo: laus Westphala sufficit, ampla est.
Huic cæsar primum Carolus de nomine Magnus,
Induxit terræ cœlestia dogmata, sacram
Christi nempe fidem; verum gens illa profunde
Idolis immersa nimis, cum prorsus avaro
Difficilique jugo flectique trahique nequiret
Plurima mancipiis vernisque gravamina, dicta
In patria sunt scripta, fidem quod inire negabant.
Hactenus Strevesdorff.

[7]) Neuhauss non civitas sed domus venatoria est. — [8]) Astenberg exiguus tantum pagus est, quem Waldeccenses sibi adscribunt. — [9]) Certe etiam in nostra Westphalia datur cerevisia generosissima, quare generale brocardicon de vili potu attribui nequit. — Indem wir die gerechte Entrüstung anerkennen, welche dem Verf. diese Anmerkung eingegeben, verwundern wir uns nur, warum er die verläumderischen Verse des Strevesdorff, nicht lieber ganz ignorirt hat. Sie sind nicht besser als das damalige westfälische Dünnbier. Stz.

Cap. 35. De statibus ac incolis modernis Angariæ et Westphaliæ.

Quemadmodum fere in omnibus regionibus ac principatibus dantur status vulgo Landstände, qui ex prælatis seu ecclesiasticis nobilibus et oppidorum deputatis eligi solent, qui in quibusdam locis, ut Frisia orientali, in equestres, civitates ac communitates; in Austria vero in dominos, prælatos, equestres ac civitates; in Flandria in sacerdotem, nobilitatem et quatuor membra juxta tradita Besoldi[1]) dividuntur; quinimo in nostra archidiœsesi Coloniensi quatuor status dantur, ut sunt: status ecclesiasticus, comitum, equestrium, nec non civitatum, sic eodem modo Westphalia duos status agnoscit, nempe statum equestrem ac civitatum, qui sub certis pactis, quæ unio Westphalica dicitur, se ecclesiæ Coloniensi associarunt ac se submiserunt,[2]) ex quibus nobilitas summæ considerationis est; quippe cum non tantum a summis procedat ac antiquitate munita sit, sed insuper exempla de præsenti præsto sint, quod archipræsules ac imperii principes ex hac nobilitate electi sunt, de qua nobilitate non tantum in jure publico nostro westphalico sed etiam in tractatu de nobilitate westphalica latior sermo erit, cum etiam ex his summi prodierint; demonstratque catalogus sedum nobilium, quod magno numero quondam vixerit nobilitas westphalica ac de præsenti (deo sint laudes) floreat atque cum suis constatibus patriam optime conservarit ac defenderit, quinimo quod ex hac nobilitate in omnibus fere bellis ac turbulentis occasionibus se viros præstiterint, prout suo loco ad oculum demonstrabitur.

Statum civicum quod attinet, nomine civium non tantum veniunt ii, qui sunt in civitate, sed etiam qui sunt de comitatu seu districtu civitatis. Unde ille qui ex vico est, sortiri dicitur originem ex ipsa civitate, cui subest vicus et qui in vico seu villa nati sunt, dicuntur cives illius civitatis, cui tributum solvunt. Quod vero noster status civicus non tantum ex numero civitatum ac oppidorum prævaleat,

[1]) Besold. Thesaur. pract. verbo: Landschaft, Landstände. — [2]) Die Erblandvereinigung ist abgedruckt im Urk. Buche III, Nr. 969. Stz.

sed etiam ex eo, quod maxime potiores ex his, summis privilegiis ac juribus gaudeant ac omnimoda jurisdictione provisæ sint et insuper etiam jure venationis, etiam ferarum majorum et piscationum, in suis districtibus, se longe lateque extendentibus, gaudeant, lignis ac aliis necessariis abundent, sed et insuper pacto hanseatico inclusæ sint ac a sæculis summæ considerationis fuerint, suo loco, quando in specie de civitatibus agendum erit, demonstrabitur.

Hi status autem, cum singulis annis vel semel tantum ad comitia provincialia modo vocentur, hinc ut statuum vices suppleant semel pro semper constituti sunt dies 7. Januarii, 7. Aprilis, 7. Julii, et 7. Octobris, ut Arnsbergæ hoc modo singulis quartalibus conveniant, archisatrapa Westphaliae cum consiliariis nobilibus ac doctis, necnon satrapis ac deputatis quatuor primordialium civitatum, necnon civitatum deputatis ac rationes registrorum a receptore provinciali recipiant nec minus de publicis deliberent, rationes audiant, approbent vel improbent ac de ulterioribus necessariis, pro sustentanda patria provideant concludant ac conscriptione colligant ut hoc modo illa quæ necessitas in sequenti quartali postulat, conferantur.[3]) In qua conventione querelae subditorum a gravatis audiuntur, prout etiam, quando de distributione militum (Einquartirungen) agitur ac ejus generis similia, quibus pro re nata providentur.

In conventibus vero provincialibus quid et quantum ab archiprincipe pro futura necessitate postulatur et quantum huic pendendum sit deliberatur ac resolutum ad certam quantitatem redigitur et in quatuor partes dispescitur et deputatis colligendum committitur; quod proinde in conventibus quartalium ad effectum deducitur, deliberaturque de conservatione unionis westphalicae ac privilegiorum, exindeque, si quae gravamina exorta fuerint, in diaetis provincialibus

[3]) In der Hildesh. Handschr. sind die Namen der damaligen adeligen Räthe Friedrich Bernhard v. Wrede, Friedrich Wilhelm v. Westphalen, Caspar Bernhard v. Schade und Wilhem Rutger v. Meschede, der städtischen Deputirten: Theodor Gaudenz v. Dücker, Bürgermeister v. Löen und Dr. Berg, sodann des Landpfennigmeisters (Pfennigschreibers) Heinrich Maximilian Honcamp, beigefügt. Stz.

principi proponuntur ac à serenissimo clementissime resolvuntur et si quae manifesta gravamina non resoluta supersint, deputati in quartalibus, data occasione, principem super harum remediatione implorant.

Ecclesiasticus status consistit in abbatibus, abbatissis ac praelatis diversorum ordinum, veluti commissariis in spiritualibus, decanis ruralibus, guardianis, praepositis, prioribus secundum ordinem ac statuum diversitatem, de quibus omnibus in nostro jure publico Westphaliae singulatim agemus, quo fit remissio. Notandum interea, quod hic status in comitiis provincialibus votum aut sessionem non habeat.

Restat nunc ut de illis, qui rus colunt, sermonem instituamus, qui vel liberi vel servi sunt; quoniam vero liberi potioris conditionis sunt, de his primitus agendum erit. Scribit autem Emilius Veronensis, quod hi liberi per Carolum M. aliunde in Saxoniam ac Westphaliam translati sint, ob causam, quod horum loco alii harum regionum incolae aliunde, nimirum in Flandriam et Brabantiam transportati sint. Hinc illi qui manserunt in sua patria Lazzi dicti, servituti dediti fuerunt, ab exteris vero ad nos convolantes, a libertate sibi indita Liberi (Freye) dicti, in quo statu et nunc vivunt.[4]) Qui liberi ad officia publica non tantum admittuntur, sed et maxime in judiciis Westphalicis, nec non aliis inferioribus, pro scabinis applicantur; quinimo, si capaces fuerint, pro frigraviis ac judicibus adhibentur. Dicuntur enim hi schöppenbar freye Leute, qui summus gradus de jure saxonico censetur; dicuntur enim hi, die ehnbeschuldet seyn in ihren Rechten, von ihren vier Ahnen, also daß man sie weder Ohnechte noch Eigene wegen ihrer Eltern noch rechtlos oder ehrlos wegen ihrer Mißethat halber schelden mag, aequiparanturque ingenuis.[5]) Unde quoque promanat, quod ex his primarii seu principales: Schulteti, Schulten dicantur; ex eo, quod tales in pagis officium praetoris functi sunt antiquitus, die eines Schulteißen Ambt in einer Bauerschafft vertretten; dicitur enim de jure saxonico Schulteiß, der da das Ambt eines Unter-

[4]) Emil. Veron. de gestis sub Ludovico pio Lib. 3. —
[5]) Rüdinger observ. singul. Centur. 4, voce: schöpfenbar Freye.

richters vertritt.[6]) Minus autem principales horum sunt illi, qui Köttnere dicuntur.[7]) Sunt autem hi tenuioris conditionis coloni, quibus tantum agri seu facultatum non est, ut peculiares alere equos et vecturas, arationesque implere non possint, Köttnere, Kottſaßen et Handtfronen dicti, unde operae illorum Handtdienſte nuncupantur, qui tamen pro modo facultatum et agri concessi, tum operas domino suo edunt, tum annui aliquid praestant.[8]) Licet autem hic de hominibus propriis loquatur, attamen in Kottneris in nostra Westphalia hoc fallit, cum ex his plurimi etiam liberae conditionis sint.

Datur et aliud genus horum, qui Litones, Straßenliggere, Beyliegere dicuntur ex eo, quod aliis cohabitent et vix proprium domicilium habeant vel in fundo aliquo publico, ex rusticorum permissione, casam minimam construunt.

Tandem hosce sequuntur servi seu homines proprii, qui in sua patria sub conditione servitutis relicti sunt. Cum vero de servis in jure civili multa tractentur, haec servitus autem secundum consuetudinem regionum variet, operae pretium esse duximus, de hoc in nostro jure publico Westphalico agere, quo fit remissio. Hi omnes autem vulgari idiomate Baueren ex eo quod agros colant, dicuntur.

Subditi vero westphalici, sive liberi sive servi fuerint, sat robusti sunt ac indefessi laboris, maxime in parte Suderlandiae, quippe cum labore mediante ex aridis montibus frumenta optima extrahere valeant, durch hacken, roden, torffen et similes labores; praeterea hi subditi per commercia, vendendo et emendo atque vehendo alimenta sua quaerunt, siquidem sal westphalicum nec non ferrea quaecunque ad vicinos ac exteros avehunt, rursum vina ac frumenta adducentes, quinimo commerciis hoc modo praesunt, prout in specie incolae satrapiae Bilsteinensis absolutissime vehiculis addicti sunt, per omnem terram avolantes, ex quo promanavit, quod in praeterito bello gallico, non tantum archiprinceps Coloniensis illorum opera usus sit, sed etiam elector Brandenburgensis, episcopus ac princeps Monasteriensis,

[6]) Idem l. cit. cent. 4, observ. 50. — [7]) Wehner observ. pract. voce Köttener. — [8]) Husanus de hominib. propriis C. 6, N. 66.

necnon Leodiensium defunctus episcopus. — Winterbergenses quoque, licet quondam lignea vendiderint, ſeindt höltzerne Jubilirer geweſen und haben mit höltzeren Wahr gehandelt und ſich dieſer geſtalt ernehret, modo sunt equorum ductores facti, ſeind Roßkammen und Pferdehändeler worden, equos ex Dania, Ostfrisia comitatu Oldenburgensi ac aliis locis adducentes ac hosce vicinis et peregrinis emptoribus vendentes ac hoc modo non tantum victum sed etiam quaestum quaerunt.

Alii autem ex subditis westphalicis se addicunt aeri- ac argentifodinis, qui Bergleute dicuntur, fodunt que aurum, argentum, cuprum, plumbum ut et ferrum et galmei. Praefectus summus hujus operis est capitaneus montanus, Berghauptmann, secundus Bergmeiſter, tertius Bergſteiger, quartus Bergzehntner oder Geſchworner. De quibus metallis illorumque officina ad longum consuli potest Klockius de aerario Lib. 2, Cap. 27—32. — Plurimi quoque operam dant rei ferrariae, ferrum non tantum ex terra extrahentes, sed etiam in clibanis consolidantes, wird in denen Hütten offen geſchmoltzen, qui operarii dicuntur Hüttenleute, Hüttenmeiſtere, alii vero sub malleis majoribus ferrum cudunt, ſchmieden ſolches unter den Walthammeren zu Stabeiſen, qui Hammerſchmiede dicuntur; ad quod officium quoque spectant carbonarii, die Köhlere, qui in conficiendis carbonibus victum quaerunt, et dirigentes: Reidemeiſtere dicuntur.

Alii autem salinis incumbunt et directores dicuntur Saltzjunckere olim Saltzgraven dicti, Saltzverwaltere, alii autem Saltzere dicuntur, plures vero ex vectura salis victum quaerunt. De quo sale coquendo late tractat Klockius l. c. L. 2, C. 9.

Illae duae partes Westphaliae: Hellweg et Haerſtrank quoad agriculturam praevalent omnino Suderlandis, hi autem illis in pecudibus majoribus, quibus tamen dictum: Halte dich an das Hornviehe, nicht aber an das Kornviehe, quippe cum Hellweg plures ac potiores sues alat ac petasones sibi acquirat. Licet autem a longo tempore illud prodierit:

Grob Brodt, dünne Bier, lange Miele sunt in Westphalia; si non vis credere lop da — attamen optima ibidem

cerevisia coquitur ac bibitur egregie. Licet autem pane nigro in quibusdam locis vivant, quod Pumpernickel dicunt, ex eo quod quidam Gallus Westphaliam equo, quem Nickel dixit, transiens, hunc atrum panem rejecerit dicens, quod optima sit esca pro suo equo Nickel, non vero pro se: „bon pour Nickel“. In partibus Suderlandiae tamen, Hassiae et Waldecensibus vicinis, optimo pane vivunt Suderlandi.

Suderlandia quoque praevalet venationibus ac piscationibus, ita ut non tantum archiprinceps dux Westphaliae, sed etiam nobilitas cum praelatis ac civitatibus quibusdam, hisce juribus gaudeant, unde promanavit proverbium: Sauerländische Wohnung und Hellwegische Renthen schicken sich wohl zusammen. Haec nostra terra westphalica quoque optima gaudet aura; licet autem Suderlandiae pars nive abundet, attamen praevalet in aquis et fluviolis, pascuis ac pratis, necnon aliis vivendi mediis.

Cap. 36. De regimine subordinato Angariae ac Westphaliae coloniensium ducatuum moderno.

Cum ex supradictis constet, quod hi ducatus Angariae ac Westphaliae per donationem nec non emptionem ad ecclesiam Coloniensem pervenerint, hujus consequens est, quod archiepiscopus Coloniensis per electionem hosce ducatus nanciscatur, ita ut tali electo et confirmato parere, subditi horum ducatuum obligati sint, prout unio westphalica art. 20 docet. Cum praeterea notissimum sit, quod hi ducatus ab ipsa archidiœcesi Coloniensi per fluvium Rhenum non tantum, sed etiam ducatum Montanum prorsus separati sint, ita ut proinde archiprinceps, propter distantiam ac locorum separationem, utrobique simul residere nequeat ac potior locus pro residentia eligendus sit, hi ducatus quoque absque speciali regimine subsistere nequeant, hinc archiepiscopi et electores Colonienses, tanquam Westphaliae duces, historia ac evidentia testante, in conservatione horum ducatuum solliciti, primitus marschallum constituerunt, qui locum tenentis ac vicarii officio fungeretur, cum hisce vicariis

parilis potestas cum eo qui constituit, tribuatur.[1]) Quoniam enim hic ex optimatibus sumitur, hic potestatem omnimodam necnon jus convocandi habet ac omnia principis vice gerendi potestatem,[2]) quem Galli constabilem dicunt.[3])

Primus autem marschallus Westphaliae constitutus Hermannus ab Oesede dictus, cui commissa omnis potestas ac inspectio horum ducatuum à primo acquisitore Philippo ab Heinsberg archiepiscopo Coloniensi, qui successorem habuit Albertum de Störmede,[4]) quem secutus ut postea dicetur Hunold de Plettenberg. Hi ad exemplum Caroli M. qui in castello Hovestadt quondam praefectum nobilem Francum Ecbertum constituit, qui postea comes Westphaliae dictus fuit, habuitque uxorem s. Idam, quae ab angelo monita apud Hertfelde prope Hovestadt cis Lippiam templum exstruxit, ubi in domino quiescunt.[5])

Nostrorum autem marschallorum westphalicum officium summum fuisse ex eo satis constat, quod duces Westphaliae sive archipraesules Colonienses omnia cum praescitu et voluntate marschalli Westphaliae egerint. Cum enim Henricus archiepiscopus Coloniensis Bavarum summum hostem agnosceret, hic Henricus et Rupertus comes de Virneburg Westphaliae mareschallus in summas necessitates conjecti, cum Fürstenbergiis ceterisque Westphaliae castrensibus in Ruden, Hovestadt, Schnellenberg, Werle, Hallenberg, Almene, Oldenviltz, Scharpenberg et civitatibus Tremonia, Susato, Brilonia, Monte Martis, Attendorna, Richlinghusio, Dorstena, Werla, Geiseka, Rudena, Warsteina, Callenharda, Bedelica, Medebaco, Winterberga, Hallenberga, Schmalenberga et Volckmarsia ao. 1326 pacem, quam vocant burgensem,[6]) ineunt ac fœdus mutuae defensionis castrenses inter et Westphaliae civitates, jam ao. 1325 factum confirmant

---

[1]) L. 1, §. a præfectis. L. 4 ff. de legat. L. 1. Cap. de officio vicarii. — [2]) L. 1, de officio ejus, cujus vices gerit et C. si episcopus 2, qnæst. 6. Roland à valle cons. 86. Illustris domine num. 35, Vol. 1. — [3]) Draco de patriciorum origine L. 2, C. 3, num. 8, fol. 157. — [4]) Schaten annal. Paderb. Lib. 2, ad ann. 1254. — [5]) Stangefol ann. Westph. Lib. 2, p. 104. — [6]) Abgedruckt in unser. Urk. Buche II, N. 615. Sy.

adversus immensas opes a Ludovico Bavaro contra se comparatas, tabulis fœderis testantibus.[7]) Eo pacto indomitum hostium furorem undique ingruentium Henricus opportune refrenavit et Westphaliae tranquillitati et securitati trantisper consuluit. Ultimus autem horum mareschallorum fuit Johannes ab Hatzfeldt qui praefuit annis 34, usque ad annum 1442 sub Friderico et Theoderico archiepiscopis.

Non autem oblivioni tradendum quod hoc munus marschallatus Westphaliae oppignoratum fuerit Comiti Godefrido de Arnsberg pro octo millibus aureorum ab archiepiscopo Coloniensi, quod officium redemit Cuno archiepiscopus Coloniensis ope Henrici episcopi Paderbornensis, qui pecuniam exposuit mutuoque dedit Cunoni archiepiscopo; transtulitque ex post Cuno marschalli dignitatem denuo in episcopum Paderbornensem Henricum de Spiegel. Priusquam autem haec translatio fieret, multis praescriptis conditionibus actum in conventu praesulum Coloniensis ecclesiae, de fide videlicet inter utrumque Episcopum de obedientia et obsequio omnium satraparum, castellanorum oppidorumque marschallo præstando, de bellis gerendis de impensis ac damnis sarciendis, castrorumque defensione, limitum custodia et quæ hujusmodi in prolixis tabulis Gudesbergæ a. 1370 pridie nonas Aprilis ac festo s. Ambrosii, quod tum eo die ex mortis ejus memoria agebatur, consignatis exponuntur. Hisce simul litteris Cuno profitetur et Canonici majoris ecclesiæ Coloniensis marschalli munus Godefrido comiti Arnsbergensi octo millibus aureorum oppignoratum fuisse atque ad id redimendum ne qua vel a Godefrido comite vel a consanguineis lis moveretur, eadem pecuniæ summa, quæ ab Henrico Paderbornensi episcopo repræsentata fuit marschalli munus redemptum fuisse invicem a Cunone et Coloniensibus pignori cessisse episcopo ac Paderbornensi ecclesiae castrum Hovestadt, Rüden, Nordenaw, Kugelsberg, Almen et oppidum Lüden cum proventibus ducatus Westphaliae et qui castris illis proventus bonaque Coloniensium innexa

[7]) Monum. Paderb. voce Oldenburga p. m. 260. — Vgl. U. B. a. O. N. 610.

hærebant. Ipsa solutio a Paderbornensibus comiti Godefrido facta, docetur speciali scriptura ex quo uti dictum, in congressu ordinum supra mentionatorum Henricum episcopum marschallum totius Westphaliæ ducatus constituerunt, desuper literis datis, ac hunc fere in modum Cuno pridie paschatis Gudesbergæ literas dedit ad omnes satrapas, præfectos castrenses, quibus significavit Henricum Paderbornensem episcopum à se et Coloniensis ecclesiæ præsulibus ac canonicis totius Westphaliæ ducatus, comitatus Arnsbergensis et vestæ Recklinghusanæ marschallum præstitum esse, quare ejus imperio secundum ea quæ transacta sunt, pareant castra et oppida patefaciant mutuis fidisque auxiliis præsto sint.[8]) Quibus autem conditionibus hæc obligatio peracta sit, supra demonstratum est.

Ao. 1377 hanc oppignorationem liberasse Fridericum archiepiscopum Coloniensem ac in alium transtulisse, quoque in aperto est.[9]) Summa autem qua id pignori cesserat, quinque millium et sexcentorum florenorum erat, eamque ex parte numeravit archiepiscopus, restabatque primum summa 2400, deinde 500 florenorum, cui cum extempore solvendo non esset, obligavit cessitque episcopo ac ecclesiæ Paderbornensi mediam partem oppidorum Lüdæ, castri Kugelsberg et Almeni, quemadmodum hæc festo divæ Agathæ utrimque convenere et in tabulis relata sunt rationibus appositis id necessitate hoc exigente factum esse, seu quod Henrici episcopi Paderbornensis ætas in senium vergeret, seu quod a suis urgeretur, indecorum censentibus marschalli munus ac castra in vicini aliorumque episcoporum manibus relinquere.[10])

Notatu quoque dignum, quod Simon comes de Tecklenburg marschallus Westphaliæ fuerit, qui 1207 indict. 7 in prælio inter illum et comitem Hermannum de Ravensberg

[8]) Schaten Ann. Paderb. ad ann. 1370. — Er hat die bezüglichen Urkunden in lateiniſcher Ueberſetzung mitgetheilt, in welcher ſie auch der Autor dem Texte inſerirt hat. Nach dem urſprünglich deutſchen Texte ſind die wichtigſten abgedruckt in unſer. Urk. Buche II, Nr. 813 u. 814. Sch. — [9]) Daſelbſt Nr. 849. Sch. — [10]) Schaten ad a. 1377.

occubuit [11]) Notavit quoque Gerhardus de Schüren in suo chronico ad a. 1411, quod illo tempore marschallus Westphaliæ factus sit comes Adolphus de Clivis et Marca, substituens Bernardum comitem de Nassau, præpositum Monasteriensem.

Nomen marschalli duravit usque ad a. 1442, quo Joanne ab Hatzfeldt ultimo marschallo mortuo, ejus successor Henric. ab Alinghoven dictus Laër, qui officium ab archiepiscopo Coloniensi Theodorico adeptus est, [12]) nomen archisatrapæ assumpsit, [13]) quod officium ac nomen in hunc usque diem durat.

Qui archisatrapa non tantum officium præsidis totius tam regiminis quam provinciæ sed et insuper directorem nobilitatis seu ordinis equestris in conventibus publicis provincialibus agit eique liberum est, non obstante obligatione erga suum archiprincipem, pro patriæ utilitate loqui, patriamque hoc modo in usum ducis, omni meliori modo defendere et conservare. Insuper tanquam præses provinciæ omnia in publicis libere agit ad nutum dirigit atque in omnibus vices principis gerit (prout de marschallis antea dictum) tam in accessoriis quam principalibus [14]) justitiamque promovet. Ne autem labor immensus hunc premat, sex ei adjuncti sunt consiliarii nobiles necnon ex doctis, quorum consilio utitur archisatrapa, reservata sibi in omnibus authorisatione ac revisione in sententiis, decretis ac responsis, quippe cum hujus collegii præses sit. Huic consilio accedit der Landſchreiber, qui omnia nomine archisatrapæ ac consiliariorum, im Nahmen der Herren Landtdroſt und Räthe in Weſtphalen expedit, ac more ab antiquo observato subscribit; cui simul concreditum sigillum, ut eo causas muniat. Hic adjunctos habet registratorem ac duos cancellistas, qui describendo ipsum sublevant. Registratori quoque incumbit, ut registraturam causarum observet, quem tamen in hoc

[11]) Kleinsorg histor. eccles. Westphaliæ. — [12]) Conf. deductio Familiæ Laër genealog. historica. — [13]) Stangefol annal. Westph. L. 3, p. 383 hoc Philippo ab Hœrde in Bœke adscribit. — [14]) C. quoniam X. de decimis.

archivarius principis præcellit, qui pro conservando archivio constitutus est. — Hoc corpus unitum dicitur die weſtphäliſche Cantzeley, interdum etiam regimen Arnsbergense, licet hoc prædicatum Rhenenses male audiant.

Prædicatum Landtroſt de quo principalis sermo est, derivari autumo a verbo Troſt, quod verbum olim germanis idem ac fidelis advocatia seu tuitio dicta fuit [15]) a quo verbo consequenter ipsos protectores Tröſter nominari convenit. [16]) Saxones quoque Troſt seu Droſt pro præfecto summo ab antiquo habuisse constat. [17]) Hinc promanavit, quod tempore ethnicorum satrapæ regnum Westphaliæ rexerint, qui prope fluvium Weseram in loco, qui Markloe dicitur singulis annis convenerant ac de publicis statuebant. Exorto vero bello ex his rex eligebatur, qui durante bello hoc prædicato usus fuit, eo vero finito officium ac titulus regius cessabat, recepto praedicato satrapae, Rolewingio teste, ex quo et nunc non tantum in ducatibus nostris Westphaliae ac Angarie coloniensibus, sed etiam in universa Westphalia antiqua, supremi praefecti praedicatum satrapae retinuerunt, evidentia teste. Sed abrumpendo, seriem marschallorum ac archisatraparum Westphaliae inseramus. [18])

Series marschallorum ac provincialium satraparum sive Landtdroſten, ab a. d. 1190 usque ad moderna tempora.

1) Reinoldus à Dassel. [19])

2) Hermannus ab Ösede, cujus mentio fit in deductione Paderbornensi contra Büranos.

[15]) Mager de advocatia armata C. 2, Num. 24. — [16]) Stumpff in der Schweitzer-Chronik. L. 17, C. 3. — [17]) Besold thesaur. pract. voce Troſt. — [18]) In der Hildesh. Handſchrift iſt hier noch folgendes dem Texte eingerückt: Nomina illorum qui regimen Arnsbergense constituerunt ante aliquot annos. Georgius Ernestus de Böckenförde condictus Schüngel, archisatrapa et præses. Consiliarii nobiles: Joh. Wilhelmus baro de Recke, Ferdinandus baro de Fürstenberg, Reinh. Casparus de Schade ex Antfeld, Rab. Gaudentius baro de Weichs ex Cortlinghausen, Franc. Ant. baro de Landsberg, Frid. Ferdin. ab Hörde. Ex doctis præsunt: Rembert. Adam. Budde Dr. Anton. Bergh Dr. Wilh. Anton. Flöckher, simul archivarium et syndicum patriæ agens jur. Lic. Herm. Weise jur. Lic. Wilh. Bergh Dr. Alii officiarii: Eberhardus Henr. Werth Landſchr. ꝛc. Sꝛ. — [19]) Er fehlt in der Hildesh. Handſchr. und hieß Adolf. Sꝛ.

3) Albertus de Störmede marschallus Westphaliae legitur 1254.[20])

4) Hunoldus de Plettenberg ab anno 1260 usque in annum 1288, annis 28 sub Engelberto et Siffrido archiepiscopis.

5) Joannes dominus de Bilstein ann. 12, usque ad ann. 1300 sub Siffrido et Wicboldo archiepiscopis.

6) Simon comes de Tecklenburg ann. 10 usque in ann. 1310 sub Wicboldo et Henrico archiepiscopis.

7) Johannes de Plettenberg an. 20, usque ad a. 1321, sub Henrico Archiepiscopo.

8) Rupertus comes de Virneburg an. 7, ad a. 1328, sub Henrico de Virneburg archiepo.

9) Conradus de Hüsten eques, satrapa Arnsbergensis an. 5, ad ann. usque 1332 quo eodem anno Henricus archieps. Colon. obiit.

10) Bertoldus Dnus. in Büren an. 6, ad a. 1339, sub Walramo archiepo.

11) Godefridus comes de Arnsberg an. 31, usque ad a. 1370, sub Walramo, Wilhelmo et Adolpho Archiepis.

12) Henricus Spiegel episcopus Paderbornens. an. 9, usque ad a. 1379 sub Cunone et Friderico Archiepis.

13) Gothardus dnus. in Wevelinkhoven an. 2, usque 1381, sub Friderico Archiepo.

14) Simon episc. Paderbornensis an. 8, usque ad ann. 1389, sub eodem.

15) Theodorus Ketteler an. 20, usque ad a. 1409, sub Friderico archiepo.

16) Johannes ab Hatzfeldt an. 34, usque ad a. 1443, sub Friderico et Theodorico archiepis.; et hic ultimus fuit proprie sic dictus marschallus; qui sequuntur archisatrapae Landdroſten dicti.

17) Henricus Alinghoven dictus Laer, hoc officium ab archiepo. Theodorico adeptus est circa a. 1443.

---

[20]) Schaten l. c. l. 2, p. 76 et 103.

18) Philippus ab Hoerde zu Boeck Landdroſt an. 5, usque ad a. 1498 sub Hermanno de Hassia archiepo.

19) Caspar ab Oer Landdroſt an. 22, ad a. 1520, sub Hermanno, Philippo et Hermanno de Weda archiepis.

20) Johannes de Bökenförde condictus Schüngel Landdroſt an. 11, usque ad a. 1531.

21) Johannes Quaedt Landdroſt an. 9, usq. ad a. 1540.

22) Bernhardus comes de Nassau Landdroſt an. 8, usque ad a. 1548, omnes hi tres sub Hermanno archiepiscopo.

23) Henningius de Bökenförde condictus Schüngel Landdroſt an. 13, usq. ad a. 1561, sub Adolpho, Antonio et Joh. Gebhardo archiepis.

24) Everhardus com. in Solms Landdr. an. 39, usq. ad a. 1600, sub Gebhardo, Friderico, Salentino, Truchsesio, Ernesto archiepis. Post hunc fuit interregnum usque 4613, quando substituitur

25) Casparus a Fürstenberg Landdr. an. 5, usq. ad a. 1618, sub Ferdinando Archiepo. quando obiit 5. Martii.

26) Wilhelmus de Bavaria Baro in Höllinghoven wird Landdroſt a. 1618, resignat archisatrapatum 1624 in febr. proficiscens in Italiam. substituitur

27) Fridericus à Fürstenberg dnus. in Bilstein, Waterlappe etc. Caspari filius.

28) Theodoricus Baro de Landsberg constitutus circa an. 1649, valedixit mundo 1683; successorem habuit

29) Ferdinandum de Wrede dnum. in Melschede, qui per multos annos officium connestabuli sive archistabularii in aula principis sustinuit, archisatrapa constitutus an. 1684, sed morte praereptus tantum per annum praefuit; huic successit

30) Georgius Ernestus de Bockenfoerde condict. Schüngel constitutus 1686, dnus. in Neheim etc.

camerarius, consiliarius intimus, satrapa Werlensis et Neheimensis.[21])

Archisatrapae et ipsi concredito regimini accedunt satrapae, qui in satrapiis suis itidem archiprincipem repraesentant ac ejus vices gerunt, licet archisatrapae ejusque concreditae cancellariae, necnon judiciis superioribus ordinariis sequi obstricti sint. Hi jura principis ac patriae observant ac subditorum jura de simplici et plano decidunt justitiamque administrant. Ea autem, quae altioris indaginis sunt, ad ordinaria judicia remittentes.[22])

[21]) In der Hildesh. Handschr. sind noch folgende nachgeführt, die aber erst nach dem Tode des Autors ernannt wurden: 31) Casparus de Droste ex Erwitte, præfuit 9 annis. 32) Ernestus Theodor. Ant. de Droste ex Füchten, præfuit ann. 5. (3) et mortuus a. 1731, 1ma Sept. 33) Engelbertus Theodor. Ludovicus de Droste ex Erwitte, Caspari filius, Canonicus presbiter ecclesiæ cathedralis Hildesheimensis, qui a sereniss. electore Clemente Augusto archisatrapatum a. 1731 obtinuit et de præsenti anno 1739 præest, cui deus longævam vitam concedere dignabitur. Aus dieser Stelle geht wieder hervor, daß die Hildesh. Handschr. 1739, lange nach dem Tode des Verf. angefertigt worden. Das Verzeichniß der Landmarschalle und Landdrosten ist übrigens bei weitem nicht vollständig. In der vom Herausgeber bearbeiteten, aber noch nicht gedruckten: Geschichte des Marschallamts und der Marschalle von Westfalen, sind 80 urkundlich nachgewiesen. Sty.

[22]) Die Jurisdiktion der Amtsdrosten war eine sehr beschränkte in geringfügigen Sachen; sie kam erst in später Zeit zur Geltung und wurde von Amtsverwaltern, die Juristen sein mußten, im Namen der Amtsdrosten ausgeübt. In der Hildesh. Hdschr. ist noch folgendes Verzeichniß der letzten beigefügt: Catalogus satraparum, qui quondam fuerunt et de præsenti sunt. Georgius Ernestus baro de Bökenförde condictus Schüngel, satrapa in Werl et Neheimb. — Joh. Adolphus baro de Fürstenberg satrapa in Bilstein, Waldenburg, Fredeburg et Lenne — Joh. Wilhelmus baro de Recke satrapa in Menden — Georgius baro ab Heiden, satrapa in Hovestadt et Oestinghausen — Franc. Anton. de Landsberg, satr. in Erwitte et Anröchte — Ferdin. baro de Landsberg dominus hereditar. in Erwitte et Völlinghausen etc. satrapa in Erwitte et Balve — Fridericus Ferdinandus de Hörde ex Eringerfeld. satrapa in Brilon, Rüden et Gesecke — Christianus Voigt ab Elspe satrapa in Marsberg, Kugelsberg et Volckmarsheimb — Maximil. de Weichs satr. judiciorum in Meschede, Reiste, Calle, Remblinghausen, Stockumb et Eslohe — Georgius Jodocus de Schade ex Antfeld, satr. in Medebach et Eversberg — Josephus baro de Westphalen ex Fürstenberg satr. in Medebach — Herm. Wern. de Schorlemer ex Overhagen, satr. in Geiseke — Raban. Gaudentius baro de Weichs ex Cörtlinghausen, satr. in Brilon — Wilh. comes de Plettenberg ex Lennhausen, satr. in Werl, Hovestad et Oistinghausen — Franc. Christianus baro de Fürstenberg, satr. in Bilstein, Waldenburg, Fredeburg, Lenne et Neheimb — Gaugreben ex Balve (Baldeborn) satr. in Marsberg — Frid. Ernest. baro de Weichs Gaudentii filius ex Cörtlinghausen, satr. in Brilon. Sty.

Restat nunc judicium aulicum ordinarium sive officialatus Werlensis, in quo juris ordine servato proceditur et maxime quoad civilia, juxta stylum cameralem. Hoc forum autem mixtum est, ita ut tam ecclesiastica quam saecularia in eo tractentur; in hisce hinc secundum canones judicandum erit; criminalia autem hoc judicium respuit ac ad cancellariam Arnsbergensem remittit, qui in hoc supremi judices sunt, nisi ad serenissimum provocetur; habet autem in ceteris concurrentem jurisdictionem cum cancellaria Arnsbergensi. Praesidet autem judicio huic ipse officialis, qui etiam omnes causas, sive saeculares sive ecclesiasticae fuerint, solus dijudicat, ad manus habens sigilliferum, qui in absentia vices ejus supplet. De cetero vero ecclesiastica cum sigillo observat, ad manus habens fiscalem, qui in excessus ecclesiasticos, seu eos, qui ad synodalia spectant inquirit; sigillifero haec denuncians, qui eum in finem nuntiis seu delatoribus provisus est. Supersunt procuratores, qui omnia in judicio latino stylo proponunt; latae vero sententiae executio fit per requisitionem brachii saecularis.

Archivenatoris ac magistri foresti officia in nostra Westphalia nobilia sunt; competitque his inspectio ac summa potestas quoad nemora ac sylvas ad ducem Westphaliae spectantes, extenditurque hoc officium tam quoad conservationem quam ad dispositionem super lignis et glandibus et hisce adjectis similibus. Quoniam autem officia magistri forestalis ac supremi venatoris, in nostra patria prorsus connexa sunt, hinc etiam simul cura ac custodia ferarum huic incumbit, data ipsi potestate cognoscendi ac statuendi in fures ferarum ac lignorum, necnon in illis, quae horum in conservationem spectant. Notandum autem quod horum officium principaliter ad silvas ac nemora, quae ad archiprincipem spectant, consistens in silva Rurali vulgo: Arnsberger Waldt ac huic adjacentibus silvis, non vero per totam Angariam ac Westphaliam se extendat. Quia enim ea extensio odiosa, hinc ex ea rixae saepius ortae sunt.

Officium capitanei montis quoque praeclarum est, quippe cum huic suprema inspectio super iis quae ex terra fodiuntur, concredita sit, prout sunt auri, argenti, plumbi, ferri cupri et similium cum iis, quae hisce connexa sunt, quorum curam omnino habebit. Hinc praesidem in praefectura ac judicio montiali: dem Bergambt agit ac super proventibus in usum archiprincipis libere disponit.[23])

Quaestoris archiprincipis qui cellerarius supremus in Westphalia dicitur, officium quoque summum est, quippe cum hic super omnibus quae principi ex dominiis vulgo Domainen obveniunt, in usum archiprincipis curet ac pro conservatione jurium principis sollicitus sit; proindeque non tantum residentiae principis Arnsbergae aliorumque castrorum seu castellorum curam gerit, sed etiam salaria ministris archiprincipis tribuit ac solvit.

Huic accedit fiscus principis, pro cujus moderatione magister mulctarum vulgo Brüchtenmeifter, constitutus est; licet enim fiscus excessus notet ac liquidos constituat, attamen magister mulctarum excessus ac mulctas curat ac indictas colligit. Qui fiscus quoque in criminalibus sollicitus est, quorum dijudicatio summo archisatrapali collegio sive cancellariae Westphalicae adscribitur, licet etiam in inferioribus judiciis tractentur ac exequantur. In quem finem et ut jus et justitia vigeat, in singulis satrapiis et plerisque civitatibus constituta sunt singularia judicia, quae judicibus ac scabinis provisa sunt, in quibus secundum juris ordinem (per viam tamen compendiosam) proceditur, à quibus aut Arnsbergam aut ad alia judicia superiora appellatur.

Quoad ecclesiastica ac synodalia certis decanis jus synodale adscribitur, quibus commissarii in spiritualibus assistunt, qui instar satraparum causas ecclesiasticas de simplici et plano dirimunt; si vero altiorem indaginem causa requirat, ad officialem vel ad alia judicia superiora ecclesiastica remittuntur.

[23]) Præfectum horum trium officiorum nobilium agebat Raban. Gaudent. baro de Weichs. Post ejus vero obitum successit filius ejusdem Fridericus Ernestus. Späterer Zuſatz der Hildesh. Handſchr. Stz.

Dantur quoque aliæ dynastiæ, quarum domini singulares suos judices habent, qui itidem formalia judicia ad morem illorum, qui ab archiprincipe dependent, constituunt, qui pro re nata, adsistentibus itidem scabinis, causas dijudicant.

Salinaria non minus suos præfectos habent; qui salinarii Werlis abusive Saltzjunckere dicuntur. In Westerkotten vero judex rusticalis: der Bauerrichter, inspectionem habet vel der Amtsrichter, qui ab episcopo Paderbornensi constituitur.

Ut autem honor ac gloria archiepiscoporum ac electorum Coloniensium, Angariæ ac Westphaliæ ducum promoveatur, lubet hic appendicis loco inserere vitas ducum Angariæ ac Westphaliæ Coloniensium a Philippo ab Heinsperg primo acquisitore dictorum ducatuum, usque ad modernum regentem Clementem Josephum,[24]) ex serenissima domo Bavarica progenitum.

Cap. 37. Complectens vitas ac benegesta archiepiscoporum et electorum Coloniensium, Westphaliæ ducum, à primo acquirente horum ducatuum Philippo ab Heinsberg usque ad Wichboldum ab Holte.

Cum non sufficiat habere notitiam nominis, nisi etiam ejus effectus proponatur, quia effectus causam denotare solet; hinc operæ pretium duxi, archiepiscoporum vitas inserere. Cum autem ex præcedentibus constet, Philippum ab Heinsberg primum acquisitorem horum ducatuum Angariæ et Westphaliæ fuisse, hinc merito ab hoc Philippo ordimur.

1) Philippus I. Hic Philippus natus comes ab Heinsberg fuit in ordine archiepiscoporum 48^vus^ in electorali

[24]) In der Hildesh. Hdſchr. heißt es Clementem Augustum, weil dieſelbe mit ſpäteren, ſo weit reichenden Zuſätzen vermehrt iſt. Die Notizen des Verf. über die cölniſchen Erzbiſchöfe ſind übrigens großentheils aus Merssæus de electorum ecclesiasticorum archiepiscoporum Coloniensium origine et successione, genommen. Das kleine Buch erſchien zuerſt 1580 und dann in einer zweiten bis auf Clemens Auguſt fortgeſetzten Ausgabe 1736. Stz.

dignitate à s. Heriberto primo electore Coloniensi 14, Angariæ et Westphaliæ dux I. siquidem hic, ut dictum, hosce ducatus a Friderico I. cognomento Barbarossa, pro se et successoribus suis in perpetuum obtinuit, Henrico Leone exauctorato. Fuit sane Philippus præfatus imperatori ob singularem sapientiam, audaciam, justitiam, aliasque innumeras virtutes carissimus, eidemque in omnibus belli adversitatibus fidelissimus Achates. Jam recenter trium magorum corpora, per Reinoldum antecessorem ejus Coloniam translata erant. Cum vero multi principes essent, qui Philippo gloriam hanc invidebant et insidiari non cessabant, necesse erat civitatem munire et adversus hostilem incursum defendere. Hic igitur clarissimus princeps Philippus, Coloniensem civitatem duplo ampliorem reddidit atque a. C. 1192 validissimo muro cinxit et confirmavit, turribusque fortissimis muris includens multa monasteria ac collegia, nimirum ad s. Severinum, ad s. Pantaleonem, s. Georgium, s. Mauritium, ss. Machabeos, s. Servatium, s. Cunibertum fundavit, qui oblationibus immensis ac infinitis, quæ per universum orbem ad corpora trium regum, noviter Coloniam allata fiebant, potissimum ad hoc adjutus fuit.

Philippus religionis observantissimus, monasterium cisterciensis ordinis D. Petro in Heisterbach instituit ac fundavit. Præterea cum in cæsareo castro Neapolis, pontificatus sui anno XXIV. ob regni negotia ageret, adiit sedem, occasum nesciens circa annum 1194. Ossa ejus Coloniam allata in summa æde, prope sacellum trium regum honorifice tumulantur.

Hic Philippus 40,700 marcas argenti exposuit in emptionem possessionum et prædiorum pro ecclesia Coloniensi, monasterium idem ad ss. Machabeos reliquiis eorundem s. s. de ultramarinis locis illuc translatis ornavit.[1]) Hic Philippus quoque a. C. 1184 civitates Westphalicas Susatum, Brilon, Medebachum ac alias nonnullas muris cinxit.[2])

[1]) Chron. magn. Belg. fol. 192. — [2]) Kleinsorg. histor. eccles. Westph.

2) Adolphus I. Habuit Philippus successorem Adolphum comitem Marcanum, qui non diu substitit, sed exauctoratus,

3) Bruno III. successorem habens Brunonem ex fratre nepotem.

4) Bruno IV. Expost circa annum 1205 Bruno comes de Seyna uniformiter in capitulo in Coloniensem archiepiscopum 51 assumitur, Angariæ ac Westphaliæ dux 4tus, elector. Coloniensis 18 in ordine, per Siffridum Moguntinensem archiepiscopum, jussu Innocentii III. papæ consecratus. Incidere in ejus tempora gravissimæ in imperio dissensiones, ob duos simul electos imperatores, Philippum et Ottonem et cum Ottonis partes sustinuisset, multas eapropter sustinuit diversitates et incommoda, sic et captus est, gravique persoluto lytro tandem dimissus et cum per triennium præfuisset, moritur, sepultus in summo templo Coloniæ.[3])

5) Theodoricus. Successit huic Theodoricus de Monte,[4]) in ordine archiepiscoporum 52 capituli suffragio electus dux 5 Angariæ ac Westphaliæ, elector 19; ast hic exauctoratus, successorem habuit comitis de Monte fratrem Adolphum, quem Engelbertum nominant historici.[5])

6) Engelbertus I. Semoto ab archiepiscopatu Theodorico a. 1214 s. Engelbertus, Engelberti comitis Montensis filius, liberali ingenio, egregiaque corporis forma juvenis, omnium suffragio in 53 archiepiscopum Coloniensem assumitur, Angariæ ac Westphaliæ dux 6 ex archiepiscopis elector imperii 20 in ordine, jam ante ad Monasteriensem episcopatum, ob egregiam ejus indolem vocatus, ipsum juvenili lubricæque ætati timens prorsus recusavit, ad hunc vero archiepiscopatum admotus, cum ea quæ antecessorum negligentia labefactarat, restituere conaretur, mox acerbis-

[3]) Stangefol annal. Westph. L. 3, p. 330. — [4]) Er war ein Graf v. Heinsberg. Quellen I, 185. Stz. — [5]) Er nannte sich selbst in allen Urkunden Engelbert. Auch das chron. magn. Belgicum, welches der Autor allegirt, nennt ihn Engelbertus hujus nominis primus et filius Engelberti comitis de Monte. Magn. Chron. Belgicum in Pistorii Scr. R. germ. III, 247. Stz.

simos experitur adversarios, quos sua prudentia compescuit, ingentiaque debita, quæ tres sui antecessores conflarant, omnino solvit. Regibus aliisque principibus viris, ob singularem ejus probitatem charissimus erat, quin et Fridericus II. imperator, in sua vita eum protectorem imperii constituit. Erat in pauperes misericors ac famis tempore multos sustentabat; erat princeps omnino humilis, mitis, placidus, in omnibus negotiis sive belli sive togæ se alterum Machabeum exhibuit. Colonia eo illustriorem præsulem non habuit; ast cum virtus sine adversario marceat, adversarium accepit Fridericum comitem de Isenburg, fratris sui filium. Ex clerico miles, hic collegium virginum Essendiense molestare cepit, quod cum archiepiscopus interdiceret, eum ad mortem comes insidiari cepit. Tractatum est aliquoties, ne comes ultra, quam sui juris esset, attentaret; sed frustra; eoque proventum est, ut comes de nece optimi præsulis deliberare ceperit. Contigit episcopum cum suis in Westphaliam iter facere et hoc comitem non latuit. Observabat igitur, ut facinus jam diu conceptum complere opportune posset, jamque sceleris immanitatem aggressurus, degener animus non parum extimuit. Verum a suis animatur et simul uno animo archiepiscopum aggrediuntur ac in concava via plurimis interficiunt vulneribus. In hoc rerum articulo omnes eum deseruere; duo qui non procul aberant, Leonius miles et Henricus Hemerode cellarius revertuntur, accedunt et ita eum extinctum referunt, ejusque exsangue corpus in præcipuum pagum, qui Schwerte dicitur delatum, altero mane in monasterium Aldenberge defertur. Hic intestina recondita, corpus vero Coloniam sepeliendum summo mœrore urbis transfertur, ad cujus sepulchrum Deus martyris sui gloriosi mortem pretiosam, multis miraculis attestatus est.[6])

Habet ecclesia Coloniensis tres martyres; Agilolphus enim palam a raptoribus, qui diœcesis terminos pervaserant, occisus est. Evergislus nocte clam a latronibus necatus.

[6]) Gelenius in ipsius vita per totum. Merssæus ad ann. 1217.

Hos ambos martyres fecit pietas, vitæque innocentia, verum Engelbertum zelus justitiae. Passus vero est Engelbertus a. 1225, 7. Novembris, pontificatus sui anno 10, sub Friderico II. imperatore.[7]) — Hic Engelbertus civitatem Attendoriensem novis aggeribus circumvallavit, ejusque loci incolas Susatensibus aequando.[8]) Sub cujus auspicio cepit quoque cœnobium virginum in Benninghausen sub regula cisterciensium.[9]) — Nec oblivioni tradendum quod hic percussor comes Isenburgicus eodem anno sit captus et Coloniam traductus, crudeli facto sæva pœna imponitur, decernitur enim rotis tormentalibus, per crura, per brachia, per cervicem per dorsum, ita patuit corvis nobile cadaver. Germani fratres ejus, Bruno Osnabrugensis et Theodoricus Monasterienses episcopi, veluti consoici accusantur apud summum pontificem deponunturque, sed gratia interveniente restituuntur.[10])

7) Henricus I. Engelberto martyrizato in diœcesi Coloniensi substituitur 54 Archiepiscopus Henricus de Molenarcke, Westphaliæ dux 7, vir singulari prudentia præditus, omnibus æque charus, bonus, affabilis, malis vero crudelis et terrori fuit. Hic s. Engelberti sui antecessoris injustam cædem egregie vindicavit, comitem homicidam Leodii captum pro 2000 marcis Coloniam deduci curavit extremoque supplicio affici; arcem Isenburg eorumque comitatum delere apud imperatorem conatus est. In comitiis Nurenbergensibus vestem Engelberti cruentam principibus exhibuit, gravissima cum querimonia. Præfuit laudabiliter usque ad ann. 1232.[11]) Hic Henricus licet comitatum Isenburgicum extinguere non potuisset, attamen ope Gerhardi Gelriæ, Theodorici Cliviæ, Gerhardi Juliæ et Adolphi Montani comitum castrum Isenberg solo adæquavit, prout et comites de Tecklenburg et Lippia, Friderico cooperatore

[7]) Gelenius l. c. — [8]) Vide Libr. II. in descriptione præfecturæ Waldenburgensis. Trithem. circa ann. 1212. — [9]) Kerssenbrock. — Die Stiftungurkunde von 1240 in unſ. Urk. Buch I, N. 215. Sch. — [10]) Chron. magn. Belgii fol. 216. Crantzius l. 7, c. 43. — [11]) Reusner fol. 502.

visitavit, qui tamen reconciliati, duo exstruere monasteria coacti sunt.[12])

8) Conradus. Huic Henrico jam defuncto successit Conradus comes ab Hochsteden 55 designatus archiepiscopus Colononiensis, Angariæ ac Westphaliæ dux 8, elector Coloniensis 22. Vir literatus, jucundus, magnanimus, bellator gnarus. Hic obtinuit ut elector Coloniensis imperatorem noviter electum Aquisgrani coronet primum; cum antea inter electores disceptatio semper de coronatione non minima fuerit. Quare ipse elegit et coronavit tres imperatores, ac ecclesiam Coloniensem amplis prædiis cummulavit, privilegiorumque ejusdem strenuus fuit propugnator. Comitatum suum Hochsteden cum omnibus attinentiis et juribus, nobilequc castrum Are cum altero Nurberg Coloniensi ecclesiæ in perpetuum assignavit. Castra quoque Waldenburg et Weda emit et ecclesiæ suæ incorporavit. Bonnensem civitatem foveis aqueis bene instructis ao. 1240 exornavit. Magnas necnon habuit cum Coloniensi civitate dissensiones, quas tamen ipse suo emolumento composuit, docuitque cives intra suos manere terminos. Dum Conradus immensis opibus abundaret, magnificentissimam basilicam in s. s. trium regum honorem in senio auspicatus est. Si hoc æternum opus consummatum esset, simile in orbe germanico non conspiceretur.

Anno milleno bis C quater X dubio octo
Cum colit assumptam clero populoque manutam
Præsul Conrâdus ab Hochsteden generosus
Ampliat hoc templum, lapidem locat ipseque primum.

Ad hujus insuper ecclesiæ dedicationem Conradus omnes electores ecclesiasticos, episcopos quamplurimos et abbates adesse voluit. In ipsa dedicationis sollemnitate mirabilis in aëre auditus est dæmoniorum ejulatus. Tandem hic princeps Coloniæ ad s. Gereonem feliciter in domino obiit a. 1261, archiepiscopatus sui a. 29 in summo templo a se exstructo et consecrato sepultus est.

[1]) Crantz Saxonia lib. 8. C. 4.

Notat quoque Stangefoljus[13]) quod a. 1254 indict. 12 sit strages habita in loco Wulfeskamp seu Wulfferich hodie dicto juxta Tremoniam, inter Archiepiscopum Coloniensem ac ducem Saxoniæ ratione ducatuum Angariæ ac Westphaliæ, ex qua Archiepiscopus Coloniensis, Engelberti Marcani comitis adjutus copiis, contra Saxoniæ ducem et contra episcopos Osnabrugensem et Paderbornensem victoriam reportavit. Cecidere in eo conflictu multi ex Palmaria Westphaliæ civitatis cujus funebrium memoriæque ergo, templum illud parrochiale in Brechten ditionis Tremoniensis postea exstructum est, utpote ad cujus cœmeterium cæsorum corpora condita sunt.

9) Engelbertus II. Successorem habuit Engelbertum de domo nobilium de Falkenburg concorditer ab universo clero in archiepiscopum 56 Coloniensem a. 1261 indict. 4 electum. Angariæ ac Westphaliæ vero dux 9, elector Coloniensis 23 in ordine fuit. Hic Engelbertus vir quidem bonus, verum in suis negotiis infelix. Quippe in prælio cum Wilhelmo comite Juliacensi inter Tulpetum et Lechenich captus et in castro Nidecken per aliquot annos detentus et cum post multos annos, intercedente Alberto magno, liberatus Coloniam peteret, in tribunali sedens, per cives Colonienses captus est. Cum vero ope pontificis, qui per sex annos civitatem banno affecit liberaretur, suique consanguinei ac amici, nimirum comes de Falkenburg et Engelbertus ipsius frater, dux Limburgensis, comes Clivensis, aliique nobiles hanc injuriam vindicare vellent, Coloniam per stratagema adorti ast repulsi, vix quidquam effecerunt. Ipse tandem rebus suis dispositis per varios casus atque tot discrimina rerum Bonnæ, pontificatus sui anno 11, a. 1272 in fata concessit ibidemque ad s. Cassium, eo quod Colonia anathemate a pontifice teneretur sepultus. Hic Engelbertus duas insignes turres Coloniæ erexit; unum superiorem scilicet: Beyen, alteram inferiorem Rule.[14])

[13]) Stangefol ann. Westph. L. 3, p. 366. — [14]) Stangefol l. c. L. 3, p. 369.

10) Siffridus. In regimine successit Siffridus nobilis de Westerburg, præpositus Moguntinensis, electus in archiepiscopum 57, a. 1272 indict. 1. Angariae ac Westphaliae ducem 10, electorem 24. Hic omnem fere aetatem suam variis bellorum exercitiis contrivit et ad utrumque statum, ecclesiasticum et politicum erat aptissimus. Eapropter communi omnium applausu inauguratus. Comitem Arnsbergensem cum filiis coëgit, comitemque Juliacensem debellavit, cum Brabantiae quoque duce ratione emptionis castri Kergen ac tandem cum Rudolpho imperatore tricas habuit, feliciter tamen finitas. Quibus accessit bellum cum Coloniensibus ob claves civitatis commissum. Idcirco praelium a. 1288 intra pagum Worringen ingens, quod a parte archiepiscopi minus fauste successit juxta versum:

Lis Worring demptis bis sex de mille trecentis.

Cum et in altero bello cum Adolpho Montensium comite caperetur ac per septennium in carcere detineretur, tandem episcopus liberatus, fortuna inversa comes captus ac eodem modo tractatus, tandem in carcere mortuus ac edoctus fuit, habere s. Petrum quo suos nutrire ac defendere queat. Hic Siffridus castrum Brüelense exstruxit, turrim ibidem munitissimam juxta Berckam ad Rhenum, Sontium quoque arcem aedificavit. Fundavit non minus monasterium Franciscanorum Bonnae, Carpensi cœnobio plurima bona praestitit et tandem cum 23 annis praefuisset, moritur Bonnae 1298, sepultus ad s. Cassium.[15])

Cap. 38. Vitas ducum Angariae repraesentans a Siffrido ad Robertum Palatinum.

11) Wichboldus. Siffridus successorem relinquens Wichboldum ab Holte nobilem Westphalum, factione nobilium magis quam electione canonica a. 1298 indict. 11, archiepiscopus Coloniensis 58 factus, dux Westphaliae 11 et elector Coloniensis 25, praefuitque annis 7. Vir tam humana quam theologica scientia sufficienter eruditus. Porro

[15]) Magn. chron. Belgicum l. c. p. 290.

ipse Wichboldus vir senex atque grandaevus, plus quidem consilio aptus quam armis exercitatus, prudentia atque consilio ecclesiam regeret satagebat ut nobiles et potentiores patriae sibi vicinos donativis et amicitia sibi conciliaret; sed quanto magis donavit tanto plus sibi et ecclesiae suae sensit infestos. Hoc vero animadvertens, se ad resistendum praeparat ac comitem de Marca adoritur, quem prosequendo Susatum venit et nisi morte praeventus esset, hunc in totum debellasset; ast Susati mortuus atque ad divum Patroclum in collegiata ecclesia ibidem sepultus. Idem hic archiepiscopus sacrarum virginum monasterium Questelberg in pagum Glindfeld, quod Medebachio oppido adjacet, ad decentem magis locum translulit.[16])

12) Henricus II. Wichboldus successorem habuit Henricum II. comitem de Virneburg. Hic archiepiscopus 59, Angariæ et Westphaliæ dux 12, elector Agrippinæ 26 in ordine fuit, duosque in archiepiscopatu competitores habuit; nempe Wilhelmum comitem Juliacensem, præpositum Trajectensem et Richardum Westerburgicum. Ast Wilhelmo brevi post in bello flandrico, ubi Gallorum regis signifer erat, acciso, contentio inter alterutros perstitit, donec Henricus proficisceretur Romam et a pontifice Nicolao IV., quocum olim ibidem familiariter vixerat, confirmationem archiepiscopatus obtineret. Alteri rejecto igitur ad clavam regiminis admotus, cum ecclesiæ jura conaretur defendere ac tueri, ad arma ipsi confugiendum fuit, diversaque bella sustinuit. Ast, nescio quo fato, cum ipsa sua metropoli belligerandum ei fuit; nec tamen inter hæc dissidia ecclesiæ suæ commodis ac dignitati studere destitit. Oppida ac arces ædificavit, castrum Lührade cum attinentiis provinciis addidit, idem pro defensione ecclesiæ terminorum oppida Urdingen et Linse denuo communivit, castrum Lechenich exstruxit, elegit Fridericum Austriacum in imperatorem, cum alii Ludovicum Bavarum elegissent; fuit quoque in concilio Viennensi quod Clemens V. papa congregari mandarat. Fuit

[16]) Chron. magn. Belgicum p. 302.

sacerdos et castitatis vindex, providus œconomus ac princeps magnanimus; plenus dierum viam universæ carnis ap. Chr. 1330 ingressus est, archiepiscopatus sui a. 25, Bonnæ ad s. Cassium sepultus.[17]) Kleinsorgius quoque meminit, quod cum hic Fridericum Austriacum elegisset ac Bonnæ in imperatorem coronasset, Ludovicus Bavarus ei infensos vicinos comites ac dominos concitavit, qui Westphaliam maxime infestarunt ita, ut hic Susati ad tempus residere coactus fuerit.[18]) Hic quoque Henricus castrum Fürstenberg prope Neheim restaurare incepit circa annum 1330.[19])

13) Walramus, comitis Juliacensis filius, præpositus Leodiensis, in 60 archiepiscopum Coloniensem electus a. 1330, Ang. et Westph. dux 13 et elector 27, erat egregius juvenis, summæ humanitatis erga omnes, ideoque omnibus charus. In mundanis licet non adeo exercitatus, attamen ad regimen admotus se virum præstitit ac motus sui antecessoris composuit et in quiete subditos regnavit. In Brüel, Gudensberg, Hart ædificavit ac castra egregie munivit. Oppidum Rheinsberg et castra Olde, Poppelsdorff, Nordenau diœcesi adjecit, oppidum Menden in Westphalia restauravit et mœnibus fortiter communivit. Carthusiam Coloniensem a. 1335 fundavit et construxit. Carolum IV. imperatorem elegit ac Bonnæ coronavit; id quod tamen minus fauste cessit, quippe cum Ludovicum Bavarum sibi infensum habuerit, ex quo promanavit, quod Walramus exteras regiones peteret ac Parisiis a. 1349 mense Augusti mortuus fuerit, episcopatus sui 18 et dimidio. Inde delatus Coloniam, ibidem honorificentissime sepultus, ope successoris sui Wilhelmi.[20])

14) Wilhelmus de Gennep ex gremio a. 1349 in 61 archiepiscopum cooptatus, dux Westph. 14, imperii elector 28, antecessoris sui familiaris, diœcesis negotia perspecta habebat, ad clavam igitur adscitus eo commodius praeesse potuit. Vir valde prudens, publicaeque paci observantissimus, de omnibus in universum bene mereri studuit. Ob rerum diversitatem summae erat apud Carolum IV. imperatorem ac Franciae regem authoritatis, ecclesiam a vitiis reformavit, obaerata liberavit, desolata restauravit, summum altare in ecclesia majori exstrui curavit, prout et 14 statuas argenteas sesquipedales, apostolos repraesentantes, Andernacenses rebelles contudit. In summa fuit egregius gloriosus ac locupletissimus princeps, ast in omnium rerum abundantia cupiditatis taxatus. Mortuus 1362, archiepiscopatus a. 19 et Coloniae in summo templo honorifice in choro, in tumulo marmoreo a se erecto sepultus.[21])

15) Adolphus II. Wilhelmo Coloniensi archiantistite rebus humanis sublato, substituitur Adolphus II. comes de Marca, 62 archieps. Colon. Westph. dux 15, Elector Agrippinae 29 atque per Urbanum V. pontificem confirmatus. Competitorem habuit Joannem Virneburgicum, capituli decanum, qui rejectus est. Adolphus vero cum jam mensibus 12 archiepiscopatui praefuisset hic eodem anno 1364 resignavit, in cujus locum sequitur ejus consanguineus.

16) Engelbertus III. comes de Marca, 63 archiantistes Coloniensis, Westph. dux 16, imperii elector 30, ex Leodiensi cathedra, cui 20 annis laudabiliter praefuerat, ad archiepiscopatum hunc, per pontificem renitenter translatus. Cum ecclesiae Coloniensi tum ob senectutem, tum ob grave aes alienum non aeque commode praeesse posset, veteribusque debitis nova adderet, de consensu capituli Cunonem Treverensem archiepiscopum in coadjutorem suum assumpsit. Ipse cum Brüelis solitariae vitae aliquamdiu vacasset, moritur ibidem, sepultus in summo templo Coloniae anno episcopatus 5.[22])

17) Cuno a Falkenstein Treverensis archiepiscopus, quanquam Engelberti Colon. archiantistitis coadjutor duntaxat fuerit, in catalogo tamen archiepiscoporum Colon. 64 censetur et annumeratur Westph. dux 17, elector Agrip-

[17]) Sic ex Merssæo refert Stangefol annal. L. 3, p. 408. — [18]) Kleinsorg hist. ecclesiast. Westph. — [19]) Henricus Pantaleon circa illum annum. — [20]) Chron. magn. Belgic. p. 322.

[21]) Merssæus circa illum annum. p. 119. — [22]) Merssæus l. c. p. 127.

pinae 31. Praefuit hic duabus amplissimis provinciis summa dexteritate. Coloniensem ecclesiam gravi aere pergravatam brevi tempore liberam reddidit, statum ecclesiasticum non parum corruptum restituit, Andernacenses tumultuantes, aliosque rebelles compescuit, comitatum Arnsbergensem ecclesiae Coloniensi acquisivit ac cum eo Westphaliam, vulgo das Marſchallamt combinavit, statusque patriae Westphalicae decenter honoravit. Cum itaque per annos tres, magno cum emolumento archiepiscopatui Coloniensi praefuisset, a. 1370 eundem resignavit utque suus nepos Fridericus substitueretur a Capitulo obtinuit.[23])

18) Fridericus III. Ad archiepiscopi domini Cunonis instantiam itaque electus est a. 1370 a capitularibus in 65 archiepiscopum Coloniens. Fridericus comes Sarwerdensis canonicus Coloniensis, qui ab Urbano V. legitime confirmatus est, Westph. dux 18, elector Agrippin. 32. Carolus IV. quidem promotionem hanc impedire, ac cognatum suum episcopum Argentinensem promovere conatus, res autem aliter successit. Postea cum hoc vidisset imperator, eum amplexus est valdeque dilexit et in multis expeditionibus sibi comitem exhibuit. Licet enim hic electus juvenilis aetatis fuit, attamen doctus, legumque peritus, morumque maturitate praeditus. Tres in ordine elegit imperatores, Wenceslaum nimirum, Rupertum et Sigismundum. Hic Fridericus, procurante amplissimo senatu, Coloniae fundavit universitatem Coloniensem a. 1388. Inter Fridericum vero ac metropolim incidit quaedam fatalis simultas, quae satis fuit diuturna et exitialis in episcopi Coloniensis detrimentum. Monasterium divi Heriberti et ecclesiam demoliti sunt, Tuitienses inde se a. 1374 a Coloniensibus subduxerunt, dum ejusdem cum illis essent juris. Hic Fridericus castrum Sons munivit et oppidum muris cinxit, condiditque ibidem templum. Tandem laudatissimus princeps, œconomicus circumspectus, cum annis 44 laudabiliter praefuisset, Bonnae diem obiit a. 1414, die 9. Aprilis, sepultus Coloniae in summa aede

[23]) Merssæus p. 127. Magn. chron. Belgic. p. 346.

in sacello s. Reinoldi, quo in sacello missam de beata virgine quotidie decantari curavit. Initum quoque est fœdus inter principes ac dominos duces Westphaliae, quod dicitur der Landfriede, cujus author suasorque extitit dnus. Henricus Spiegel episcopus Paderbornensis.[24])

19) Theodoricus II. Successit Friderico Theodoricus comes de Mörsa, qui a. 1414 majorum suffragio electus in 66 archiepiscopum Coloniensem, cum antea praepositus Bonnensis fuisset; Westph. dux 19, elector Agrippinens. 33. Nonnulli contra hunc elegerunt Wilhelmum comitem Montensem et Ravensbergensem, qui erat episcopus Paderbornensis, qui tamen renunciavit, per cujus renunciationem non tantum in electione confirmatus, sed et administrator Paderbornensis per capitularium voluntatem a. 1415 factus. Corpore erat pulchro, statura eminenti, animo permagno et liberali, dederat operam bonis litteris Romae et juris pontificii magnam adeptus est eruditionem. Gessit multa bella pro ecclesiae defensione, nunquam sacerdotalia munia et civilem administrationem intermisit; habuit duos fratres Johannem et Walramum, quorum alter Trajectensem alter Monasteriensem episcopatum obtinuit. Bohemis contra religionem saevientibus resistit, monasteria suae ditionis reformavit, processionem magnam et summam Coloniae instituit, Werdenam arcem cum oppido ac telonio a Clivensi comite a. 1424 obtinuit. Hic Theodoricus cum Susatensibus motus habuit, hanc civitatem cum suo districtu derelinquere coactus, loco ejus baronatum Bilsteinensem cum arce et praefectura Fredeburgensi obtinuit. Tandem cum archiepiscopatui annis 48 praefuisset, Paderbornensi et Halberstadensi 38, in arce Sontina vel Sons moritur a. 1463, 14. febr. Coloniae in summo templo sepultus.[25])

Kersenbrockius scribit cum hic Theodoricus de Mœrsa, princeps egregius et magnum imperii decus 1424 cum magno equitatu Paderbornam inaugurandus ingrederetur, horrenda tempestas exorta, id quod ipso jam a. 1463 vita

[24]) Stangefol annal. lib. 3, p. 449 et 450. Kleinsorg hist. ecclesiast. Westph. — [25]) Chron. magn. Belgic. p. 389.

defuncto rursum accidit. Fuit hic primus qui subsidium charitativum a statibus Westphaliæ postulavit in bello susatensi; dato tamen reversali, quod in consequentiam trahi minimeque statibus hic actus præjudicari immo quod in illorum protectionem ac defensionem impendi debeant soluta. Hic Theodoricus arcem et telonium in Kaiserswerdt diœcesi suæ adjecit; cum enim Theodoricus Gerhardo comiti Marcano navaret operam; hic hereditarie et in perpetuum possidendum dedit prædictam arcem a. 1424, indict. 2. Adolpho Clivensi comite, fratre, id aegre ferente.[26]) Meminit quoque chronicon Tremoniense quod a. 1414, hic Theodoricus assistentibus Westphaliae statibus ut et civitate Coloniensi multa castra obtinuerit belligerando.[27])

Cap. 39. Vitas archiepiscoporum Coloniensium necnon ducum Westphaliæ a Roberto Palatino usque ad Gebhardum Truchsesium complectens.

20) Robertus. Theodorico dum defuncto successit in ejus locum unanimibus capitularium votis, Robertus Palatinus, Bavariae dux, qui a. 1463 electus 67 archiepiscopus Colon. Westph. dux 20, elector Agrip. 34, cum esset tam generis nobilitate quam animi vigore excellens. Quamvis autem hic optime se gesserit, attamen cum interveniret quædam pernitiosa simultas inter ipsum et capitulum, quod ipsi Hermannum ab Hassia opposuit, ex quo gravissima bella exorta, tandem coactus est resignare. Mortuus a. 1480, 16. Julii Bonnæ ad s. Cassium sepultus.[1]) Tempore hujus Roberti ducis Westph. introducta est unio Westphalica, ac Westphalia ad statum præsentem traducta, quo collimat Spormacher ad ann. 1463: Cum hoc anno Theodoricus de Morsa vita functus esset, capitulum cathedrale ac status Coloniensis unanimiter paciscuntur ne inposterum electus archiepiscopus potestatem habeat, sua sponte bellum aut

[26]) Chronic. Tremoniense fol. 294. — [27]) Chron. Magn. Belgicum p. 389 sq. Wern. Rolewinck in fasciculo temporum fol. 90. — [1]) Chron. magn. Belg. p. 441. Rolewinck in fascic. temp. Munster Cosmogr. l. 3, 117.

quicquam in præjudicium reipublicæ illiusve privati per se suscipiendi, nisi id cum voluntate et consensu capituli et statuum suscipiatur, cum aliis plerisque saluberrimis constitutionibus, in quæ princeps ante inaugurationem jurare seque obstringere cogitur. Hanc tractationem die Landtsvereinigung appellant.[2])

21) Hermannus IV. Roberti successor fuit Hermannus Landgravius Hassiæ, præpositus Aquisgranensis et s. Gereonis, qui a. 1480, indict. 12 in 68 archiepiscopum Colon. magno applausu electus, Westph. dux 21, Coloniens. elector 35; qui cum sub Roberto annis aliquot gubernatorem diœceseos egisset. Erat sane Hermannus princeps admodum doctus, sapientissimus, itemque multis virtutibus egregie excultus, quin et pacis, publicæque quietis observantissimus, vixit cum metropoli amicissimus. Inauguratur Coloniæ splendidissime a. 1489, quo eodem anno administrationem Paderbornensis diœcesis a Simone de Lippia suscepit. Hic collapsa restaurat, pacem vicinis suasit, abalienata recuperavit, Maximilianum I. in regem Romanorum a. 1492 elegit et Aquisgrani coronavit, apud quem deinde vixit conjunctissime. Bruelis cœnobium patrum strictioris observantiæ ædificavit, ipseque ordines sacros contulit, aliaque ecclesiæ munia frequentavit, erga pauperes misericors ac vitam tranquillam cum subditis egit; ita ut pacificus sit dictus. Anno 1508, 27. Sept. hic mortalitati exemptus in Poppelsdorff, Coloniæ vero sepultus in summo templo.[3]) Hic Hermannus crucigeris dedit cœnobium Questelberg sive Glindfeld, quod antea monialium fuit. Notandum denique quod a. 1508 Jacobus ab Eberstein archieps. Moguntinus, Conradus de Ritberg eps. Monasteriensis ac Osnabrugensis et Henricus a Schauenburg episcopus Mindensis mortui sint.[4])

22) Philippus II. Hermannus successorem habuit Philippum comitem de Oberstein, qui cum consensu omnium

[2]) Spormacher in chron. Lunensi. Stangefol annal. l. 3, p. 515. — Die erſte Erblandvereinigung der weſtfäliſchen Stände iſt von 1437, die zweite von 1463. Urk. Buch III, Nr. 941 und 969. Stz. — [3]) Merssæus p. 143. Stangefol annal. Westph. l. 3, p. 527. — [4]) Kleinsorg ad a. 1509.

capitularium in 69 archiepiscopum Coloniens. eligitur ac a. 1509 consecratur, Angar. et Westph. dux 22, elector 36. Hic egregius princeps insigni prudentia et sua industria plurimum ecclesiæ contulit ac cum nobiles quidam contra ipsum quædam molirentur, hos paucissimis tantum verbis compescuit. Hic vir omni humanitate præditus et in pauperes misericors, in construendis insuper castris ut et ædibus sacris reparandis perquam industriosus. Tandem Philippus longiori vita dignus a. 1515 in Poppelsdorff mortem appetiit ac Coloniæ in summa æde sepultus. Sedit annis 7 in archiepiscopatu.[5])

23) Hermannus V. Philippo defuncto in archiepiscopum Coloniensem eligitur Hermannus comes de Weda in 70 archiantistitem. Angariæ et Westph. dux 23, elector Colon. 37 inauguratur Coloniæ humanissime a. 1518. Erat princeps clementia, studio, aliisque virtutibus præclare præditus, natura bonus et liberalis, catholicam religionem serio coluit eamque defendit, dicœcesin summa prudentia ac tranquillitate gubernavit, exactiones nunquam fecit, ob quam causam a subditis ut plurimum adamatus, loco patris habitus est. Paci studuit eamque vicinis suasit, ecclesiasticarum ceremoniarum amator ac venationis cupidus.[6]) Arcem Werlensem exstruxit, Carolum V. in imperatorem et Ferdinandum in regem Romanorum elegit et coronavit. Tandem hic bonus princeps, cum archiepiscopatum suum per annos 32 laudabiliter protegisset, resignavit. Moritur a. 1552, 15. Augusti, ætatis suæ 80, in villa Beverni sepultus.[7]) Cum hujus Hermanni tempore rixæ ratione diversitatis religionis Paderbornæ moverentur, hic hasce sopivit, religionem catholicam in integrum restituendo.[8]) Hermannus quoque in anno 1536 synodum habuit in qua comparuere episcopi:

[5]) Merssæus p. 149. — [6]) Merssæus p. 151. — Dieſer ſagt aber paſſender: venationum tamen, quam ecclesiasticarum cæremoniarum studiosior fuit. Stz. — [7]) Merssæus circa hunc ann. et ex eo Stangefol. lib. 4. — Beide beklagen mit Recht die Zweideutigkeit ſeiner orthodoxen Geſinnungen. Stz. — [8]) Chytræi Saxonia. parte 2.

Monasteriensis, Osnabrugensis, Mindensis, Ultrajectanus et alii, in quo plurima decreta catholica sunt facta.[9])

Additamentum primum R. P. Johannis Cabassutii ad ann. 1549[10]) de vita memorati Hermanni, archiepi. Colon necnon de ejus habito concilio omnino contrariam refert sententiam et historiam, quod tale concilium primum Coloniense quidem satis prolixum, in quatuordecim partes distinctum sub dicto Hermanno archiepiscopo imperiique electore stylo magis declamatoris, quam legislatoris ao. 1536 habitum prodierat, incertum an sincero animo an vero ut suspicionem propriæ hæresis amoveret, seque discrimini propriae dignitatis amittendae eriperet, qui tandem jure merito spoliatus fuit, postquam omnibus compertum fuit, ipsum non modo a catholica fide apostatam evasisse, verum etiam omni studio laborare, lutheram inpietatem stabiliendi et propagaudi, lutheranos concionatores undique accersendo, Melanchtonem, Bucerum aliosque pestilentis doctrinae viros, quorum consilio utebatur et quibus praedicandi missionem impertiebatur, sincerae pietatis doctores callide submovendo. Sed connitentibus Paulo III. summo pontifice et Carolo V. imperatore sede sua motus, nec judicio sistere ausus, fuga se subripuit et apud lutheranos haeresim aperte professus reliquum vitae exegit. Electo ejus in locum Adolpho ex comitibus de Schawenborg, qui magna sollicitudine pene collapsam catholicam religionem in integrum restituit. Anno itaque 1549 ab undecima Martii die ad sextam usque Aprilis peractum est, Adolpho Archiepiscopo praesidente, aliud concilium Coloniense, in quo remedia ad religionem catholicam restaurandam, tam clero quam laicis, salutariter praescripta et stabilita sunt.

24) Adolphus III. Dejecto Hermanno, in ejus locum Adolphus comes de Schawenburg, Coadjutor Hermanni, per summum pontificem ao. 1547 in 71 Archiepum. Coloniens. substituitur, Westphaliae dux 24, elector 38. Tametsi vero Adolphus sua contentus sorte, eo usque

[9]) Stangefol lib. 4, p. 28. — [10]) Cabassutii notitia ecclesiastica historiarum p. 629.

acquiesceret, a Carolo V. Romanorum imperatore ac undique victore incitatus, omnes sibi parere jussit, interfuitque celeberrimis augustanae confessionis comitiis a. 1554 celebratis, solemneque primum sacrum, praesente Carolo V. et Ferdinando rege Romanorum peregit, magnaque authoritate inter principes de statu imperii deliberavit, catholicam fidem conservavit ac restauravit. Inauguratur ao. 1550, 27. Julii, praesente Juliacensium duce aliisque quam plurimis nobilibus et comitibus ac magno honore susceptus. Anno 1552 interfuit concilio Tridentino. Tandem cum Archiepiscopatui 9 annis praefuisset utilissime ao. 1557, 20. Sept. moritur Bruelis et Coloniae in summo templo in concamerato sepulchro erecto marmoreo mausolaeo sepelitur.[11]) Successor ejus frater

25) Antonius comes de Schawenburg archiepus. Colon. 72, dux Westph. 25, imperii elector 39 a capitulo a. 1557 electus, referebat fratris intellectum aliquanto modestius. Erat gubernator sapiens et providus, longaque vita dignus. Ast mors hunc praevenit a. 1558, sepultus Coloniae in summo templo.[12])

26) Gebhardus. Antonius sibi successorem reliquit Gebhardum comitem de Mansfeld qui in archiepum. Colon. 73, Westph. ducem 26, electorem imperii 40, anno 1558 electus. Fuit princeps natura bonus, tranquillus et pacificus, fidei catholicae observantissimus. Ferdinandum imperatorem eodem anno Francofurti elegit et coronavit. Tandem cum annis quatuor cum dimidio ecclesiae suae praefuisset ao. 1564, 2. Novembris Bruelae moritur, sepelitur Coloniae in sepultura Schawenburgica. Sederunt hi duo archiepiscopi Antonius et Gebhardus absque confirmatione summi pontificis.[13])

27) Fridericus IV. Gebhardo defuncto Fridericus comes de Weda, summi templi decanus, in 74 archiepiscopum Coloniens. omnium calculo assumitur, Angar. et Westph. dux 27, elector Colon. 41. Earum rerum administrationem nactus, res suae ditionis optime disposuit et

[11]) Ex Merssæo (p. 161) refert Stangefol l. 4, p. 37. — [12]) Stangefol l. c. p. 58. — [13]) Stangefol l. c.

talem se exhibuit ut ab ipsis subditis plurimum diligeretur. Electioni et coronationi Maximiliani II. imperatoris Francofurti 1564 interfuit. Hic Fridericus tamen propter corporis imbecillitatem archiepiscopatum ad manus capituli dimisit ao. 1567; verum eodem anno morte praeventus, naturae debitum circa natalitia persolvit et Coloniae apud patres praedicatorum honorifice sepultus ipso die s. Stephani.[14])

28) Salentinus. Fridericus successorem Salentinum comitem de Isenburg reliquit, qui ao. 1567, concordibus capituli suffragiis eligitur in 75 archiepum., Westph. ducem 28, electorem 42. Vir eximia magnanimitate et prudentia praeditus, justitiae observantissimus diocesin aere alieno oppressam liberavit. Arcem Netten cum attinentiis prope Andernach, cum præfectura in Erprade prope Novesium, Wichternich, castrum Ürdingen cum civitate, item in Westphalia Neheimb et Brilon aliosque redditus ecclesiæ restituit, castrum Horneburg totumque districtum Vestæ Recklinghusanæ, Cæsariswerdæ (Kaiserswerth) cujus nomine non exigua lis fuit cum Clivensibus, quæ tandem decisa est, ecclesiam Coloniensem ad quietam possessionem perduxit, nec desiit bonus princeps castra diœcesis Poppelsdorff, Brüell, Kaiserswerth, Berge, Arnsberg, ipsam quoque Bonnam novis structuris ex fundamento splendide ornare et augere. Elegit Ratisbonæ Rudolphum II. imperatorem ao. 1576.

Hic Salentinus cum annis 11 utilissime diœcesi præfuisset, convocato generali conventu Bruelis a. 1577, 15. Sept. et in eodem, cum quæ diœcesi contulisset, quas molestias pertulisset, quas ejus nomine profectiones fecisset, perlonga oratione commemorasset, archiepiscopatui resignavit, summaque gratiarum actione provinciis cessit, tradens liberam in manus capituli electionem. Abdicationis hujus causam adducebat, quod familia Isenburgica praeter illum masculo careret hærede, illam sibi provinciam commendatam asserebat. Eodem anno cum Antonia Wilhelma, nata de Marck et comitissa de Arenberg, Bonnæ admodum

[14]) Merssæus et Stangefol l. c.

splendide celebravit nuptias. Inde in comitatum suum rediens, tranquille vixit.[15])

Cap. 40. Vitas ducum Angariæ et Westphaliæ Coloniensium, a Gebhardo usque ad Josephum Clementem modo regnantem continens.

29) Gebhardus. Cum, uti dictum, Salentinus connubio animum adjecisset eoque ipso archiepiscopatum Coloniensem ad manus capituli resignasset, post trium mensium vacationem et diuturnam consultationem de novo substituendo archiepiscopo deliberatum est. Capitulares igitur cum in magna rerum perturbatione et temporum deplorandorum revolutionibus singulorum mores expenderent, duo et quidem ambo canonici ecclesiæ Coloniensis tanquam ad ejusdem gubernaculum maxime idonei oblati se præsentarunt. Ernestus ex ducibus Bavariæ et Gebhardus baro de Waldburg Suevus, cognomento Truchses, decanus Argentinensis. Cum vero Gebhardus suffragiorum numero prævaleret hoc anno 1577, 5to Decembr. in 76 archiepiscopum Coloniensem assumptus et a summo pontifice confirmatus, Westph. dux 29, elector imperii 43, trimestre supra trigesimum ætatis annum agens, mox a statibus patriæ inauguratur. Hic princeps litterarum eruditione linguarumque peritia pollebat ac animi modestia; cum vero augustanam confessionem amplecteret, archiepiscopatum suum dimittere coactus anno 1581 mense Aprili, Ernesto Bavaro competitore in ejus locum assumpto, ex quo bella sunt orta, quæ et Westphaliam pervagarunt.

30) Ernestus. Hinc anno 1581, 13 Maji universorum capitularium suffragiis Ernestus in 77 archiepiscopum Coloniens. assumitur; dux Westphaliæ 30, imperii elector 44 in ordine. Cum vero hæc electio peracta atque hic Ernestus, antea episcopus Leodiensis et Frisingensis factus esset, interea Gebhardus dictus durante ea Arnsbergæ in Westphalia conventum cum statibus patriæ agebat, in quo

[15]) Merssæus et Kerssenbrok circa annum 1569

apologiam suam ipsis exhibuit, cujus facetia oculos Westphalorum ita perstrinxit ut plerosque in suam sententiam traheret et in matrimonium a se contractum, libertatemque religionis consenserint, reclamantibus comite Eberhardo Solmensi satrapa generali, commendatore Reckio, Fürstenbergio et Hatzfeldio satrapis in Bilstein et Balve, itemque Kleinsorgio jur. licentiato, consiliario et quorundam oppidorum deputatis. Mox in multis Westphaliæ locis monasteria et templa occupantur, ecclesiastici capti et mulctati, imagines sanctorum fractæ et destructæ, sacramenta conculcata omniaque sacra direpta sunt et eversa. Concionatores lutherani nonnulli statim introducuntur magnique tumultus, præsertim Werlæ, ob religionem excitantur, qui quoque Vestam Recklinghusanam infestarunt. O tempora! O mores![1])

Ut vero hæc reprimerentur Ernestus Coloniensis archiepiscopus Bonnensi urbe expugnata a. 1584 sub fine mensis Januarii in Westphaliam cum exercitu suo trajecit, ubi Arnsbergam et ceteras diocesis urbes, arces et oppida Truchsesius adhuc tenebat, qui copias suas in vestam Recklinghusanam ad Lippiam fluvium Ernesto obvias mittens, cum jam ex suis dux Brunsvicensis, Eitel Henrich dictus, dimicans captus et pars exercitus ipsi adjunctus dissipatus erat, Truchsesius desperata Westphaliæ retentione et defensione Hollandiam ad Oraniæ principem confugit, qui Hagæ-comitum aliquantisper domicilium exuli cum uxore sua attribuit. Ernestus itaque exiguo labore et periculo fere nullo Westphaliæ oppida et arces omnes ad diœcesin Coloniensem pertinentes, nemine contradicente aut adversante, occupavit.

Mense igitur Junii ordines aut status Westphaliæ Gesekenam convocati, ubi de nobilibus multis, qui Gebhardo Truchsesio adhæserant et litteris ac decretis illius contra Ernestum publice editis subscripserant quæstus belli sumptus et impensas in rucuperationem provinciæ adhibitas restitui et præsidia deinceps ordinari flagitavit et justitiæ pacisque publicæ restaurationem promisit. Nobilitas atque cives itaque

[1]) Ex Surio Stangefol annal. l. 4, p. 17.

se unicum tantum Ernestum archiepiscopum ac principem suum unanimiter agoscere et facultates vitamque pro ejus salute profundere omnes paratos esse profitentur et quæ belli tempore a Truchsesio vi atque metu coacti, nec recte edocti contraegissent, solenniter retractant et suppliciter sibi ignosci orant, ad sumptus recuperationis Westphalicæ ab Ernesto factos 3000 joachimos imperiales seu daleros mutuo acceptos contribuent et præsidia Brilon Geseke Attendorn suis impensis alerent, Arnsbergam vero et Werlam Ernestus ipse præsidiis muniret, equites et pedites Theodoricus a Bucholtz et Christofforus a Plettenberg conducent ut cum his, necessitate postulante in promptu sint. His aliisque in comitiis salubriter ordinatis, comitiorum recessum omnes consiliarii, nobiles et civitatum deputati subsignarunt. Oppidorum Westphaliæ nomina sunt:[2]) Geseke, Rüden, Werl, Attendorn, Olpe, Drolshagen, Marsberg, Volkmarsheim, Medebach, Winterberg, Hallenberg, Schmalenberg, Fredeburg, Warstein, Caldenhard, Beleke, Menden. Comitatus Arnsbergensis oppida sunt: Arnsberg, Balve, Neheim, Hirtzberg, Grevenstein, Oldentrop, Eversberg. Acta autem hæc sunt sub dato ut supra.[3]) Hinc chronodistichon:

Ast **acc**ensa **novi** bel**li** fa**x** atra **noc**ensque
Ad Rhen**i** r**i**pas **ubi Dia Colon**ia regnat.

Hoc fundamento posito archiepiscopus et elector Ernestus rem publicam format et collapsam catholicam religionem restaurat; quem in finem doctos theologos Arnsbergam ire jussit et postores omnes totius Westphaliæ illuc confluere ut designatis theologis fidei suæ rationem redderent ac illorum examini se submitterent. Erant oppida nonnulla de fide suspecta, qui suos pastores eo mittere nolebant; inter hæ erat ipsum oppidum Geseke, quæ causa fuit, quod elector in ista civitate conventum statuum indiceret.[4])

Hic dux Ernestus quoque, resignante Wilhelmo episcopo suum episcopatum Monasteriensem a. 1585 in 55 epis-

[2]) Die erſte der vier Hauptſtädte: Briſon iſt überſehen. Sz. — [3]) Chytræi chron. ad a. 1581, indict. 5. — [4]) Stangefol annal. l. 4, p. 99.

copum Monasteriensem eligitur ac 18. Maji postulatur. Dux Ernestus unionem inivit, non tantum renovat, restaurat, sed etiam confirmat et auget a. 1590, quam unionem Robertus elector et dux Westphaliæ cum statibus et ordinibus patriæ inivit et confecit. Anno autem 1611 die 17. Februarii tandem hic princeps Ernestus archiepiscopus Colon. episcop. Leodiensis, Monasteriensis, Hildesheimens. et Frisingens., ex serenissima Bavariæ ducum familia progenitus, pie obdormivit in domino in arce Arnsberga, qua plurimum delectabatur. Mortuus est anno aetatis suae 57, electoratus 29. Princeps doctus ac multifariis scientiis excultus, singularis litterarum fautor, pacis amans, prudentia vix unquam comparandus. Corpus ejus 5. Martii Coloniam translatum, ibique in summo templo depositum.

31) Ferdinandus. Successit Ernesto archiepiscopo Ferdinandus Bavariae dux jam pridem Ernesti aliarumque diœcesium coadjutor, qui a. 1611 consensu et unanimi suffragio capitularium 12. Martii summo populi applausu in 78 archiepiscopum, ducem autem Westphaliae ac Angariae 31 ac electorem Coloniensem 45 electus et inauguratus. Monasterii vero 11. Aprilis solemniter in episcopum assumptus atque in civitatem introductus, unde carmen epigraphicum, annum electionis et inaugurationis continens:

Ferdinan**dus** Ba**varius** est **succ**essor **ut** alpha
Ad fl**uvii** r**i**pas **tua** c**u**ret **ovilia** Chr**i**sto.

Hic Ferdinandus quoque eodem fere tempore in episcopum Paderbornensem electus et introductus est. Ejusdem tempore, anno nimirum 1617, habuit initium bellum illud atrox et multiplex Germaniae, quod per 30 annos vario eventu, externis simul et internis viribus in imperio germanico gestum est, quod hic recensere longius foret. In quo bello hic Ferdinandus imperatori semper fideliter astitit, ecclesiamque suam ac universam diœcesin omnibus viribus defendit. Princeps omnium virtutum, inprimis vero pietatis, beneficentiae et continentiae laude cummulatissimus. Natus est a. 1577 ex Wilhelmo duce Bavariae et Renata Francisci primi ducis Lotharingiae filia.

Ferdinandus totum trigesimale funestum bellum non tantum multis laboribus absolvit sed etiam per pacem Monasteriensem finem imposuit a. 1648, missis ad stabiliendam pacem legatis Francisco Wilhelmo episcopo Osnabrugensi, Theodoro Adolpho de Reck praeposito Paderbornensi, qui paulo post in episcopum et principem Paderbornensem electus est, Arnoldo de Landsberg ut et Theodoro de Merveldt cancellario Monasteriensi, necnon Petro jurisconsulto Paderbornensi. — Hic bonus princeps 1650, 13. Sept. Arnsbergae in Westphalia diem suum clausit, quo se recreationis causa contulerat; cujus corpore Coloniam abducto ac in summo templo reposito, per successorem suum exequiae solemnissimae celebratae sunt.

32) Maximilianus Henricus. Successit Ferdinando ipsius ex fratre nepos Maximilianus Henricus utriusque Bavariae dux natus a. 1621, 8. Octobr. qui cum jam ante a. 1647 unanimi capitularium suffragio in coadjutorem electus esset, a. 1650, 26. Octobr. constituitur archieps. Coloniensis in ordine 79, elector vero 46, dux Angariae et Westph. 32, qui patruo simul in episcopatibus Leodiensi et Hildesiensi, electione praevia successit, solemni pompa introductus, optime se habuit ac pietate, justitia et clementia sibi commissos subditos gubernavit; qui imperatorem Leopoldum I. a. 1656 elegit, Leodienses rebelles binis vicibus a. 1652 ope subditorum, a. 1684 autem milite conscripto compescuit, postquam jam ante a. 1675 dissidias Colonienses pacifice composuisset, ope regis Galliae quoque Rhenobergam ab Hollandis occupatam adortus recuperavit. Residentiam Bonnensem egregia area aedificiis adornata dilatavit, ac ipsam civitatem in fortalitium commutavit. In Westphalia quoque residentiam Arnsbergensem a Salentino inceptam ad perfectionem deduxit, condecoravitque mansum Obereimer, necnon in Hirtzberg novam arcem exstruxit, summisque impensis argenti et aerefodinas aperuit. Primarios ministros habuit Franciscum Egonem et Wilhelmum Egonem principes de Fürstenberg et Heiligenberg, episcopos Argentinenses, ex quibus ultimus cardinalitiam dignitatem obtinuit. Qui cum

ad partes regis Gallici inclinarent et Maximilianum ad suas partes attraherent, ex hoc varia bella exorta sunt; ita ut archiepiscopus residentiam Bonnensem deserere ac Coloniæ per 10 annos latitare coactus fuerit. Interea Bonna a copiis Cæsareis et Hollandis a. 1673 debellata, quin imo toto hoc bello durante, diocesin Coloniensem alieno milite impletam misere cum appertinentiis devastarunt, qui et non tantum per continuos transitus divexarunt, sed etiam hibernis temporibus ad ima redegerunt; cujus causa fuit, quod archiprinceps militem conscriptum, persuasu quorundam ex consiliariis, illuc miserit.

Hic Maximilianus Henricus a. 1685 in episcopum Monasteriensem electus, confirmationem pontificiam desuper non obtinuit. Nihilominus septem mille quingentos milites in usum imperatoris contra Turcas in a. 1684 pro subsidiis in Ungariam misit ac per annum propriis sumptibus sustinuit. Cum quoque in venatione rusticum ligna secantem vidisset, hic autem in corde ligni signum crucis cum nomine Jesu impressum reperisset, lignum hoc in perpetuam rei memoriam asservare jussit, expost vero patribus societatis Jesu hoc ipsum concredidit, eumque in finem ipsis collegium Bonnæ fundavit. Cum autem ætate succrescente Maximilianus sibi coadjutorem peteret, electo Wilhelmo Egone de Fürstenberg principe a. 1688, 3. Junii in domino placide obdormivit. Cum autem secatione peracta, omnia membra sana a medicis reperta essent, causam mortis electioni jam dictæ attribuunt. Corpus defuncti archiepiscopi 14. Julii dicti anni in summo templo Coloniæ repositum est.

33) Josephus Clemens. Successorem habuit Maximilianus Henricus itidem ex fratre nepotem Clementem Josephum e ducibus superioris et inferioris Bavariæ, natus 5. Decembr. a. 1671, electus episcopus Frisingensis et Ratisbonensis a. 1685. Hic per electionem adoptatus est in archiepiscopum Coloniensem 80, electorem 47, ac ducem Angariæ et Westphaliæ 33, cum autem vix decimum septimum annum ætatis attigisset, a pontifice dispensatus est. Notandum autem, quod cum in ipso electionis actu quidam

capitulares ex gremio, Wilhelmum Egonem principem Fürstenbergicum, jam ante in coadjutorem a. 1686 adoptatum (hac electione rescissa) denuo in archiepiscopum Coloniensem postulassent, hic actus autem a pontifice Romano annullatus esset, attamen ex eo bella et adversitates summæ sunt exortæ; quippe cum Wilhelmus Egon Fürstenbergicus possessionem suam adeptam tueretur, se archiprincipem repræsentaret, administratorem ageret, nec non regem Galliæ ad suas partes attraheret ac huic Bonnam et Cæsariswerdam occupandam daret. Imperator vero et imperium cum rite electo illud perferre nollent et jam dicta loca recuperandi tota mens esset, postulatus administrator princeps Fürstenbergius cardinalis Galliam petiit et thesaurum a Maximiliano Henrico relictum, qui se ad aliquot tonnas auri et argenti extendit, pro viatico a. 1689 in mense Martio secum sumpsit. Qua occasione denique Josephus Clemens realem possessionem diœceseos nactus est, licet enim Galli residentiam Bonnensem cum Cæsariswerda jam dudum occupassent, sub dominio cardinalis de Fürstenberg Rhenoberga quoque staret, attamen sub præsidio et commendatione baronis de Bernsaw se dedit ac verum dominum agnovit. Cetera loca autem non minus ope electoris Brandenburgici ac in adjutorium venientis ducis Lotharingiæ recuperata sunt. In hoc rerum statu et ea occasione civitas Bonnensis igne conflagrata et misere devastata fuit.[5])

Josephus Clemens in conventione habita cum ceteris imperii electoribus, Josephum Jacobum Ignatium Johannem Antonium Eustachium archiducem Austriæ in regem Romanorum a. 1695, 26. Julii elegit. Cum quoque a. 1694 in episcopum Leodiensem electus esset, ab antecessore suo Joanne Ludovico episcopo Leodiensi ex baronibus de Elderen conscriptam militiam recepit et Gallis obviavit. Nec non in eodem anno denuo episcopatum Ratisbonensem prævia electione adeptus est, ratione confirmationis pontificiæ

[5]) Hier endigt das eigentliche Manuscript des Autors. Das noch folgende sind spätere Zusätze, zuletzt auch von einer anderen Hand als der des Abschreibers der Hildesheimer Handschrift. Stz.

autem quædam difficultas exorta esset ea tamen ao. 1699 subsecuta. Hunc Josephum Clementem quoque a. 1694 in coadjutorem Hildesheimensem rite electum esse quis ignorat? ad instantiam episcopi Jodoci Edmundi de Brabeck; post cujus obitum a. 1702, 13. Augusti successit. — Cum autem per regem Galliæ quædam partes et loca diœcesi Leodiensi abstracta essent, hæc anno 1697 pace interveniente universali restituta sunt. — Josephus Clemens sacellum egregium, quasi basilicam repræsentans, in aula Bonnensi exstruxit, quod a. 1700 solemnissime consecratum est.

Denique prætereundum non est, quandoquidem Josephus Clemens archiepiscopus Coloniensis simul cum fratre suo Maximiliano Emanuele duce et electore Bavarico in illo bello, successionis hispanicæ dicto a. 1702 partes regis Galliæ contra imperatores Leopoldum et Josephum, necnon totum Romanum imperium susceperit illique adhæserit, quo bello totus ducatus Bavariæ ad manus et possessionem cæsaream pervenit et regimen cum administratione archi- et episcopatuum Josephi Clementis illis capitulis, tam quoad spiritualia, quam quoad politica ab imperatore delatum fuit. Ita factum ut antedictus elector Bavaricus non solum in bannum imperii declaratus, sed etiam cum fratre suo archiepiscopo et electore Coloniensi, suas proprias provincias et terras derelinquere, seque ad Galliam conferre ibique tamdiu commorare debuit, usque dum ambo per pacem publicam Badensem a. 1714 ad statum pristinum in suis provinciis et ditionibus restituti fuerint. Hic autem Josephus Clemens vixit usque ad a. 1723, 12. Nov. quo Bonnæ pie obiit. Successor ejus vero fuit Clemens Augustus ex altefato fratre nepos, qui die 16. Augusti a. 1700 natus et a. 1722 unanimi suffragio electus in coadjutorem Coloniensem, cum jamtum in episcopum Monasteriensem die 26. Martii et in Paderbornensem die 27. Martii electus esset. Illud tamen memoriæ dignum huc occurrit, quod capitulum cathedrale Monasteriensis ecclesiæ, altefati Clementis Augusti fratrem Philippum Mauritium illo tempore Romæ commorantem, ibique jam mortuum, in episcopum suum elegerit. Quamprimum

autem domini capitulares de hac morte certiores facti sunt, elegerunt defuncti fratrem Clementem Augustum. Hic vero in episcopum Hildesemensem postulatus est 8. Februarii a. 1724, in Osnabrugensem 4. November a. 1728, in supremum magistrum seu administratorem ordinis Teutonici 1. Julii a. 1732.

Pars Secunda.

Cap. 1. De satrapia Werlensi.
Cap. 2. Descriptio civitatis Werlensis quoad statum præsentem ejusque contingentia.
Cap. 3. Descriptio satrapiæ Werlensis: parochiæ Bremensis necnon arcium Fürstenberg et Waterlappe.
Cap. 4. Continuatio descriptionis præfecturæ Werlensis in arcibus Uffelen, Scheidingen, Borg, Füchten, Hollinghoven, Schaffhusen, Westönnen, Köningen, Mengede et aliis.
Cap. 5. De præfectura Oestinghusana, arce Hovestadt aliisque sedibus nobilibus.
Cap. 6. De gaugraviatu Erwittensi cum arcibus in Erwitte, Westerenkotten, Stirpe, Völlinghausen et Brockhoff.
Cap. 7. Continuatio prioris et quidem de parochiis Anröchte, Horne, Altengeseke earumque sedibus nobilibus.
Cap. 8. De parochiis Hellinghausen, Benninghausen, Oistinghausen, Bockenforde, Melrich earumque arcibus.
Cap. 9. De gaugraviatu Gesekano.
Cap. 10. De parochiis Störmede, Esbecke, Münninghausen, necnon arcibus Eringerfeld et Störmede.

Cap. 11. De gaugraviatu Rüdensi ejusque parochiis et arcibus.
Cap. 12. De judiciis Beleke, Mülheimb, Allagen et Corbeke.
Cap. 13. De civitatibus Warstein, Caldenhard et Hirschberg.
Cap. 14. De præfectura Mendensi necnon de arcibus nobilibus in ea sitis.
Cap. 15. De comitatu Arnsbergensi et quidem de ejus residentia et civitate. Continuatio hujus capitis de civitate et arce Arnsbergensi ejusque descriptio juxta Gelenium.
Cap. 16. De monasteriis Wedinghusen et Rumbecke.
Cap. 17. De oppidis liberis Hüsten, Hachen, Friggenole et adjacentibus arcibus nobilium.
Cap. 18. De præfectura Neihemensi.
Cap. 19. De præfectura Balvensi ejusque civitatibus ac oppidis liberis necnon de arcibus Wockelheim et Garbecke.
Cap. 20. De diversis arcibus in specie Melschede, Esborn, Melle ac cœnobio virginum in Eulinghausen.
Cap. 21. De diversis judiciis Stockumb, Hellefeldt, Calle, prout civitate Grevenstein atque arcibus Stockumb, Ambecke, Grevenstein et Berge.
Cap. 22. De judiciis Meschede, Remblinghausen, ac arcibus Laer, Berninghausen, Blessenol.
Cap. 23. De judiciis Oedingen, Bodenfeldt, Overkercken ac parochia Wurmbecke necnon arcibus Bodenfeldt.
Cap. 24. De præfectura Eversberg ac arcibus Gevelinghausen, Ostwig, Antfeldt, Schellenstein.
Cap. 25. Genealogiam comitum Arnsbergensium complectitur.

Cap. 26. De satrapia Waldenburgensi necnon arcibus Schnellenberg, Ahusen et monasterio Ewig.

Ad Waldenburgenses progrediendo, licet de acquisitione hujus satrapiæ sit actum (S. 104) attamen ejus descriptio restat. Constat vero hæc ex civitate et sequentibus parochiis:

1) Elspe, 2) Schönholthausen, 3) Attendorn, 4) Helden; continetque arces nobilium subsequentes:

1) Schnellenberg, 2) Waldenburg, 3) Bamenol, 4) Lennhausen, 5) Schönholthausen, 6) Frilentrop, 7) Ossentrop, 8) Wenstborn, 9) Valbert, 10) Ewig, 11) Schonveldt.

Cap. 27. De civitate Attendoriensi.

Civitatem Attendoriensem quod attinet, sita hæc est in loco satis commodo, in flumine Bigge dicto. Civitas licet per se non adeo ampla, attamen muris fossis ac turribus bene circumdata, de cujus fundatione scribit Stangefol,[1]) quod circa annum Christi 1040 ædificari cœpta sit civitas Attendoriensis, ad cujus ædificationem ansam dedit quædam prænobilis ac ditissima femina Atta condicta, quæ in hunc finem suum campum spinis consitum communitati dedit, unde civitati nomen ab Atta et spinis, germanice Attendorn accepit, cui civitati archiepiscopus Coloniensis Hermannus privilegia dedit, qualia habet Susatum, agnoscitque abbatem in Graffschafft pro feudi domino atque in ejus recognitionem solvit illi annuatim 56 solidos. Hactenus Stangefol.

Salva tamen hujus viri fiducia in memoria hæret, me vidisse literas antiquas seu potius extractum ex archivio westphalico ex quibus constat, castrenses in Schnellenberg ac Waldenburg hanc civitatem fundasse ac ædificasse, quod etiam exinde colligitur, quod antehac judicem seu gogravium Attendoriensem constituerint simul cum duce Westphaliæ[2]) et sic quoque castrensibus quodammodo paruerit.

[1]) Stangefol annal. Westph. L. 3, p. 254. — [2]) Gerichtſchein de anno 1534, die Freygrafſchafts-Gerechtigkeit betr.

Ast hoc linquendo certum est, quod Engelbertus archiepiscopus Coloniensis pro sua erga subditos benevolentia et studio suæ diœcesis ampliandæ, oppidum Attendoriense novis aggeribus circa annum Christi 1222 circumvallarit ejusque loci incolas Susatensibus adæquarit. Extat hujus rei diploma, in quo ait, se ex suscepti regiminis officio omnium in diœcesi ac ducatu suo constitutorem defensioni et commodis intendere ampliori attamen sollicitudine eorum promotioni ac quieti insistere, qui ecclesiæ Coloniensi propensi ac fidelitatis nexu fuerint astricti obligatum esse, ideoque a propensiore in ecclesiam Coloniensem voluntate cives Attendorienses sibi commendatos et vallis et jure civitatis Susatensis donat atque honorat.[3])

Hæc civitas comprehendit templum satis bene fundatum ast terna vice igne conflagratum, in eoque societas s. Nicolai circa annum 1328 a dominis Voigt ab Elspe fundata, vulgo Chorherren dicti, sextenario numero locum sibi vendicat.[4]) Vigore cujus fundationis pastor loci tenetur in festis solennibus ac aliis specialiter nominatis, patronos excipere ac laute tractare, si nimirum missam frequentarint.

In ipsa civitate quoque ordo s. Francisci circa annum Christi 1634 introductus eum in finem et conditione, ut fratres scholam congruam ibi constituant ac habeant. Hi prima vice templum exstruxere, ast quia fundamentum labile fuit, ipsumque ædificium ruinam minaretur, ope episcopi ac principis Paderbornensis, coadjutoris ac confirmati successoris Monasteriensis è baronibus de Fürstenberg, circa annum 1665 restaurarunt.

Ante portam in ipso flumine Bigge antiquitus fundatum hospitale in usum pauperum, cui adhæret templum cum sacello s. Mariæ consecrato, cujus statua miraculosa adhuc extat, habens lumen perpetuum ex dotatione dominorum Voigt ab Elspe.

[3]) Gelenius in vita s. Engelberti l. 1, c. 5, in fine p. 97. — Die Urk. über die Verleihung des Soeſter Rechts in unſ. Urk. Buche I, Nr. 166. Vgl. übrig. die Landes- und Rechtsgeſch. Thl. 3, S. 24 und 174 und die Statutar- und Gewohnheitrechte S. 304. Sty. — [4]) Stangefol annal. Westphal. L. 3, p. 254 et Literæ fundationis.

Hæc civitas gaudet jure hanseatico mediato estque paci burgensi ut pactis mutuæ defensionis, anno 1325 et 26 factis, inclusa; de quibus supra.

Immediate ante portam Attendoriensem hospitalem conspicitur castellum Schnellenberg in frontispicio montis petrosi situm, primordialis sedes dominorum de Schnellenberg, ad dominos Voigt ab Elspe pervenit, qui perquam diu hanc arcem tenuerunt, usquedum Bernardus Voigt ab Elspe in Schnellenberg, Borghausen etc. hunc locum in primordio hujus sæculi, in pie defunctum Casparum de Fürstenberg, archi-satrapam Westphaliæ, transtulerit ac vendiderit pro certa quantitate nummorum; sic enim legitur in lapide marmoreo Schnellenbergæ conspicuo.[5]) Quæ arx Schnellenberg immediate imperio paret ac ganerbinatui Fridbergensi addicta.

Cap. 28. De judiciis et civitatibus Olpe, Drolshagen ac parochiis Helden et Wenden.

Judicium Olpe constat ex civitate et parochia Olpensi. Civitas in monte sita est, ast tamen loco satis congruo. Jure civitatis ac hanseatico gaudet, antiquitate pollet, habet etiam ædes bene instructas, castrensibus de Waldenburg olim associata fuit circa annum 1462. Hæc civitas propter adjacentes Montenses et Markenses, mercatura frumentorum pollet; insuper etiam ferrarios multos alit, qui ferrum subtilissime cudunt ac utensilia quæque parant. Vicinos habent Montenses, Markenses, Wildenburgenses ac Nassovienses.

Judicium Wenden; huic unita est parochia Wenden consistens.

Civitas Drolshagen cum judicio. Hæc civitas quoque exigua, est in commodo loco sita; ast antiquitate pollet, olim castrensibus in Waldenburg socia, jura civitatis ac hanseatica habens. Habetque adjacens monasterium virginum ordinis cisterciensis, circa annum Christi 1247. Ind. 5. fundatum ab Henrico comite de Seyn et Witgenstein et

[5]) Der Verf. theilt die Inschrift wörtlich mit. Sie kann in den Monum. Paderborn. p. 301 der Amsterdamer Ausgabe, wo sie abgedruckt ist, gelesen werden. Sz.

Mechtilde ejus uxore, prout refert Kleinsorg in suo chronico fol. 137.

Judicium singulare habet ex parochia constans; ast modo hæc judicia Olpe, Wenden, Drolshagen unum judicium constituunt, agnoscuntque satrapam dominum baronem de Fürstenberg. Judicium Oberkirchen, cum eundem satrapam uti dominum agnoscit, pro annexo habendum erit, licet per se sit diversum.

Oppidum Endorff montibus conclusum quidem ast propter argenti ac plumbi fodinas olim claruit, quæ tamen pro tempore cessant. Jure libertatis gaudet prout et cetera opida, jusque hanseaticum habet.

Cap. 29. De judicio Schliprüden necnon arcibus Borghausen, Lennhausen et aliis.

Judicium Schliprüden quod attinet, cum ambatia et arce Fredeburgensi ad archiepiscopum Coloniensem pervenit hæc dynastia, quapropter dicuntur: die neuen Cölnischen; prout in anterioribus monitum, comprehendit arces nobiles sequentes:

1) Wenspert sive Weustborn ad dominos de Voigt ac Plettenberg pertinuit; quia autem in loco obscuro ac prorsus incongruo sita, hæc sedes modo diruta ac in colonias disposita.

2) Serkenrode sedes est dominorum de Bruch, qui in isto loco sedem nobilem erexere.

3) In Ossentrop quoque sedes fuit dominorum de Nihoff, cujus nominis ultimus decrepitus, Johan Jost dictus, ad patres migravit. Locus valde exiguus.

Cap. 30. De baronatu modo præfectura Bilsteinensi, libero comitatu Hundemensi ac Vogteia Elspensi.

Cap. 31. De arcibus Holthausen, Bamenol, Valbert et aliis.

Cap. 32. De parochiis Veischede et Overhundemen et arcibus Adolphsburg, Bruch et Langenei.

Cap. 33. De præfectura et civi ate Fredeburgensi et arcibus Fredeburg et Hanxleden.

Fredeburgensem arcem ac præfecturam quod attinet, legitur in chronico Gerhardi de Scheueren,[6]) quod circa annum 1366 castellum et civitas Fredeburgensis ad dominum comitem Arnsbergensem pertinuerit et quod bello inter comitem de Arnsberg et Engelbertum comitem de Marca orto, comes de Marca civitatem Arnsbergensem expugnarit filiumque domini comitis Arnsbergensis captivum abduxerit exindeque comes Arnsbergensis commotus fuerit, arcem cum civitate Fredeburgensi comiti de Marca cedere, ex quo comites de Marca hunc locum ad tempus translationis, factæ in ecclesiam Coloniensem, possederint. Ex quibus constat hunc Engelbertum primum possessorem ex Marcanis hujus arcis fuisse, imo ultimato possedisse Joannem et Gerhardum duces Clivenses et comites Marcanos. Cum vero hic locus ad archiepiscum Coloniensem pervenit præfectorum loco constituti domini de Bruch, feudi titulo hanc arcem obtinuerunt. Hoc castellum in frontispicio montis conspicuum comitialem sedem præsentat, licet in loco prorsus incongruo situm sit.

Ad pedes habet domum nobilem ad dominos de Bruch spectantem, modo dirutam; cui adjacet civitas tantæ magnitudinis ut vix nomen mereatur, licet suburbium modo prævaleat. Attamen jure hanseatico gaudet.

Habet hæc satrapia præter civitatem subsequentes parochias: 1) Cobbenrath, 2) Dorlar, 3) Rorbach, 4) Bodefeldt pro parte, 5) Salvey.

Sedes vero nobiles septem: 1) præter castellum, Bruchiorum sedem, de quo dictum, 2) Hanxleden, 3) Cobbenrath, 4) Schüren, 5) Salvey, 6) Meidlar, 7) Sochtrop.

In parochia Cobbenrath et quidem in ipso pago ecclesia parochialis cum arce nobili præpollet in loco satis congruo sita, gaudetque pertinentiis nobilibus. Antiqua est sedes dominorum de Cobbenrath, quo stemmate extincto ad dominos

[6]) Ad ann. 1366.

de Colbach, ab his vero ad dominos de Schaden ex Schüren pervenit, ab his vero per nuptias ad modernum possessorem Esleben.

Domus nobilis Schüren quoque in hac parochia sita est, antiqua sedes dominorum de Schade, modo ad Kleinsorgen pervenit.

Lekmart sedes dominorum de Esleben, modo judex ejus nominis inhabitat.

In parochia Rarbach præter ipsam ecclesiam cum turri, montibus circumvallata conspicitur prope ipsum pagum, sedes antiqua et originaria dominorum de Hanxleden, in hunc usque diem Hanxleden dicta a quibus ad dominos de Cloeth pervenit, qui et adhuc possessores sunt. Nec oblivioni tradendum, quod avus moderni domini, Rotgerus de Cloeth novam arcem in loco magis congruo exstruxit ac ædificiis sat aptis firmavit.

In dicta parochia reperitur pagus Sochtrop dictus, in quo sedes quondam nobilium de Sochtrop dictorum fuit, ast extincta horum stirpe et sedes extincta videtur. Sochtrop quoque olim sedes dominorum de Rietesel fuit; cum vero hi locum hunc desererent ac rusticis venderent, pro rustico prædio habetur.

Parochia Dorlar ecclesiam satis amplam habet, propter confluxum hominum qui ad visitandum pollicem s. Huberti illuc convolant ac medelam contra rabiem canum quærunt ac inveniunt. — In ipso pago quoque habitat Gogravius, qui judicio præsidet.

In ipsa vero parochia domus Meidelar extat, sedes quondam dominorum de Schaden, à quibus ad dominos de Ole pervenit; modo judicii scriba hunc locum inhabitat.

Parochia Salvey in uno vero tractu in flumine Wenne sita, præter ecclesiam arcem satis instructam habet, dominorum de Schaden antiquam sedem; modo hanc arcem inhabitat dominus de Schade, patriæ capitaneus.

Circa hunc tractum in anno 1677 hiemali tempore lupus rapax inventus fuit, ut hunc repellere vix fortissimus potuerit, quapropter 40 homines læsit ac 25 devoravit seu

occidit, jumentis pepercit ast homines a tergo aggressus per pedes anteriores caput arripuit ac os hominis clausit ut vociferare non potuerit. Ancilla quædam domini de Schaden adorta, lupum arripuit ac se manibus corporeque defendit, ita cum vociferando homines advocaret ac ipse dominus sclopeto præsto esset, mortem evadit. Licet autem homines diversimode de hoc lupo sentirent, alii ipsum diabolum alii veneficum esse statuerent, tandem hic ferox a domino de Rump in Wenne, satrapa archiprincipis, captus ac lupus naturalis repertus fuit.

Modo satrapia agnoscit satrapam baronem de Fürstenberg ac judicem habet, qui dicitur der Gogrebe, licet ipsa civitas peculiarem judicem habeat. Ast hic propter civium paucitatem et murorum seu territorii angustiam nomen inane gerit.

Vicinos habet hæc satrapia ab una parte Witgensteinensem ab altera vero Bilsteinensem satrapiam ac dynastiam Overkercken.

Cap. 34. De parochiis Dorlar, Cobbenrad, Berghausen et arcibus Cobbenrod, Salvey et aliis.

Cap. 35. De advocatia Graffschafftensi.

Cap. 36. De gaugraviatu et civitate Briloniensi.

Cap. 37. De dynastiis Almen et Padberg.

Cap. 38. De dynastiis Canstein et Astinghusana.

Cap. 39. De parochiis Thülen, Altenbüren, Scharpenberg et aliis nec non arcibus ibi sitis.

Cap. 40. De gestis Caroli M. tempore in Eresburg seu Martismonte.

Cap. 41. Descriptio civitatis Martismontanæ.

Cap. 42. De præpositura Martismontana.

Cap. 43. De satrapia Kugelsberg et civitate Volkmarsheim.

Cap. 44. De satrapia Medebacensi et ejus liberis comitatibus Düdinghausen et Münden.

Limites quoque satrapiæ Medebacensis et confinium pagorum Eppe, Hillershausen et Godelsheim ac domini de Gaugreben quod attinet, termini sunt positi von dem letzteren termino ahm Schlederiſchen Gehöltz über Herman Schmidt und Andreß Sengers Lande, neben der Elmerke über die Wieſen der Keſſelgrundt auff den Kragen, nacher dem Hillershauſiſchen Medebachiſchen Wege auf die gegen dem Weddehagen liggende Länder, über die Grundt des Weddehagen ahn einen Eichbaum in die Grundt, die Boßenbecke genanndt, den Berg: der Burgrück genandt, auff den Zehntſtein des Burgfeldt an des Hrn. Gaugreben Ländere, biß in dem Forſtholtz ahm Wege über die Keßelburg.

Sic quoque conclusum crucis signum denotare Coloniense territorium per lineam tamen rectam de uno terminum ad alium. Subscripserunt hunc recessum:

Maximilianus Henricus Churfürſt zu Cöln.
Georg Fritz Graff zu Waldeck.
Joſias Graff zu Waldeck.
Johan Graff zu Waldeck.
Chriſtian Ludewich Graff zu Waldeck.
Heurich Wolrad Graff zu Waldeck.

Cap. 45. De libero comitatu Zuschenawensi.

Ita tamen ne hæc jura dem Stuhlherrn reservata, non præjudicent mero aut mixto imperio aut juri superioritatis archi-principi Coloniensi addicto, sed ut illa semper salva ac tuta permaneant.

Sic quoque denuo reservata archi-electori Coloniensi superioritas territorialis, die landesfürſtliche Hoheit, Jagdt und andere angezogene Gerechtigkeit, prout et fratribus de Virmundt prætensa contra Seinenses præeminentia in juribus supra allegatis.

Sic quoque subditis permansere sua jura pascuorum, lignorum, glandium, juxta illorum antiquam possessionem ac observantiam. Hæc ita transacta internunciis a parte principis Theodoro Biesterfeldt cancellario Coloniensi et

Henneken de Schade Droſten et Wilhelmo Steinfurth sub dato ut supra et ipso principali Gregorio comite de Seyn et Wittgenstein.

Cum vero hi domini comites de Seyn et Wittgenstein huic contractui in anno 1623, 17. Maji renunciarint ac sibi reservata jura judicii liberi hucusque non exercuerint et sic sua culpa et temporis lapsu amiserint, non est quod in hoc recessu se fundare ac de hisce sibi reservatis gloriari velint, id quod et ex eo factum judicari poterit, quod de ratificatione archiprincipis ac capituli Coloniensis non constet.

Cum et hodie huic comitiæ alii pagi sint adjecti, veluti sunt: Medeloen, Brunshusen, Berge, Reininghusen vicini Hassiacis-Cassellanis, ratione limitum anno 1537 conventum est inter Hermannum archiepiscopum Coloniensem et Philippum landgravium Hassiæ, daß nemblich nuhmmehr in künfftiger Zeit die Landtſcheidung zwiſchen dem Ertzſtifft Cöln und Fürſtenthumb Heßen und Unterſaßen zum Hallenberge, Battenberge und Brombskirchen hinter nach dem Erckewege, nach dem Linſperteberge biß ahn die Bubenkirch alſo zu verſtehen, daß dieſer Gang nicht auff die Linde, ſo jetzo im Dorff Brombskirchen befunden wird, ſondern auff eine Linde, ſo hirvor ohngefehrlich auff einem anderen Ohrte geſtanden, verſtanden werden ſolle und daß, wie Ertzbiſchoff Herman Churfürſt über alles dasjenige, was inwendig berührten Bezircks nach Hallenberg gelegen, die hohe Obrigkeit und unſers Ertzſtiffts Unterthanen zum Hallenberge den nießlichen Gebrauch haben ſollen und hinwiederumb ſollen wir Landtgraff Philips zu Heſſen von allem was auff der anderen Seithe gelegen iſt, alle Obrigkeit ohnvorgreifflich haben und doch die Einwöhnere zum Hallenberge ihre Gühtere ſo ſie vermöge der Schneide in unſerer Landtgraff Philips Obrigkeit haben, mit allen Zinſen, wie das herkommen iſt, verſehen ſollen; Waß aber unſer Landtgraffen Philipſen Unterthanen in unſers Ertzbiſchoffs Herman zu Cöln Obrigkeit vermöge der itzigen Schneide haben gen Hallenberg, wie auch ſolches von alters herkommen iſt, verſehen ſollen.

Et licet super limitibus jam deductis in pago Sumpeler ante aliquot annos inter archiprincipem ac electorem Colo-

niensem et Hassiæ landgravium controversia sit orta, attamen hæc per commissarios utriusque partis sopita et termini jam dicti renovati sunt.

In hac comitia olim stetit castellum Stoltzenberg super pago Hesperen, sedes originaria dominorum de Wolmeringhausen. Sic enim legitur in reversali domini Meinolphi de Büren sub dato 1382, quod Meinolphus de Büren senior admodum reverendo de Wolmeringhausen wohnhafft auff dem Stoltzenberge over Heſpern gelegen, cesserit octo modios frumentorum, de quibus supra.

Sic quoque in hoc districtu sita quondam fuit domus nobilis Frienstein, modo diruta, sedes dominorum de Gudenberg.

De præsenti quoque adhuc viget domus nobilis Winterana in Züſchenaw olim sedes dominorum de Silbern. Ex catastro nobilium quoque apparet, quod duæ sedes nobilium ibidem fuerint.

In dicto moderno districtu Zuschenensi quoque comprehenditur pagus Elckeringhusanus valde exiguus, ubi pedem fixerunt quondam domini de Virmundt, domum nobilem exstruendo.

Cap. 46. De libero comitatu Grunenbacensi ac arcibus in eo sitis uti et cœnobio Glindfeldensi.

Comitatus Grunenbacensis consistit in tribus pagis, Grunenbach, Niedersfeldt et Hildfeldt, agnoscens pro dominis fundi dominos de Gaugreben, qui sedem suam originariam in comitatu Waldecensi in Godelsheim habent, ac comitatum Grunenbachensem jure feudi a principibus Hassiacis recognoscunt, licet pro feudo oblato habeatur, attamen pro masculo moderno tempore habetur. Proventus ut et alia jura in dicto districtu ad dominos de Gaugreben quidem spectant, reservato tamen per omnia archi-electori Coloniensi uti duci Westphaliæ superioritatis territorialis jure. Interea jam mentionati domini de Gaugreben lares suos in dicto districtu in pago Niedersfeldt fixerunt, exstruendo domum nobilem, licet locus ille oneribus publicis de præsenti gra-

vetur. Nec oblivioni tradendum, cum quondam domini de Gaugreben pignoris jure tenerent comitias Bigge, Rüdenberg et Olsberg, quæ loca in genere vocabulis: die Grundt zu Affinghausen indigitantur ac quondam Philippus comes Waldecensis hoc pignus circa annum 1531 liberaret, quod domini comites expostfacto comitiam Grunenbachiensem sub hoc pignore comprehendi articularint.[7]) Ast domini de Gaugreben se apprime defenderunt ac possessionem cum dominio utili hactenus conservarunt contra dominos comites.

Sic quoque jura patronatus in dicta ecclesia Grunenbachiensi ad eosdem dominos de Gaugreben pertinere indubitatum est, quippe cum hæc a dominis de Büren acquisierint.

Restat ut paucula de arce et pago Siedlinghusano proferamus, qui locus olim sub comitatu Rüdenbergensi comprehensus.[8]) Hic comitatus quondam, circa annum 1315, inter dominos comites Henricum de Waldeck et Wilhelmum de Arnsberg divisus, in qua divisione pro termino positum flumen Valme; ac obtigit domino comiti de Arnsberg illa pars ab altera parte Valme versus civitatem Eversbergensem; comiti de Waldeck vero ab hac parte fluminis versus pagum Bigge.[9]) Cum vero certum sit et ipsi Waldecenses confiteantur, quod quondam domini de Graffschafft circa annum 1207 et 1332 arcem suam Norderna, ad quam hæc jura comitiarum ac comitatus Rüdenbergensis quondam pertinuerunt, et singularia sua jura etiam expost rite conservarint, provenit exinde, quod cum circa annum 1380 Theodoricus Gaugreben Ilianam de Graffschafft in uxorem duxerit et dominus de Graffschafft suæ filiæ in dotem dederit omnia graffschafftiana bona in Brunscappell, Siedlinghausen, Neger et Redinghausen, decimam in Wulfferinghausen cum manso Faltzesiano ibidem, cum hominibus propriis ac plurimis bonis, cum omnimoda jurisdictione, mero mixtoque imperio ut et sede libera in Astinghausen, hac tamen conditione, quod si

[7]) Art. 22. — [8]) Dicti libelli art. 28 et 34. — [9]) Acta Waldeck contra Cöln. art. 7 et 8. — Die Urk. über die Theilung der Freigrafschaft Rüdenberg im Kirchspiel Velmede ist abgedruckt in Seibertz Urk. B. II, Nr. 566. Sz.

legitimas proles non reliquerint, hæc in dotem data bona ac jura, ad dominos de Graffschafft reverti debeant. Ex hoc reversali orta lis est, quæ tamen circa annum Christi 1544 per dominum comitem Bernardum de Nassau, Westphaliæ archisatrapam sopita est, ita ut erronee agens dominus de Graffschafft renuntiaverit omne jus prætensum.[10])

Expostfacto autem dominus Gotthardus de Gaugreben hæc avita bona ecclesiæ Coloniensi in feudum obtulit quapropter a Salentino archiepiscopo ac electore Coloniensi circa annum Christi 1573 investitus est cum omnibus bonis Graffschafftensibus in Brunscappell, Siedlinghausen, Redinghausen, Negerkirchen, Falsteinsgut und Zehnden zu Wolfferinckhausen mit allen deren zugehörigen Gütteren, Leuthen und Herrligkeit, (doch ohne Abbruch unserer landtsfürstlichen Hoch- und Obrigkeiten zu Brunscappell, Siedlinghausen und anderen angezeigten Öhrteren) item Wildtpan, Fischerey und allen Rechten, Gehöltz und Bergen, Wiesen, Aeckeren und Thalen, wie er Gogreue dieselbigen besitzlich hergebracht, nichts davon ausbeschieden. De quibus literæ investiturarum consuli possunt.[11])

Cum vero hujus Gotthardi nepos Christophorus Wolradus de Gaugreben tres filias relinqueret et modernus possessor ac vasallus unam ex hisce, nempe Mechtildem Mariam Elisabetham de Gaugreben, in uxorem duceret circa annum Christi 1657, eodem anno hic ex nova gratia super mentionatis bonis ac juribus a moderno reverendissimo ac

[10]) Patet ex actis Graffschafft contra Gaugreben, itemque reversali Jodoci de Graffschafft. — Die Verhandlungen in Sachen v. Grafschaft gegen v. Gaugreben, worauf hier Bezug genommen wird, so wie der um 1544 durch den Landdrosten Bern. Grafen v. Nassau angeblich vermittelte Vergleich liegen uns nicht vor. Dagegen befindet sich der Originalverzichtbrief Josts v. Grafschaft auf die 1380 an die Gaugreben abgetretenen Grafschafter Vogteigüter zu Brunscappell, Siedlinghausen u. s. w. im Hausarchive Seibertz zu Wildenberg. Er ist datirt v. 2. Juli 1566 und in unserem Urkundenbuche III, Nr. 1025 abgedruckt. Sz. — [11]) Der Wortlaut des Lehnbriefs ist im Texte richtig wiedergegeben; derselbe enthält aber nichts davon, daß Godthardt Gogreue zu Godelsheim, diese Güter der cölnischen Kirche zu Lehn aufgetragen habe, wie der Verf. sagt: in feudum obtulit. Die Vogteigüter zu Brunscappell, Siedlinghausen u. s. w. waren vielmehr uralte Arnsberger Lehne, welche schon 1368 mit der Grafschaft Arnsberg, an die cölnische Kirche gelangten, so daß es einer Lehnsauftragung an dieselbe gar nicht bedurfte. Sz.

serenissimo principe ac electore Coloniensi investitus est, quapropter jura sibi concessa conservare studuit et cum hæc bona ac jura, per varios casus per tot discrimina rerum, ad varias manus pervenerint, innumeras in iis colligendis tricas habuit, licet tandem, Deo sint laudes, evaserit; qui et arcem injuria temporum prorsus dirutam circa annum 1663, 1664 et sequentibus restauravit.

Licet autem supra allegato modo domini de Graffschafft (quorum fit mentio in concessione Caroli IV. Theodorico abbati Corbejensi circa annum 1349, indict. 2, septimo calendas februarii facta,[12]) quin et legitur in catalogo abbatissarum Essendiensium quod Sophia comitissa de Graffschafft abbatissam in dicto loco egerit in ordine 29,[13]) dominis comitibus de Waldeck jura quaedam cum arce Norderna cesserint, attamen jura exposi in dominum generum de Gaugreben cessa, illibata permanserunt proindeque dominum Siedlinghusanum a dominis Waldecensibus certis terminis distincta leguntur ex depositione 2di et 5ti testis ab archi-electore Coloniensi productorum.[14])

Hi quoque domini de Graffschafft circa annum 1306 pedem fixerunt prope Brunscappell ibi arcem nobilem Wildenberg habuerunt, item den Caldenhoff, quae bona modo ad arcem Siedlinghusanam spectant, licet aedificia passim sint diruta.[15])

Spectat quoque ad domum nobilem Siedlinghusanam oppidum Silbach pro dimidia parte, cujus subditi solvunt annuatim certum canonem Grundgeld sive Haußzins. Hic pagus fuit servitiis ac aliis praestandis ut et Gebott und Verbott arci Siedlinghusanae addictus et licet ab Ernesto archiepiscopo et electore Coloniensi libertatem quandam montanam, die Bergfreyheit obtinuerit, propter argentifodinam satis divitem istius loci, attamen eo ipso dominis fundi praejudicari nequit. Libertas autem obtenta consistit in hoc,

[12]) In der in jure et facto wohlbegründeter Ablehnung des fürstlich Braunschweigisch Wolffenbüttelschen Manifests adjuncto M. M. — [13]) Stangefol annal. Westphal. l. 2, p. 155. — [14]) In actis Waldeck contra Chur-Cöln. Art. 5. — [15]) S. d. Schlußbemerkung.

quod ab oneribus sive collectis publicis sint immunes ac privilegia nundinarum habeant; econtra capitaneo ac magistro montano sunt obstricti, ut ipsorum mandatis pareant ac fodinis omni tempore, si occasio postularit, inserviant.

Argentifodina prope oppidum Silbach sita, der Silberberg dicta, per se satis dives est, ita ut antehac plurimi in ea occupati, qui nec laboribus nec expensis pepercere, ita ut certatim laborarint, ast aqua impediti pergere non potuerunt, juxta relationem illorum, quorum parentes in hac fodina laborarunt. Habetur quod quinta pars plumbi extracti, argentea fuerit. Serenissimus noster princeps ante annos quindecim labores inchoavit, sed propter nimiam duritiem lapidum vix pergere potuerunt montem aperiendo, ita ut opus adhuc imperfectum sit, quod pro derelicto habeatur.

In descriptione comitatus Dudinghusani mentio facta decreti restitutorii ex instrumento pacis Sueciae, cujus vigore Waldecenses in pago Lichtenscheidt restituendi. Cum vero maxima pars hujus montis ad arcem Siedlinghusanam spectet, operae pretium duxi de hoc aliquid praefari. Constat vero ex actis Waldecensium contra Churcöln quod Johannes ab Hanxleden in Cörtlinghausen primus domum aedificarit. „Johan von Hanxleden zu Cörtlinghausen habe auff dem alten Berge die erste Wohnung auffgeschlagen, etzliche Ochsen und Viehe dahin getrieben und etzliche Bauren dahin gesetzet. Id quod post annum 1526 factum existimo, quippe cum circa illud tempus a domino Tilo de Wolff hic Johannes ab Hanxleden per cessionem jus pignoris in arcem Norderna obtinuerit, ita ut hoc modo comparari queat cum loco Neu-Serinwar in Ungaria, ubi comes de Serini ovile instituit, ex quo plurimae pugnae sunt ortae. Sic quoque res eo devenit, ut post adeptum mandatum restitutorium, transactione circa annum 1663 inita, archi-elector Coloniensis Waldecensibus mixtum imperium in pagis Norderna et Lichtenscheidt concurrenter sive cumulative concesserit, relicto ipsis jure collectarum in solidum.

Quia vero sub dynastia Medebacensi arces supra mentionatae sint situatae sub castrensibus Medebacensibus, cum

quibus inter caeteros pactum mutuae defensionis initum in anno 1325 ac pax burgensis circa annum 1326,[16]) de quibus supra monitum. Satrapia Medebacensis modo ex commissione speciali regitur a domino in Siedlinghausen.

Cap. 47. De civitatibus Medebach et Hallenberg.

Cap. 48. De civitatibus Winterberg et Schmallenberg.

Cap. 49. Descriptionem ac jura civitatis Susatensis cum suo territorio seu districtu (Börde) continet.

Schlußbemerkung.

Es mag sein, daß, wie der Verf. S. 194 sagt, um 1306 das Haus Wildenberg auf dem Grafschafter Gute zu Brunscappell, gebaut wurde und zwar als Witwensitz für Adelheid von Wildenberg, die zweite Gemahlin des Edelherrn Widekind I. von Grafschaft. Sie wohnte wenigstens nach dem Tode ihres Gemahls (1313) mit ihrem Sohne Johann II, der, so lange sein Halbbruder Adolf II. aus erster Ehe lebte, keine Hoffnung auf Nachfolge in der Erbvogtei von Grafschaft hatte,[1]) in dem Hause zu Brunscappell, das wohl nach ihr das Haus Wildenberg genannt wurde. Erst nachdem ihr Bruder, der Edelherr Johann v. Wildenberg, den Knaben zu einem tüchtigen Rittersmanne ausgebildet hatte, nahm ihr Stiefsohn Adolf, der unvermählt geblieben war, die Mutter und deren Sohn, seinen Halbbruder und künftigem Nachfolger in der Vogtei, zu sich auf das Schloß Norderna.[2]) Wenn aber der Verfasser durch die Worte: domini de Grafschaft circa 1306 pedem fixerunt prope Brunscappell andeuten will, die Edelherren von Grafschaft seien erst damals dorthin gekommen, so befindet er sich eben so sehr

[16]) Monum. Paderb. in descript. Oldenburg. — [1]) Vgl. die Stammtafel der Edelherren v. Grafschaft in Seibertz Geschichte der Dynasten und Herren des Herzogthums Westfalen. — [2]) Daselbst S. 101 und 115.

im Irrthume, als wenn er den Caldenhoff für ein selbstständiges adeliges Gut ansieht und so in der Beschreibung der westfälischen Rittersitze (S. 122) aus dem einen Gute zu Brunscappell sogar drei besondere Rittersitze: N. 112 Brunscappell, N. 113 Caldenhoff und N. 186 Wildenberg macht. Wir haben schon bemerkt, daß unser Verfasser sehr von junkerlichen Vorurtheilen eingenommen war und sich mit dem erheiratheten Besitzthume zu Siedlinghausen gerne etwas breit machte.[3]) Der rein geschichtliche Sachverhalt ist folgender.

Die Edelherren von Grafschaft waren Erbvögte des, 1072 von Erzbischof Anno II. gestifteten, Klosters Grafschaft,[4]) zu dessen Dotation er 12 Kirchen und unter diesen auch die zu „Brunescapellun“ verwendete; welche davon ihren Namen hatte, daß hier Erzbischof Bruno I. (953—965) Bruder K. Otto's I., zuerst ein Kirchlein, nach ihm Bruno's Capelle genannt, stiftete. Als Vögte des Klosters wurden die von Grafschaft seit 1183 von den Grafen von Dassel, einer Seitenlinie der alten westfälischen Grafen, und seit 1238, wo Graf Gottfried III. von Arnsberg die Vogtei über das Kloster Grafschaft von ihnen zurückerworben hatte,[5]) von den Grafen von Arnsberg mit dieser, als einem delegirten Theile ihrer Grafengewalt,[6]) von dem Abte des Klosters aber mit mehreren Vogteigütern beliehen. Die frühesten Lehnbriefe sind nicht mehr vorhanden; erst in dem Arnsberger Lehnregister von 1338 heißt es, daß Johann von Grafschaft beliehen sei mit der Vogtei in Brunscappell, mit 4 Höfen in Siedlinghausen und anderen Gütern, sodann mit der Vogtei in Grafschaft;[7]) in dem Lehnbriefe des Abts Rotger Schade zu Grafschaft aus dem J. 1441, dem ältesten der sich erhalten hat, wird Kraft III. von Grafschaft mit den Vogteigütern des Klosters und unter diesen namentlich mit den Dörfern „Brunscappelle, Zedelinchusen, Nedinchusen, Neger ind Valsthes Gut to Wulverinchusen u. s. w. beliehen.[8])

[3]) Seibertz Geschichte der Edelherren von Grafschaft zu Norderna und ihrer Besitzungen in den Vogteien Grafschaft und Brunscappell; in der Zeitschrift für westfäl. Gesch. B. XII, S. 286 u. fgg. — [4]) Seibertz Urk. Buch I, Nr. 30 und Gesch. der Dynasten S. 70. — [5]) Urk. B. I, N. 212. — [6]) Zeitschrift XII, S. 170. — [7]) Seibertz Urk. Buch II, Nr. 665, S. 274. — [8]) Daselbst III, Nr. 947. Zeitschr. S. 233.

Diese Güter hatte indeß der Eingangs gedachte Johann II. von Grafschaft bereits 1380 seiner Tochter Iliane, bei ihrer Verheirathung mit Diedrich Gaugreben, der zu Siedlinghausen selbst ein kleines Lehngut vom Stift Meschede besaß, unter Vorbehalt von Rückfallsansprüchen, zur Aussteuer gegeben und dabei dem Eidam gestattet, auf Faltzes Gute zu Wolfringhausen, unmittelbar ober Siedlinghausen, ein Haus zu bauen;[9]) Letzteres wahrscheinlich deswegen, weil er das Haus zu Brunscappell, wo er seine früheste Jugend verlebt und welches einem Theile der Hauptvogtei den Namen gab, vorläufig zur eigenen Verfügung behalten wollte. Er und seine Nachkommen ließen sich auch fortwährend mit der Vogtei Brunscappell belehnen. Erst nachdem der letzte seines Geschlechts, Jost von Grafschaft 1566 definitiv auf alle Reconsolidationsansprüche an derselben verzichtet hatte, wurde Göddert Gaugreben 1573 vom Churfürsten Salentin, als Nachfolger der Grafen von Arnsberg mit „allen Grafschafter Gütern zu Brunscappell, zu Siedtlinghausen, zu Redingkhausen und zu Negerkercken, Falsteins Gut zu Wolffrinckhausen u. s. w. beliehen.[10])

Unterdeß hatten sich die Gaugreben, während der 157 Jahre die sie nun in dem auf Faltzes Hofe gebauten Hause lebten, hier so eingewohnt, daß sie dasselbe als Hauptgut betrachteten und die Gebäude zu Brunscappell in Verfall gerathen ließen. Die finanziellen Kalamitäten, worin die Siedlinghauser Gaugreben immer tiefer verwickelt wurden, nöthigten sie zu fortwährenden Verpfändungen ihres Grundbesitzes und namentlich des ihnen nicht so nahe gelegenen zu Brunscappell, welcher sich noch weit unterhalb dieses Dorfs erstreckte; bis die Witwe Göddert Gaugreben: Ursula von Schade, mit ihrem Sohne Jost Diedrich Gaugreben und dessen Brüdern das ganze Gut, so weit es in Frielinghauser Mark lag, an die Familie Weise verkaufte.[11]) Nachdem dann besonders die Industrie Jost Diedrichs das Schuldenmachen zu solcher Perfection gebracht hatte, daß der Siedlinghauser Grundbesitz allmählig in die Hände von 59 verschiedenen Pfandgläubi-

[9]) Seibertz Urk. Buch II, Nr. 856. Zeitschr. S. 223. — [10]) Urk. Buch III, Nr. 1025 und die Note 260. Zeitschr. S. 278. — [11]) Gesch. d. Dynasten S. 179.

gern gelangt war und seinen Erben dort kaum noch ein wohnlicher Sitz übrig blieb, erwarb unser Verfasser Caspar Christian Voigt von Elspe, ein nachgeborener Sohn seines Hauses, mit der Hand einer von Jost Diedrichs Enkelinnen, Ansprüche auf den verworrenen Gutsbesitz, den er sich zunächst durch eine neue Belehnung mit demselben und dann, in Ermangelung anderer Zahlmittel, durch Rechtsdeductionen, die seine Nichtverpflichtung zur Zahlung der Nachlaßschulden darthun sollten, zu sicheren suchte. Die verwickelten und theilweise ergötzlichen Erörterungen, welche dieses veranlaßte, haben wir bereits bei anderer Gelegenheit umständlich auseinandergesetzt.[12]) Indem wir uns hier darauf beziehen, bemerken wir wegen des Guts zu Brunscappell nur noch, daß das Haus Wildenberg mit dem meist zur Frielinghauser Mark gehörenden Grundbesitze, den Vindicationsansprüchen des Voigts von Elspe dadurch entgieng, daß die Familie Weise, die noch jetzt in einer Linie, unter dem Namen von Weise, am Rheine fortblüht, die Vorsicht gebraucht hatte, sich 1668 vom Churfürsten Maximilian Heinrich die Genehmigung der an sie von den Gaugreben geschehenen Lehnsveräußerungen geben zu lassen. Seitdem wurde sie und zwar zuerst am 26. October 1692 vom Churfürsten Joseph Clemens selbstständig beliehen: mit dem Hause und Hofe zu Brunscappell, hinter der Mühle zwischen dem Wasser gelegen, sammt einem Garten dabei liegend mit zugehörigen Gebäuden, mit Wiesen, Aeckern, Busch, Hagen, Gehölz, Weide, Wasser, Schlachten u. s. w.

Außerdem waren von dem Gute theils noch verpfändet, theils wiederlöslich verkauft: 1) der Kaldenhof, 2) der Gerhans Hof, jeder mit 150 Morgen Land, 18 Fuder Heuwachs und verhältnißmäßigen Waldungen, 3) mehrere einzelne Gewende Land und Wiesen unter dem Dorfe, theils in der Brunscappeller theils in der Othmaringhauser Mark;[13]) so daß die Gaugreben eigentlich nur noch die zum Gut gehörende Mühle und von den verpfändeten Höfen einzelne Colonatgefälle zur unmittelbaren Benutzung hatten.

[12]) Zeitschr. für westf. Gesch. a. O. S. 281, 284 u. fgg. — [13]) Zeitschr. S. 303.

In diesem Zustande gelangte das Gut Wildenberg zu Brunscappell, mit dem zu Siedlinghausen, an den Voigt von Elspe. Es gelang diesem zwar, das letzte in einem viel umfangreicheren Maaße herzustellen, als das erste; auch auf demselben, wie er S. 194 berichtet, arcem injuria temporum prorsus dirutam in den Jahren 1663 u. fg. durch Neubauten zu ersetzen. Aber durch diese Anstrengungen, zu denen seine Geldmittel nicht ausreichten, belastete er das Gut Siedlinghausen wieder so mit Schulden, daß sich seine Söhne den Besitz desselben nicht zu erhalten im Stande waren. Durch Heirath mit einer Enkelin von ihm, kam es an die Familie von Vincke zu Kilver, die es 1810 an den Erbdrosten Frhrn. von Fürstenberg verkaufte.

Das Gut Wildenberg verkaufte der letzte Besitzer desselben aus der Familie Weise, 1817 an den Herausgeber, der demnächst von dem Frhrn. von Fürstenberg auch die Mühle und die Reluitionsansprüche auf die davon abgezweigten Höfe dazu erwarb und dann auf Grund dessen, den zu diesen Höfen gehörenden Grundbesitz, mit dem Hauptgute wieder vereinigte. Besitzer des letzten sind sonach gewesen:

seit 1183	die Edelherren von	Grafschaft	— 257	Jahre,
„ 1380	„ Familie von	Gaugreben	— 238	„
„ 1618	„ „	Weise	— 199	„
„ 1817	„ „	Seibertz	— 51	„

II.

Das westfälische Reiterbuch von 1566 und die Matrikel der westfälischen Ritterschaft von 1584.

Der Heerbann Karls d. Gr. gerieth schon unter seinen nächsten Nachfolgern merklich in Verfall, weil die unaufhörlichen Kriege, die Karl in Italien, Spanien, Frankreich und an den nördlichen Grenzmarken seines ungeheuern Reichs geführt, eine leicht erklärliche Abneigung gegen so ungemessene Dienstpflicht zur Folge hatten. Man suchte sich ihr auf alle Weise und besonders dadurch zu entziehen, daß die Heerbannpflichtigen sich unmittelbar in den Schutz der Kirche oder mächtiger Herren begaben, die dann ihre Vertretung bei dem gemeinen Aufgebot, im Interesse des Zuwachses ihrer Particularmacht, auf die eine oder andere Weise bewirkten. Die Art wie dieses geschah, ist im Allgemeinen aus der bekannten Constitutio de expeditione romana ersichtlich, welche, obgleich in der Form unzweifelhaft ein Falsificat, doch den Zustand des deutschen Heerwesens in der Zeit von der Mitte des zehnten bis zum Schluß des zwölften Jahrhunderts richtig darstellt.[1]) Danach beruhete die Verpflichtung zum Heerdienste auf dem Grundbesitze, so nämlich daß die Belastung des Allode und Reichslehns geringer war, als die des Ministerialguts. Die

[1]) Vgl. überh. Eichhorn Rechts-Gesch. §. 294, Anmerk. 1 und 2. Walter Rechtsgesch. §. 219 und 274. Hillebrand R. G. §. 106, Note 4 und Weiland die Reichsheerfahrt von Heinr. V. bis Heinr. VI. in den Forschungen zur deutschen Gesch. B. 7 S. 136.